Das

Pronomen personale suffixum

2. und 3. pers. plur. des Hebräischen

in der alttestamentlichen Ueberlieferung.

Inauguraldissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

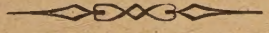
philosophischen Fakultät

der Universität Giessen

vorgelegt von

Lic. theol. **Wilhelm Diehl**

Pfarrassistenten an der Martins- und Johanniskirche zu Darmstadt.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

1895.

Herrn

Professor D. Bernhard Stade

in Giessen

in dankbarer Verehrung

gewidmet.

Nachfolgende Arbeit versucht, die besonderen Eigentümlichkeiten der Pronomina personalia suffixa der 2. und 3. ps. plur. im Hebräischen, soweit sich dieselben bei dem gegenwärtigen Zustande des alttestamentlichen hebräischen Textes noch erkennen lassen, darzustellen. Berücksichtigt sind in ihr (wenn auch öfters nicht citiert) die hierher gehörenden Abschnitte aus fast allen neueren hebräischen Grammatiken, vor allem denen von Stade, Gesenius-Kautzsch, Böttcher und Aug. Müller, von älteren Ewald und Olshausen. Das Material, das ihr zu Grunde liegt, ist durch eine besondere, zum Zwecke dieser Abhandlung vorgenommene, Durcharbeitung des gesammten alten Testamentes (mit Ausnahme der aramäischen Bestandteile) gefunden worden. Erst nachdem meine Tabellen völlig zusammengestellt waren, habe ich das bei Böttcher zusammengetragene Material genauer kennen gelernt und es deshalb meist nur zur Controlle benutzt. Nur bei einzelnen kleineren Abschnitten habe ich mit dem von Böttcher erarbeiteten Materiale mich begnügt, weil ich dieselben anfangs als aufser dem Rahmen dieser Arbeit liegend angesehen hatte und erst im Laufe der Untersuchung fand, dafs auch sie berücksichtigt werden mufsten. Daraus erklärt sich die ganze Stellung, die ich zu Böttcher's vorzüglicher Materialsammlung eingenommen habe.

Da es meine Aufgabe nicht sein konnte, längst Bekanntes in ausführlicher Breite zu reproduzieren, so erklärt es sich, dafs ich überall da, wo ich mit den her-

kömmlichen Anschauungen übereinstimme, mich möglichst kurz gehalten habe und nur da, wo ich glaube, Neues gefunden zu haben, ausführlicher geworden bin. Im Uebrigen möge die Arbeit aufgefafst werden als das, was sie sein will, nämlich als ein »Versuch« auf einem mehr gemiedenen als betretenen Gebiete.

Erster Abschnitt.

Das Pronomen suffixum der 3. masc. plur.

A.

In Verbindung mit Nomen und Partikel.

Wenn wir alle im A. T. vorkommenden mit dem Suffixe der 3. ps. masc. plur. verbundenen Nomina und Partikeln zusammenstellen, so können wir vier Gruppen unterscheiden. Das Suffix tritt auf: 1) in der Form הֵמָּה und הֵמָּה, 2) in der Form הֶם, 3) in einer aus Contraktion entstandenen Form ָם, 4) in den Formen מוֹ, ָמוֹ ֵמוֹ und ֵימוֹ. Wir betrachten jede der vier Gruppen für sich.

I. Das pron. suff. der 3. ps. masc. plur. tritt in der Form הֵמָּה auf in Verbindung mit den vier Präpositionen בְּ, כְּ, לְ und מִן; בָּהֵמָּה findet sich Ex. 36, 1 und Hab. 1, 16, כָּהֵמָּה Jer. 36, 32, לָהֵמָּה Jer. 14, 16 und מֵהֵמָּה Jer. 10, 2 und Eccl. 12, 12. Die Suffixform הֵמָּה ist blos in dem einen Beispiel אֵלֵיהֵמָּה Ez. 40, 16 zu belegen. Sie kann von den Formen auf הֵמָּה nicht getrennt werden. Weshalb hier מ ohne Dag. forte überliefert wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Sprachgeschichtlich betrachtet sind alle diese Formen auf המה wahrscheinlich älter als die mit dem verkürzten הֶם. Daher ist es auffallend, dafs sie gegenwärtig blos in jüngerem Schrifttum vorkommen.

II. Das pron. suff. der 3. ps. masc. plur. tritt auf in der Form הֶם:

1) nach einem langen Vokal und Diphthong, so α) in Verbindung mit Singularen und Partikeln, die auf î (vgl. אֲבִיהֶם, אֲחִיהֶם, פִּיהֶם, פְּרִיהֶם) oder ô (vgl. כְּמוֹהֶם) oder ai ausgehen (so die Verbindungsformen der von ל"ה stammenden Singulare und Präpositionen, die also Formen bilden wie מִקְנֵיהֶם, מַעֲשֵׂיהֶם und אֵלֵיהֶם, עֲלֵיהֶם); β) in Verbindung mit dem stat. constr. aller männlichen Plurale (vgl. רַגְלֵיהֶם, בְּנֵיהֶם u. s. w.) aber auch einer Reihe weiblicher Plurale, die mit dem Suffix der 3. ps. masc. plur. verbunden zwischen der weiblichen Pluralendung und dem Suffix die Endung des männlichen stat. constr. aufweisen, also Formen bilden wie מְסִבֵּיהֶם, סְבִיבוֹתֵיהֶם u. s. w.

2) nach kurzem Vokal als Wortauslaut: α) derselbe ist unbetont, dann wird er zu Schewa, vgl. die Formen אִתְּהֶם (Gen. 32, 1. Ex. 18, 20. Num. 21, 3. Ez. 34, 12. 1 Chr. 6, 50), אוֹתְהֶם (Ez. 23, 45), מִנְּהֶם (Hiob 11, 20). Hierher gehört auch die Contraktionsform מֵהֶם, die nicht, wie Siegfried im Hebräischen Wörterbuch angibt, blos 18 mal sondern meiner Zählung nach etwa 95 mal im A. T. vorkommt; β) derselbe ist betont und zwar **entweder** vom Vorton getroffen, so in den Formen לָהֶם (über 620 mal im A. T.), בָּהֶם (ungefähr 150 mal), כָּהֶם (blos 2 Reg. 17, 15)[1]) und עִמָּהֶם, das sprachgeschichtlich betrachtet die Grundform zu der noch zu besprechenden Form עִמָּם ist, sich aber blos an einer vorexilischen Stelle (Num. 22, 12) belegen läfst, während es sonst nur an sehr jungen Stellen vorkommt (nämlich Dt. 29, 16. Jon. 1, 3. Hiob 1, 4. 2 mal im Buch Nehemia, 6 mal in Esra, 12 mal in der Chronik, im Ganzen 24 mal) **oder** aber vom Pausalton, so die Form כֻּלָּהֶם (2 Sam. 23, 6), die auf ein aufser Pausa stehendes כֻּלְּהֶם weist, wovon später noch die Rede sein soll.

[1]) Ueber בָּהֶם siehe weiter unten. Nebenbei sei hier bemerkt, dafs לָהֶם 1 Sam. 3, 13. Hos. 13, 2. Neh. 3, 34 T. F. für אֱלֹהִים, Hos. 9, 4 für לחכם ist.

III. Das Suffix der 3. ps. masc. plur. tritt in der Contraktionsform ־ָם (für ăhĕm oder ăhĭm) auf: 1) in Verbindung mit Singularen und Partikeln vgl. die Formen חֶלְבָּם, דַּרְכָּם u. s. w., בָּם (neben בָּהֶם, etwa 115 mal vorkommend)[1]), עִמָּם (neben עִמָּהֶם, Hos. 5, 5, dann an den alten Stellen Gen. 18, 16. Jos. 4, 8. 11, 4. 1 Sam. 10, 6. 13, 16. 14, 21. 25, 16. 2 Sam. 15, 36. 1 Reg. 11, 18. 2 Reg. 6, 33 u. s. w.), אִתָּם (an alten Stellen selten, häufiger erst im Buch Ezechiel, das es meist als Ersatz für das bei ihm fehlende עִמָּם gebraucht), אִתָּם (im ganzen A. T. verbreitet)[2]); und 2) in Verbindung mit weiblichen Pluralen auf וֹת, so dafs also Formen entstehen wie מִסְגְּרוֹתָם, סְבִיבוֹתָם u. s. w.

Genetisch betrachtet, sind diese Formen auf ־ָם Abkömmlinge der Formen auf ăhĭm, die sich jetzt in der Punktation als ־ֶהָם, ־ַהָם reflektieren. Dafs die Contraktion schon in früher Zeit eingetreten ist, lehrt כלם d. i. כְּלָם Mesa Z. 16 (9. Jahrh.). Es scheint nun, dafs der Befund im A. T. entweder dahin zu deuten ist, dafs sich neben den contrahierten Formen im Munde des Volkes uncontrahierte erhalten haben, während in der Schrift in der älteren Zeit die contrahierten bevorzugt worden sind, oder dafs in der Hauptmasse der Formen die Contraktion durchgedrungen ist, während sich einzelne uncontrahierte Formen bis in spätere Zeit erhalten haben. Auch könnten unter dem Einflusse einzelner erhaltener uncontrahierter Formen später auf dem Wege der Analogie die contrahierten Formen wieder teilweise durch uncontrahierte Formen ersetzt worden sein. Und es gälte dann zu ermitteln, was hierzu etwa den Anstofs gegeben

---

[1]) Hierher wäre auch לָם Jes. 9, 6 zu zählen, allein das ם ist aller Wahrscheinlichkeit nach Dittographie der beiden letzten Consonanten des vorhergehenden Wortes שלם. Ebensowenig darf man in אראלם Jes. 33, 7 ein solches לָם finden wollen (vgl. Dillmann z. St.).

[2]) Ueber die Vertauschung von אִתָּם und אִתָּם vgl. weiter unten.

haben könnte. Allein an der Richtigkeit solcher Erklärungsversuche drängen sich Zweifel auf. Einmal, weil sich bei dem Suffix der 3. ps. fem. plur. ein etwas anderes Verhältnis zwischen den uncontrahierten Formen auf ־ֵהֶן und den contrahierten auf ־ָן herausstellen wird. Dann aber vor Allem, weil der Consonantentext des A. T. noch einige Reste der Formen auf ־ֵהֶם aufweist, die in der von der Punktation uns überlieferten Schultradition verkannt sind. So die Form למינהם Gen. 1, 21, die לְמִינֵהֶם punktiert ist. Da jedoch der von der Punktation wahrscheinlich in dieser Form gefundene Plural von מִין nicht vorkommt und das ־ֵ nicht wohl mit Ewald als Vorton wird erklärt werden können, so liegt es nahe, in der Form einen von der Ueberlieferung verkannten Singular zu sehen, also zu lesen לְמִינֵהֶם. Aehnlich verhält es sich mit der Form אפהם Hos. 7, 6. Nach der Punktation ist es von אֹפֶה Bäcker abzuleiten, und die ihr folgen übersetzen den Vers 6: »einem Ofen gleicht ihr Herz in ihrer Tücke, die ganze Nacht schläft ihr Bäcker, am Morgen glüht er wie flammendes Feuer.« Diese Uebersetzung des אפהם gibt jedoch keinen in den Zusammenhang passenden Sinn. Schon Syr. und Targ. lasen deshalb die Consonanten des M. T. אַפָּהֶם (»ihr Zorn«) und diese LA. paſst ausgezeichnet in den Zusammenhang, namentlich wenn man mit Robertson Smith[1]) das ebenfalls hier auffallende[2]) יָשֵׁן in יֶעְשַׁן (»es raucht ihr Zorn«) emendiert. Der so gewonnene Gedanke paſst sehr gut in den Zusammenhang und hat an Dt. 29, 19 seine Parallele. Die Entstehung der Lesart des M. T. ist nach dem Worte תַּנּוּר sehr leicht begreiflich. Endlich gehört noch hierher die Form כלהמקללוני Jer. 15, 10. Liest man dieselbe wie der M. T. כָּלָה מְקַלְלֻנִי, so ist das zweite

[1]) Vgl. Journ. of Philol. XVI, 72.

[2]) Vgl. jedoch Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten V, 116.

Wort grammatisch nicht zu erklären, so viel Versuche dazu auch gemacht worden sind. In Wirklichkeit ist aber eine Schwierigkeit hier gar nicht vorhanden. Man mufs nur anders abteilen, das ם zum ersten Worte ziehen und dann כֻּלְּהֶם קִלְלוּנִי lesen (so schon J. D. Michaelis, Hitzig, Graf u. A.). Es ist dieses כֻּלְּהֶם dieselbe Form, die uns schon oben in der Pausalform כֻּלָּהֶם (2 Sam. 23, 6) entgegen getreten ist[1]).

Es ist nun aber doch gewifs auffallend, dafs diese Formen auf הֶם, die den mit pron. suff. der 2. ps. plur. verbundenen Formen genau entsprechen (vgl. אַפְּכֶם und כֻּלְּכֶם) grade da erhalten sind, wo die Ueberlieferung sie verkannt hat. Diese Beobachtung legt die Vermutung nahe, dafs sie möglicherweise da, wo man sie erkannte, durch Formen auf ם verdrängt worden sind. Dann aber ist aus Allem zu schliefsen, dafs in der Sprache die uncontrahierten Formen wahrscheinlich in gröfserem Umfang erhalten gewesen sind, als es nach dem überlieferten Texte jetzt den Anschein hat.

Aehnliche Beobachtungen macht man bei den Formen auf וָתָם und וּתְיֵהֶם. Dafs וָתָם aus וּתְיֵהֶם entstanden sei, scheint ausgeschlossen. Sonach bleibt nur die Alternative, entweder haben beide Bildungen in der Literatur von allem Anfang an gleichberechtigt neben einander gestanden oder ותיהם ist eine erst der jüngeren Sprache angehörende Bildung. Dann hat sich der Prozefs, der zur Einschaltung der Endung des männlichen plur. constr. bei dem weiblichen Plural mit Suffix führte, in der lebenden Sprache erst allmählich durchgesetzt und zwar zuletzt bei dem Suffix der 3. ps. plur. masc. Schon eine ganz äufserliche

[1]) Nicht hiermit zusammenzunehmen ist die Form נִּגְּהֶם Ez. 10, 12, wofür man נִּגְּהֶם zu lesen versucht sein könnte. Denn einmal könnte es blos defektiv geschriebener Plural sein (vgl. נִּגְּהֶן Ez. 1, 18). Dann aber ist es mit Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel S. 232 wahrscheinlich in נִּגְּהֹם zu emendieren.

Zusammenstellung zeigt, dafs die Formen auf וָתָם bei dem gegenwärtigen Stand der Ueberlieferung in allen alten Teilen des A. T.'s vorherrschen. Die Tabelle über die Verbreitung der Formen auf וָתָם und וּתֵיהֶם weist folgendes Bild auf: Bei Amos 2 : 1, Hosea 10 : 1, Jes. 4 : 2, Mich. 4 : 4, Zeph. 3 : 0, Nah. 1 : 0, Pentateuch 206 : 12, Jos. 43 : 3, Ri. 10 : 5, Sam. und Reg. 18 : 8, Jer. 19 : 17, Ez. 28 : 14, Dtjes. 6 : 7, Mal. 1 : 0, Prov. 5 : 3, Psalmen 23 : 14, Thren. 5 : 1, Hiob 5 : 1, Joel 1 : 1, Esra, Neh., Chron. 49 : 60. Noch klarer wird diese Thatsache, wenn wir die Stellen in den vorexilischen Büchern, welche Formen auf וּתֵיהֶם aufweisen, einmal genauer betrachten. Die 2 Jesajastellen sind 2, 4 וַחֲנִיתוֹתֵיהֶם neben חַרְבוֹתָם, wofür die parallele Stelle Mich. 4, 3 חַרְבוֹתֵיהֶם liest, und 10, 13 Kt. עֲתִידֹתֵיהֶם. Der Abschnitt 2, 1—4 ist aber, wie Stade[1]) bewiesen hat, sekundär und zwar nachexilisch, 10, 13 aber unterliegt wie der ganze Abschnitt 10, 5—19 hinsichtlich seiner Herleitung von Jesaja und seines hohen Alters nicht unerheblichen Bedenken. Wenn uns in ihm gewifs gar Manches begegnet, was in den Gedankenkreis des Propheten pafst, so findet sich in ihm doch aber auch vieles Andere, was sich bei Jesaja sonst nicht belegen läfst, ja was sogar mit seinen Anschauungen im Widerspruch steht. Ich denke da vor Allem an den in V. 7 ausgesprochenen Gedanken, dafs der König von Assur seinen Auftrag überschreitet, dann an die prahlerischen Reden Assurs (V. 8—11), die zu sehr an die ganze Art von Jes. 36 bis 39 erinnern, als dafs man sie von Jesaja herleiten könnte. Sollte man es für möglich halten, dafs ein Jesaja den König von Assur von den Gottesbildern Jerusalems reden läfst in der Weise von V. 10 und 11? Dillmann sagt zwar, darin liege gerade die Spitze seines höhnenden Geredes, dafs er Jerusalems Gott

[1]) Vgl. Z. A. T. W. 1881, 161—172; 1883, 1—16; 1884, 291—297.

einfach mit den Göttern der Heiden zusammennehme, . . . dies fordere Gottes קנאה heraus. Gewifs ist das für einen Juden das Schandbarste an dem Thun des Königs, allein konnte es in der Zeit des Jesaja Jemandem auffallen, wenn der König von Assur aus seinen Siegen und Israels Niederlage einen Schlufs zog auf die Uebermacht seiner Götter über Israels schwachen Gott? Weiter erinnere ich an sprachliche Eigentümlichkeiten dieses Abschnittes. Mit sekundären Stücken im Buche Jesaja berührt er sich in Ausdrücken wie עֲצֻבִים (im Buch Jesaja blos noch 46, 1 und falls עֲצֻבִי statt עָצְבִי zu punktieren ist 48, 5), חֵיל הָעַמִּים (parallel dem חֵיל גּוֹיִם Jes. 60, 5. 11. 61, 6. Sach. 14, 14), dann der öfteren Erwähnung der עַמִּים und גּוֹיִם, die bei einem alten Propheten befremden mufs, da sie es nicht mit unbestimmt vielen Völkern als Gegnern Israels und Jahves zu thun hatten (ersteres 2 mal, sonst im Buch Jesaja blos noch an sekundären Stellen, nämlich 2, 3. 11, 10. 12, 4. 14, 2. 6. 17, 12. 25, 6. 7. 30, 28. 33, 3. 12, bei Deuterojesaia 7 mal; letzteres, da das ם in גוים Jes. 5, 26 durch Dittographie entstanden ist und 29, 7. 8 Doubletten sind, blos an sekundären Stellen und zwar sehr oft, nämlich 2, 2. 4. 8, 23. 11, 10. 12. 13, 4. 14 (5 mal) 16, 8. 23, 3. 25 (2) 30, 28. 34, 1. 2. 37, 12, bei Deuterojesaja 28 mal). Endlich vergleiche noch das blos in jungem Schrifttum zu belegende חָנֵף. Ueberhaupt erinnern die Gedanken von 10, 5 ff. mehr an die der Prophetenlegende in Jesaja 36—39 als an die der echten Weissagungen des Jesaja. Nimmt man dies Alles zusammen, so dürfte die Herleitung aus einer späteren Zeit wohl gerechtfertigt erscheinen[1]). Die vier Belegstellen aus Micha sind ebenfalls sekundär; 4, 3 (חַרְבוֹתֵיהֶם,

[1]) Diese Ausführungen waren schon niedergeschrieben als T. K. Cheyne's Introduction to the book of Isaiah, London 1895 erschien, der S. 48 ff. sehr gründlich über die Schwierigkeiten dieses Abschnittes handelt. Er findet in V. 5—15 jesajanische Grundlage,

וַחֲנִיתוֹתֵיהֶם) ist mit der S. 8 behandelten Stelle Jes. 2, 4 identisch, 3, 3 (עֲצָמֹתֵיהֶם) ist, wie Wellhausen z. St. mit Recht bemerkt, nichts als eine plumpe und schiefe Ausführung der vorangegangenen bildlichen Redensarten, also eine später zugekommene Glosse, 7, 17 (מְסִגְּרֹתֵיהֶם) endlich stammt wie der ganze Abschnitt 7, 7—20 aus späterer Zeit[1]). Auch die eine Hoseastelle (11, 6 מוֹעֲצוֹתֵיהֶם) ist kein Beleg für das hohe Alter von וֹתֵיהֶם, denn dieser Vers ist völlig verderbt, für מִמּוֹעֲצוֹתֵיהֶם erwartet man etwas ganz Anderes in diesem Zusammenhang (vgl. Wellhausen z. St.). So bliebe aus der vorjeremianischen prophetischen Literatur blos noch Am. 3, 10 (אַרְמְנוֹתֵיהֶם) übrig, allein auch hier ist Manches, was zu Bedenken Anlafs gibt. Um in V. 10 einen Gedanken zu finden, der über V. 9 hinausgeht, mufs man ידעו pressen, also in V. 10 den Gedanken ausgesprochen finden: »sie wissen gar nicht, was Recht ist, alle Begriffe sind ihnen abhanden gekommen« (so Wellh.); dann aber schliefst V. 10[b] sich an V. 10[a] nicht logisch an. Aufserdem ist es doch gewifs auffallend, dafs das Partizip האצרים von dem Subjekt, auf das es sich bezieht, durch das נאם יהוה getrennt ist und das ist um so auffallender als in dem ganzen visionären Teil des Buches Amos — abgesehen von den Stellen 6, 8 und 14, wo es beidemal ganz unmotiviert dasteht und mit LXX zu streichen ist[2]) — נאם יהוה stets am Schlusse eines Ausspruchs steht und einen nachdrucksvollen Abschlufs bildet

---

hält V. 10—12 für redactionell, V. 15 für einen Einschub und findet auch in V. 8 und 13 Spuren der Redaction. V. 16—23 hält er für nachexilisch, gibt aber zu, dafs in V. 16—19 jesajanische Bestandteile enthalten sein könnten. Zu V. 13 ist zu bemerken, dafs die Ableitungen der Wurzel עהר der jüngeren Sprache angehören, wenn man von עהיר absieht. Sie haben ihre Parallele im Aramäischen.

[1]) Vgl. Stade, Theol. Literaturzeit. 1887, Sp. 375, Giesebrecht, Beiträge zur Jesajakritik S. 217, Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten V, 146.

[2]) Für 6, 14 vgl. Field, Hexapla II, 3 S. 976 Anm. 24.

(vgl. sämtliche sonstigen Beispiele 2, 11. 16. 3, 13. 15. 4, 3. 5. 6. 8. 9. 10. 11). Und diesen nachdrucksvollen, bei Amos gebräuchlichen Abschluſs vermiſst man gerade an unserer Stelle um des willen ganz besonders, weil 3, 10 den Abschluſs der Anklagen in dem ersten Drohorakel (2, 6 bis 4, 3) bildet und nun mit 3, 11 die Drohungen kommen. Nimmt man das Alles zusammen und bedenkt man, daſs der Gedanke 3, 10^{b} knapper und bezeichnender schon in 3, 9 ausgesprochen ist, so liegt die Annahme nahe, 3, 10^{b} sei ein späterer Zusatz. V. 10^{a} ziehe ich zu dem Vorhergehenden und dann erhalten wir in V. 9 und 10^{a} drei tadellos gebaute, knappe und die schweren Anklagen wuchtig mit einem נאם יהוה abschlieſsende Verspaare. Zu einem ähnlichen Resultate wie bei den prophetischen Stellen gelangen wir, wenn wir die Stellen ins Auge fassen, an denen Formen mit והיהם in den alten geschichtlichen Büchern vorkommen. Im Richterbuch lassen sich solche an 5 Stellen belegen, nämlich viermal in der jungen deuteronomistischen Einleitung 2, 1—3, 6 (vgl. 2, 2. 12. 3, 6) und dann noch 7, 8, welche Stelle ebenfalls wie der ganze Abschnitt 7, 2—8 jung ist. In den Königsbüchern gehören hierher die Stellen I. 7, 31. 14, 15. II. 8, 12. 17, 17. Von diesen Stellen ist I. 7, 31 arg verderbt, man wird wohl mit Stade, wie jetzt ziemlich allgemein anerkannt ist, מסגרותיה lesen müssen[1]), 2 Reg. 17, 17 gehört der von Jeremia und Ezechiel abhängigen, frühstens exilischen Predigt 17, 7—18 an, 1 Reg. 14, 15 zu der jungen Legende 14, 1—18; 2 Reg. 8, 12 endlich stammt aus der jüngeren Prophetenlegende in Cap. 8 und 13. Was die Stellen im Pentateuch anlangt, so kommen in Betracht die Stellen aus PC: Gen. 8, 19. Ex. 26, 29. Num. 35, 2. Jos. 18, 21, dann die frühestens exilischen Dt. 7, 5. Lev. 18, 3. Num. 24, 8.[1]) 32, 41. Ex. 23, 24 und Gen. 35, 5. Von den übrigen Stellen sind

[1]) Vgl. Stade Z. A. T. W. 1883, S. 129 ff. z. St.

Num. 16, 34. Jos. 11, 6. 9 dem Redaktor, der J und E zusammenarbeitete, zuzuschreiben, wenn sie nicht noch jünger sind; Gen. 49, 5 ist die Form מכרתיהם etymologisch unerklärbar, die Endung also auch nicht sicher bezeugt. Einer wahrscheinlich vorexilischen Stelle gehört an בְּנֹתֵיהֶם Dt. 12, 31. Ebenso finden sich Formen auf ותיהם an den alten Stellen עָרֵלֹתֵיהֶם 1 Sam. 18, 27, וּבְנֹתֵיהֶם 30, 3, עַצְמֹתֵיהֶם 31, 13 und שְׁתוֹתֵיהֶם 2 Sam. 10, 4. Das ist auffallend gegenüber dem bisherigen Resultate. Bisher fanden wir, dafs die ganze vorjeremianische prophetische Literatur, so wie sie uns in der Ueberlieferung vorliegt, keine Form auf ותיהם aufzuweisen hat, auch die ältesten Bestandteile des Pentateuch kennen blos Formen auf וֹתָם, in dem jüngeren Schrifttum treten neben zahlreichen Formen auf וֹתָם solche auf ותיהם auf, ja letztere überwiegen an Zahl in Esra, Nehemia und Chronik. Das ist eine so auffallende Erscheinung, dafs man an ihr nicht vorübergehen darf. Aber dafs man dieselbe doch nicht zu sicheren Schlüssen verwenden darf, beweisen Erscheinungen, die wir in den Paralleletexten des A. T. beobachten. Im Samuelisbuch, das uns oben in alten Stücken die erweiterten Formen auf ותיהם darbot, lesen wir umgekehrt 2 Sam. 22, 46 מִסְגְּרוֹתָם, während der Psalmentext (18, 46) מִסְגְּרֹתֵיהֶם bietet, vgl. auch Mich. 7, 17. Und für חַרְבוֹתָם Jes. 2, 4 bot Mich. 4, 3 חַרְבֹתֵיהֶם. Es mufs sonach ebenso als möglich zugegeben werden, dafs Formen auf וֹתָם in solche auf וֹתֵיהֶם umgeschrieben worden sind, wie dafs das Umgekehrte in einzelnen Stellen stattgefunden hat, dafs sonach das Bild, das uns jetzt das A. T. bietet, von der Textüberlieferung wesentlich beeinflufst ist. Immerhin widersprechen auch die Paralleltexte unserem Schlusse nicht, dafs wir Ursache haben, die Formen auf וֹתָם für die älteren zu halten. Die Chronik gebraucht sowohl אֲבֹתֵיהֶם als אֲבוֹתָם, aber während uns im Königsbuche neben 9

[1]) Vgl. meine Dissertation »Erklärung von Psalm 47« S. 8f.

אֲבֹתָם nur ein אֲבֹתֵיהֶם begegnet (1 Reg. 14, 15), ist nur 2 Chron. 6, 38 das לַאֲבֹתָם von 2 Reg. 8, 48 erhalten, dagegen ist für אֲבֹתָם 2 Reg. 8, 34. 9, 9 an den Stellen 2 Chron. 6, 25. 7, 22 אֲבֹתֵיהֶם zu lesen. Was ist es also, was unsere Betrachtung uns hinsichtlich des Gebrauches von Formen auf ותם und ותיהם lehrt? Nichts anderes als dafs Formen auf ותם in dem jüngsten Schrifttum noch gebraucht wurden, dafs sie aller Wahrscheinlichkeit nach ältere Bildungen sind als die auf ותיהם, dafs aber eine genaue Entscheidung, namentlich auch über die Frage, wann die Formen auf ותיהם auftauchten, bei dem gegenwärtigen Zustande des alttestamentlichen Textes nicht wohl möglich ist. Sicher scheint mir nur soviel, dafs wenn eine Art der Bildung die ältere ist, es die auf וֹתָם ist; denn zu dem schon Ausgeführten kommt, dafs bei den meisten weiblichen Pluralen die mit beiden Suffixformen verbunden sich belegen lassen, die Formen auf וֹתָם an älteren Stellen sich finden als solche auf וֹתֵיהֶם, eine Thatsache, auf die schon Böttcher hingewiesen hat, auf die aber hier im Besonderen nicht eingegangen werden soll, da dann doch immer die letzte Frage die bleibt: wie steht es aber mit der Richtigkeit der Ueberlieferung, ist nicht der Befund in den Samuelisbüchern ein deutlicher Wink dafür, dafs man hier zu festen Resultaten nicht gelangen kann?

Zum Schlusse sei hier noch erwähnt, dafs חַתַּת mit sog. Plural- und Singularsuffix vorkommt, also in den Formen חַתְּתֵיהֶם und חַתָּתָם, ersteres Num. 16, 31. 1 Reg. 20, 24 Jer. 28, 13, letzteres Dt. 2, 12. 21. 22. 23. Jos. 5, 7. 8. 1 Reg. 14, 27. Hiob 34, 24. 36, 21. 40, 12. Dies hängt davon ab, dafs einmal an das Nomen im Singular חַתַּת, das andere Mal an den Plural gedacht ist[1]).

[1]) Jedenfalls ist die irreführende Ausdrucksweise, חתת werde bald mit Singularsuffix, bald mit Pluralsuffix »verbunden«, zu meiden, denn das Suffix ist in beiden Fällen ja genau dasselbe.

IV. Unserem am Anfange kurz angedeuteten Plane entsprechend haben wir nunmehr noch die Suffixformen מוֹ, ָמוֹ und ֵימוֹ zu besprechen. Aus naheliegenden Gründen behandele ich die ähnlich lautenden Verbalsuffixe z. T. schon hier mit. Dafs diese Art Nominal- und Verbalsuffixe uralt sei, ist eine auch unter den gegenwärtigen Vertretern der alttestamentlichen Wissenschaft weit verbreitete Ansicht. Ewald[1]) sowohl wie Olshausen[2]) sind für sie eingetreten und fast alle in den Bahnen sei es mehr des Einen oder des Anderen wandelnden neueren Grammatiker der hebräischen Sprache sind teils diesem Urteil offen beigetreten, teils kann man es bei ihnen zwischen den Zeilen lesen, dafs die Suffixe auf מוֹ Ueberreste aus alter Zeit, dafs sie jedenfalls älter als die im A. T. gebräuchlichen Suffixe der 3. pers. masc. plur. seien. Dillmann[3]) aber hält das für so sicher, dafs er diese Suffixe heranzieht, um das hohe Alter des Liedes Ex. 15 zu beweisen. Eine genaue Betrachtung der Stellen, an denen diese Form des Suffixes vorkommt, wird uns zeigen, welche Stellung wir zu dieser Ansicht einzunehmen haben. Als Nominalsuffix findet es sich 1) in Verbindung mit Singularen in den Formen פִּרְיָמוֹ ψ 21, 11, עֻזָּמוֹ ψ 89, 18, חֶלְבָּמוֹ ψ 17, 10, פִּימוֹ ψ 17, 10. 58, 7. 59, 13, 2) in Verbindung mit Pluralen und Dualen in den Formen זְבָחֵימוֹ Dt. 32, 38, שִׁנֵּימוֹ ψ 35, 16. 58, 7, נְדִיבֵמוֹ ψ 83, 12 (defektiv geschrieben), נְסִיכֵמוֹ ψ 83, 12 (defektiv), כַּפֵּימוֹ Hiob 27, 23, פָּנֵימוֹ ψ 11, 7, בָּתֵּימוֹ ψ 49, 12, צָרֵימוֹ Dt. 32, 27, אֱלֹהֵימוֹ Dt. 32, 37, שְׂפָתֵימוֹ ψ 140, 4. 10, עֲנָבֵמוֹ Dt. 32, 32 (defektiv), אֵינֵמוֹ ψ 59, 14, אֵינֵימוֹ ψ 73, 5 und עֵינֵמוֹ ψ 73, 7, wofür allerdings עֲוֹנָם zu lesen sein wird, endlich in den drei weiblichen Pluralen בָּמוֹתֵימוֹ Dt. 33, 29, עַבֹתֵימוֹ

---

[1]) Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache S. 541.

[2]) Lehrbuch der hebr. Sprache S. 177.

[3]) Die Bücher Exodus und Leviticus S. 153.

ψ 2, 3 und מוֹסְרוֹתֵימוֹ ψ 2, 3. Fassen wir vor Allem einmal die Belegstellen für diese Formen ins Auge, so finden wir, es sind vor Allem Psalmenstellen, also Stellen, die der jüngeren Litteratur angehören, weiter eine Stelle aus dem sicher nachexilischen Hiob, endlich Dt. 32, 27. 32. 37. 38. 33, 29.

Dt. 32 leite ich nicht von E her, sondern glaube, dafs Stade[1]) Recht hat, wenn er von einer Abhängigkeit dieses Schriftabschnittes von der Prophetie des Jeremia und Ezechiel redet und ihn als frühestens exilisch bezeichnet. Das gleiche Urteil fälle ich über den Schlufs von Dt. 33, also V. 26—29. Meine Gründe, die mir für frühestens exilische Abfassung dieses Schlufsabschnittes zu sprechen scheinen, sind kurz folgende:

1) Jahve ist ein allen anderen אֱלֹהִים absolut übergeordnetes Wesen. Dieser Gedanke ist erst eine Frucht der Predigt des Jeremia und Deuterojesaja. Die Form, in der dieser Gedanke in V. 26[a] ausgesprochen wird, erinnert zudem noch zu sehr an ψ 71, 19. 77, 14. 89, 7. 136, 2 und besonders 86, 8, als dafs er aus der grauen Vorzeit hergeleitet werden dürfte.

2) Israel wohnt genau wie in dem in seiner gegenwärtigen Gestalt frühestens exilischen Bileamssegen »allein«; auch das ist ein junger Gedanke.

3) Israel-Jakob ist hier Name für das ganze Volk; im 8. Jahrhundert, in das man unsere Stelle gewöhnlich versetzt, ist es Name blos für das Nordreich; für das ganze Volk steht es vornehmlich in exilischer und nachexilischer Zeit[2]).

4) Auffallend und an die messianischen Hoffnungen der nachexilischen Zeit stark erinnernd (vgl. bes. die

---

[1]) Vgl. Z. A. T. W. 1885 S. 297 ff.

[2]) Vgl. meine »Erklärung von ψ 47« S. 25 f.

Wortparallele ψ 18, 45) ist der Gedanke in V. 29, dafs die Feinde (sc. in der mess. Zeit) Israel Freundschaft heucheln werden.

5) Der Ausdruck נוֹשַׁע בַּיהוָה in V. 29 kommt bezeichnenderweise blos noch Jes. 45, 17 und ähnlich Sach. 9, 9 vor.

6) Jung ist auch das Wort אַשְׁרֵי; es findet sich blos noch 26 mal in den Psalmen, 8 mal in den Sprüchen, 2 mal in der Chronik, einmal in Hiob, Koheleth, Daniel, dann Jes. 30, 18. 32, 20. 56, 2. 1 Reg. 10, 8 (2 mal).

7) Die ganze Auffassung von Israels Stellung zu Gott und zur Welt, von Israels Geschichte (Einwanderung) und Zukunft läfst uns vermuten, dafs wahrscheinlich die nachexilische Zeit diese Verse hervorgebracht hat. In Sonderheit erinnert der Schlufs an den Ausdruck, den die messianische Hoffnung in den Psalmen findet.

Mithin bleibt kein Beleg für diese Form des Suffixes in Verbindung mit dem Nomen aus vorexilischer Zeit übrig. Freilich bleiben immer noch die Präpositionen לְ, עַל und אֵל, die auch in Verbindung mit diesem Suffixe auftreten und z. T. an Stellen, die man zu den sicher vorexilischen zählt, übrig; sind sie, so müssen wir fragen, nicht vielleicht ein unumstöfslicher Beweis für das hohe Alter aller dieser Formen? Die Form לָמוֹ ist im A. T. 53 mal zu belegen, allein eine genauere Untersuchung lehrt, dafs sie oftmals durch Nachlässigkeit der Abschreiber in den Text gekommen ist. So vor allem an etlichen Stellen im Buch Jesaja. 44, 7 mufs man mit LXX, Lowth u. A. es in לָכֶם oder vielleicht noch besser mit dem Targ. in לָנוּ emendieren, 44, 15 mit Duhm (nach V. 17) in לוֹ. 53, 8 emendiere mit LXX, Houb., Capp., Lowth, neuerdings auch Oort נֶגַע לַמָּוֶת, 35, 8 mit Klost. לְעַמּוֹ. Weiter gehören hierher Hiob 30, 13, wo dafür לִי oder מֵהֶם zu lesen ist (vgl. Dillm. z. St.), 22, 17, wo Merx nach LXX wohl mit Recht לָנוּ liefst, ψ 28, 8, wo mit LXX und fast

allen Neueren לְעַמּוֹ gelesen werden mufs, ψ 80, 7, wo der Parallelismus und LXX לָנוּ erfordern, endlich Dt. 33, 2ª, wo לָמוֹ keinen Sinn gibt und das in den Zusammenhang (vgl. V. 4) sehr gut passende לָנוּ der LXX zu lesen ist, während das לָמוֹ in V. 2ᵇ wie dieser ganze Versteil nicht sicher bezeugt ist. Nehmen wir diese Stellen, in denen לָמוֹ zweifelsohne durch falsche Ueberlieferung hereinkam, weg, so bleiben noch folgende Belegstellen übrig: in den Psalmen 19, nämlich 2, 4. 44, 4. 11. 49, 14. 55, 20. 56, 8. 58, 5. 8. 59, 9. 64, 6. 66, 7. 73, 6. 10. 18. 78, 24. 66. 88, 9. 99, 7. 119, 165, in Hiob 7, nämlich 3, 14. 6, 19. 14, 21. 22, 19. 24, 16. 17. 39, 4, bei Deuterojesaja 2, nämlich 43, 8 und 48, 21, in dem frühestens exilischen Liede Mosis 2, nämlich Dt. 32, 32. 35, in dem frühestens exilischen Buch der Klagelieder 4 (1, 19. 22. 4, 10. 15), in sekundären Stücken des Buches Jesaja 4 (16, 4. 23, 1. 26, 14. 16), dann noch Prov. 23, 20 und endlich die vier noch zu besprechenden Stellen Jes. 30, 5. Hab. 2, 7. Gen. 9, 26. 27. In Jes. 30, 5 halte ich לָמוֹ für Interpolation. Vers 6, wo der betr. Ausdruck wiederkehrt, läfst es weg, LXX bezeugt zudem, dafs etwas nicht in Ordnung ist. Dazu kommt, dafs לָמוֹ bei Jesaja sonst nicht zu belegen ist. Er bietet sonst dafür stets die Form לָהֶם (vgl. 2, 9. 3, 9. 28, 13). Was die Habakukstelle anlangt, so hat Stade[1]) nachgewiesen, dafs 2, 9—20 nicht von einem vorexilischen Propheten hergeleitet werden kann. Allein bei V. 9 kann man keinen Einschnitt machen. V. 6ᵇ und V. 7 dürfen m. E. von V. 9—20 nicht getrennt werden, da sie sachlich damit zusammengehören[2]). Will man den Abschlufs des ersten Orakels in Kapitel 2 nicht mit Wellhausen in V. 4 und den Anfang des neuen in V. 5 sehen, so könnte man den Anfang des letzteren auch mit dem

[1]) Vgl. Z. A. T. W. 1884 S. 154ff.

[2]) Vgl. auch Wellhausen, Skizzen und Vorarbeiten V, 163f.

ויאמר in V. 6b machen. Die Beziehung von 6b und 7 auf den Chaldäerkönig halte ich für ebenso unzulässig als die Beziehung von V. 10 auf ihn. Uebrigens ist die vorexilische Herkunft des ganzen Buches Habakuk, also auch von Kapitel 1, keineswegs so sicher als man bisweilen annimmt.

Somit bleibt als Belegstelle für לָמוֹ aus der vorexilischen Litteratur blos noch Gen. 9, 26. 27 übrig. Längere genaue Beschäftigung mit dem Segen Noah's haben in mir die Ansicht, dafs V. 26. 27 in ihrer jetzigen Gestalt alt seien und dafs sie als notwendige Ergänzung zu V. 25 gehörten, stark erschüttert. Dafs an den drei Versen V. 25—27 Manches nicht in Ordnung sei, ist seit Olshausens Untersuchungen ziemlich allgemein anerkannt. Ohne Correktur wird man, vorausgesetzt, dafs V. 26. 27 alt sind, nicht auskommen können. Budde, der diesem Abschnitt in seiner »Bibl. Urgeschichte« S. 291 ff. eine eingehende Besprechung zu teil werden läfst, kommt zu dem Schlusse, dafs 1) das וַיֹּאמֶר am Anfang von V. 26 und 2) das אֱלֹהִי in V. 26 zu streichen und dafs 3) בְּרוּךְ statt בָּרוּךְ zu punktieren sei. Allein selbst dann bleiben noch viele Anstöfse übrig: die für J, in dem V. 25—27 stehen, auffallende Unterscheidung zwischen Jahve, dem Gott Israels (V. 26) und Elohim als dem Gott Japhet's (V. 27), die Berührung des V. 27 in inhaltlicher Beziehung mit den messianischen Hoffnungen späterer und sekundärer Stücke wie Jes. 19, 24 f.[1]) Sach. 14, ψ 47, die durchaus matte und völlig überflüssige Wiederholung des kurzen gewichtigen Fluches über Kanaan in V. 25 durch das zweimalige ויהי כ' עבד למו in V. 26 und 27, das weitentfernt als ein ceterum censeo des ganzen Spruches (Del.) den Fluch zu verstärken, denselben vielmehr abschwächt

[1]) Vgl. besonders auch Delitzsch, Neuer Commentar über die Genesis z. St.

und in die Breite zieht. Dazu kommt, dafs das (wenn V. 25—27 ein einheitliches Stück ist), durchaus unmögliche וַיֹּאמֶר am Anfang von V. 26 von sämmtlichen Uebersetzungen bezeugt ist und nach Budde (a. a. O. S. 292) vielleicht schon der ersten erzählenden schriftlichen Einfassung der alten Sprüche angehörte. Das weist doch deutlich darauf hin, dafs V. 25 und V. 26. 27 nicht zusammengehören, dafs wenn sachlich zwischen V. 25 und 26. 27 kein Widerspruch vorhanden ist, formell die Verse nicht zusammengehören. Ich vermute, die Lösung ist die, dafs V. 25 und V. 26. 27 in ihrer gegenwärtigen Gestalt zeitlich auseinanderfallen, dafs V. 26. 27, wenigstens in der Form, in der sie uns jetzt vorliegen, eine Ueberarbeitung erfahren haben, wenn nicht gar spätere Zuthat sind. Wendet man ein, V. 25 für sich habe keinen rechten Abschlufs, da er blos über Kanaan etwas sage, so lasse ich diesen Einwand gelten, allein er hebt das Gewicht der Gründe gegen die Ursprünglichkeit von V. 26. 27 in ihrer jetzigen Form, vor allem gegen das hohe Alter des doppelten לָמוֹ nicht auf, sondern läfst uns höchstens vermuten, dafs V. 26. 27, so wie sie jetzt dastehen, Ersatz für einen früher vorhandenen Abschlufs sind. Auch diese Stelle scheint mir daher kein Beleg für das Vorhandensein der Form לָמוֹ in vorexilischem Schrifttum zu sein. Da nun aber auch die Formen עָלֵימוֹ und אֲלֵימוֹ blos an frühestens exilischen, wo nicht nachexilischen Stellen sich nachweisen lassen (letzteres blos ψ 2, 5, ersteres Hiob 6, 16. 20, 23. 21, 17. 22, 2. 27, 23. 29, 22. 30, 2. 5. ψ 5, 12. 55, 16. 64, 9 und Dt. 32, 23), so ist der Beweis erbracht, dafs kein Nomen und keine Präposition in Verbindung mit dem Suffix מוֹ an einer sicher vorexilischen Stelle sich belegen läfst, dafs sie dagegen in sicher nachexilischem Schrifttum in überaus reichem Mafse sich finden.

Dieses Ergebnis stellen wir der am Anfang kurz

charakterisierten Ansicht gegenüber. Nicht als ob dadurch nachgewiesen wäre, dafs diese Formen Bildungen aus später Zeit wären, also in der Sprache junge Bildungen darstellten, sondern sie sind — und soviel ist bis jetzt nachgewiesen, — in der Litteratur jung. Freilich dürfen wir nicht verkennen, dafs der Ansicht, diese Formen seien Ueberreste aus alter Zeit, damit eine Hauptstütze entzogen ist, nämlich der thatsächliche Befund im A. T., der jetzt wider sie spricht. Doch mufs vor der Hand zugegeben werden, dafs es sich bei diesen in der Litteratur jungen Bildungen um uraltes Gut der Volkssprache oder um Dialektformen handeln kann, die erst von jüngeren Schriftstellern in die Litteratursprache eingeführt worden sind.

Ehe wir dazu übergehen, das Verhältnis dieser Formen zu den vorher beschriebenen auf הֶמָּה, הֵם, ־ָם genauer zu untersuchen, sei hier noch wenigstens kurz die viel umstrittene Frage gestreift, ob diese Formen auf מוֹ blos Plural- oder ob sie auch Singularsuffixe seien, ob sie also blos für die 3. plur. oder ob auch für die 3. sing. stehen. Als Beispiel für den singularischen Gebrauch des Suffixes führt man gewöhnlich ψ 11, 7 (פָּנֵימוֹ), Jes. 53, 8 (לָמוֹ) und das dreimalige עָלֵימוֹ Hiob 20, 23. 22, 2. 27, 23 an, Gesenius-Kautzsch, Gram. S. 286, Anm. 2 nennt aufserdem Jes. 44, 15 (לָמוֹ) und Hiob 27, 23 (בַּפֵּימוֹ). Von diesen Stellen kommt Jes. 53, 8 nicht in Betracht, denn hier ist das לָמוֹ durch die Nachlässigkeit der Abschreiber eingedrungen (vgl. S. 16). Ebenfalls durch einen Schreibfehler ist wahrscheinlich das לָמוֹ Jes. 44, 15 entstanden und nach dem sonst gleichlautenden V. 17^{b} in לוֹ zu ändern (so Duhm). Ueberhaupt ist V. 15—17 nicht in Ordnung, der Schluſs von V. 15 fehlt mit Recht in LXX, denn dafs die ganz überflüssigen Wiederholungen im M. T. ursprünglich seien, ist wohl nicht anzunehmen. Ebenso verderbt ist ohne Zweifel ψ 11, 7, יָשָׁר kann als Subjekt zu יֶחֱזוּ nicht gedacht werden und schon die LXX verstand den

Sinn unseres Verses nicht mehr. Auch Hiob 20, 23c ist verderbt überliefert, ein guter Sinn ist dem ganzen Verse nicht abzugewinnen (vgl. Dillmann z. St.), dazu kommt, dafs das Glied c, in dem עָלֵימוֹ vorkommt, überzählig ist, da ihm kein paralleles Glied (wie im ganzen Kapitel) entspricht. Hiob 27, 23 scheint auch nicht in Ordnung zu sein, denn das Subjekt ist nach dem ganzen Zusammenhang der Sturm in V. 21, das aber ist aus sachlichen Gründen unmöglich. Aufserdem schliefst Cap. 28 an 27, 23 sich nicht an. Dillm. vermutet deshalb, 27, 13—23 sei ein späterer Einschub. Wie dem auch sei, sicher ist, dafs man mit dem Vers 23, so wie er überliefert ist, und in dem Zusammenhang, in dem er überliefert ist, nichts anfangen kann. Zu helfen ist nur dadurch, dafs man וְיִשְׁפְּקוּ und וְיִשְׁרְקוּ emendiert. Dann aber hat בַּפְּיֹמוֹ nichts Anstöfsiges an sich (gegen Kautzsch a. a. O.). Das עָלֵימוֹ scheint dann entweder bewufst durch einen Ueberlieferer aus einem ursprünglichen עליו umgeschrieben worden zu sein, um einen anderen Sinn herauszubekommen (= עֲלֵיהֶם »über ihren Köpfen«) oder es geschah unbewufst unter dem Einflufs des folgenden בַּפְּיֹמוֹ (so Dillmann). Somit bleibt von den angeblichen Belegstellen für den singularischen Gebrauch von מוֹ blos noch Hiob 22, 2 übrig. Allein bedenkt man, wie überaus schlecht der Text des Buches Hiob überliefert ist und weiter wie viele Verderbnisse auch sonst im A. T. durch Nachlässigkeit der Abschreiber entstanden sind, so kommt eine Stelle wie Hiob 22, 2 gegenüber dem ausgedehnten Gebrauch von מוֹ als Pluralsuffix gar nicht in Betracht. Nach dem Bisherigen scheint mir der singularische Gebrauch dieses Suffixes durch keine unanfechtbare Stelle bezeugt.

Wir kommen nunmehr zu der genaueren Bestimmung des Verhältnisses der Suffixformen auf מוֹ zu den von dem pron. sep. הֵם gebildeten, in allen Teilen des A. T.'s zu findenden.

Vor allem gilt es hier, daran zu erinnern, dafs die Formen des Suffixes מוֹ, מוֹ־ und ימוֹ־ in ihrer Verbreitung im A. T. sehr beschränkt sind. Man bezeichnet sie gewöhnlich als »poetische Formen« und diese Bezeichnung besteht zu Recht, sofern man damit ausdrücken will, dafs sie auf die Sprache bestimmter Dichter beschränkt sind. Nur in diesem Sinn, dafs sie also ausschliefslich in den Erzeugnissen bestimmter Dichter oder Dichterkreise sich finden, kann man sich die Bezeichnung »poetische Formen« gefallen lassen, nicht aber in dem anderen, als ob nun jeder wahre Dichter im Gegensatz gegen die »prosaischen« Formen auf ם־ und הֶם sie angewandt haben müfste. Denn hier ist zu beachten, dafs keiner der gewifs »poetischen« Propheten der vorexilischen Zeit, soweit wir nach dem Zustande, in dem ihre Schriften uns gegenwärtig vorliegen, das beurteilen können, diese Suffixformen auf מוֹ gebraucht hat, dafs sie vielmehr alle ohne Ausnahme die auf הֶם, ם־ gebildeten und zwar in reichem Mafse in Anwendung bringen. Ja man kann den Kreis, in dem die »poetischen« Formen auf מוֹ vorkommen, noch enger ziehen: sie finden sich in ausgedehnterem Gebrauche blos in Erzeugnissen der nachexilischen Psalmendichtung und im Buche Hiob, an vereinzelten Stellen (und zwar blos in dem Worte לָמוֹ) auch in den Klageliedern, in Erzeugnissen der reproduzierenden prophetischen Schriftstellerei und einmal in den Sprüchen! Die erste Behauptung wäre noch zu erweisen. Zu den Erzeugnissen der Psalmendichtung rechne ich nämlich vor Allem den, wie wir schon früher sahen, nicht für vorexilisch zu haltenden Schlufs von Dt. 33. Man braucht Dt. 33, 26—29 blos einmal für sich zu betrachten oder auch mit der Einleitung des »Segens Mosis« V. 1—5 zusammen und dieses poetische Erzeugnis nach Inhalt und Form mit einzelnen Psalmen zu vergleichen, so wird man finden, dafs es, wenigstens gilt dies von V. 26—29,

geradesogut im Psalter stehen könnte. Und genau so ist es mit dem Liede Mosis Dt. 32. Dafs es seinem Inhalte nach nicht aus vorexilischer Zeit stammen kann, ist, wie schon bemerkt, durch Stade erwiesen. Ich stelle dem Liede Psalmen wie ψ 105. 106. 78. 89 u. s. w. gegenüber. Da sind wir gleichsam in dieselbe Luft versetzt, da begegnet uns dieselbe Dankesstimmung für all den Schutz, den Gott in der Geschichte der Vorzeit dem Volke erwiesen wie Dt. 32, 7 ff., dieselben Klagen über der Väter fortgesetzten Ungehorsam wie V. 15 ff. und doch bei alledem das feste Gottvertrauen, die Zuversicht, dafs Gott seinem Volke Recht schaffen wird und der freudige Ruf, Gott eben schon dafür zu danken wie V. 36. 43. Und wenn zu dieser Uebereinstimmung noch die Thatsache kommt, dafs Dt. 32 kein individuelles sondern ein echtes Gemeindelied ist, warum sollte man dann in diesem Liede nicht auch ein Erzeugnis der so überaus fruchtbaren nachexilischen Psalmendichtung sehen?

Einzelne Psalmen, Dt. 32. 33, 26—29 und das Buch Hiob — das sind die Schriftteile, in denen allein Nomina mit den Suffixen auf מוֹ vorkommen, die Form לָמוֹ findet sich aufserdem noch, aber ganz vereinzelt, (was wohl zu beachten ist!): Jes. 16, 4. 23, 1. 26, 14. 16. 43, 8. 48, 21. Threni 1, 19. 22. 4, 10. 15. Prov. 23, 20. Hab. 2, 7. Gen. 9, 26. 27.

Diese Beschränkung des Suffixes מוֹ auf ganz bestimmte Schriftteile mufs befremden, zumal dann, wenn das Suffix ein überaus altertümliches, ein Ueberrest aus grauer Vergangenheit ist. Wie kommt es, so mufs man fragen, dafs man erst in der Zeit der Psalmendichtung wieder nach diesem Suffix griff und wie kommt es, dafs selbst in dieser Zeit der Gebrauch so durchaus beschränkt ist?

Diese Beobachtungen werden aber noch befremdender, wenn wir einmal den Rahmen unserer bisherigen Be-

trachtung verlassen und uns die den Nominalsuffixen auf מוֹ, ָמוֹ und ֵימוֹ entsprechenden Verbalsuffixe ansehen. Obwohl die Besprechung derselben erst in den folgenden Abschnitt gehört, so möge hier eine Aufzählung der betr. Formen folgen. Ein dem Nominalsuffix auf מוֹ entsprechendes Verbalsuffix ist uns erhalten 1) in den Perfekten כִּסָּמוֹ Ex. 15, 10, גֵּרַשְׁתָּמוֹ Ex. 23, 31 und עֲנָקַתְמוֹ ψ 73, 6; 2) in den Imperfekten a) 3. ps. masc. sing.: יֹאכְלֵמוֹ Ex. 15, 7, יֹאחֲזֵמוֹ Ex. 15, 15, יְבַהֲלֵמוֹ ψ 2, 5 und יְכַסֵּימוֹ, wie vielleicht das יְכַסְיֻמוֹ Ex. 15, 5 und יְכַסֵּוֹמוֹ ψ 140, 10 zu lesen ist, b) 3. ps. fem. sing.: תִּמְלָאֵמוֹ Ex. 15, 9, תּוֹרִישֵׁמוֹ Ex. 15, 9, תִּבְלָעֵמוֹ Ex. 15, 12, c) 2. ps. masc. sing.: תְּבִאֵמוֹ und תִּטָּעֵמוֹ Ex. 15, 17, תְּשִׁיתֵמוֹ ψ 21, 10. 13. 45, 17, תְּפַלְּטֵמוֹ ψ 22, 5, וַתַּשְׁקֵמוֹ ψ 80, 6; 3) in den Imperativen הַדִּיחֵמוֹ ψ 5, 11, הֲנִיעֵמוֹ ψ 59, 12, הוֹרִידֵמוֹ ψ 59, 12, und שִׁיתֵמוֹ ψ 83, 12[1]). Von diesen Formen bedarf das גֵּרַשְׁתָּמוֹ Ex. 23, 31 einer besonderen Besprechung. Man könnte diese Stelle für das hohe Alter der Suffixform מוֹ anführen, denn sie wird von Vielen aus JE hergeleitet. Allein die ganze Stelle 23, 31ᵇ—33 ist wahrscheinlich redaktionell, nach Cornill[2]) stammt sie von Rd., vielleicht aber von einer noch jüngeren redigierenden Hand. Aufserdem scheint mir das Suffix ָמוֹ in גֵּרַשְׁתָּמוֹ keineswegs ursprünglich. Böttcher (a. a. O. 2, 21) vermutet, das ו habe hier blos das sonst zusammengeflossene מ von גֵּרַשְׁתָּם und מ von מִפָּנֶיךָ zu sondern gedient, aber vielleicht ist es blos durch falsche Ueberlieferung hereingekommen, zumal das Suffix מוֹ sonst blos an poetischen Stellen, hier in nackter Prosa vorkommt. Schalten wir deshalb Ex.

---

[1]) Zu diesen Formen kommt noch ψ 21, 10, wo vielleicht יְבַלְּעֵמוֹ תֹּאכְלֵם dem parallelen Glied entsprechend zu lesen ist, dann aber vor Allem das von der Punktation verkannte וִיעַנֵּמוֹ יֹשֵׁב ψ 55, 20, wofür jetzt das unverständliche וְיַעֲנֵם וְיֹשֵׁב steht. Obige Lesart verlangt auch die LXX und das parallele Glied לָמוֹ (vgl. auch עָלֵימוֹ V. 16).

[2]) Vgl. Einleitung in das A. T. S. 82.

23, 31 aus, so ergibt sich, dafs das Verbalsuffix auf מוֹ blos in einigen Psalmen und Ex. 15 zu belegen ist. - Ex. 15, das sog. Durchzugslied, ist aber seinem ganzen Inhalt nach »ein Psalm in der Weise der Psalmen«, »hat keine Aehnlichkeit mit den historischen Liedern Jud. 5, 2 Sam. 1, Num. 21« [1]) und ist daher erst in der Psalmenzeit entstanden. Somit ergibt sich, einmal, dafs auch das Verbalsuffix מוֹ erst in nachexilischem Schrifttum sich belegen läfst. und dann, dafs wie beim Nominalsuffix auf מוֹ sämtliche Beispiele in Erzeugnissen der Psalmendichtung sich finden. Dies Ergebnis ist wichtig genug. Und es mufs gegenüber der Hypothese der Altertümlichkeit der Endung מוֹ u. s. w. entschieden betont werden. Allein ein Blick auf die eben angeführten Verbalsuffixe kann uns noch eines Anderen belehren. 18 Formen hatten wir aufzuweisen und davon entfallen 9 auf den einen Abschnitt Ex. 15. Die übrigen verteilen sich auf die 10 Psalmen 2, 5, 21, 22, 45, 59, 73, 80, 83 und 140. Dafs Ex. 15 jetzt die Hälfte sämtlicher Beispiele enthält, könnte durch die Ueberlieferung gekommen sein, da ja nicht zu leugnen ist, dafs möglicherweise gar manches מוֹ— durch die ungenaue Ueberlieferung in das gewöhnliche Verbalsuffix ם verwandelt worden sein könnte [2]), allein dem Eindruck kann man sich bei dem Durchlesen von Ex. 15 nicht verschliefsen, dafs sich der Vf. in der Häufung des absonderlichen Suffixes wohlgefühlt hat, dafs er es deshalb gar manchmal bringt, wo jedes Suffix unnötig gewesen wäre. Ja das Häufen des Suffixes מוֹ geht noch weiter. Wenn wir in diesem 18 Verse grofsen Liede nicht blos 9 Verbalformen, die mit dem Suffix מוֹ endigen, sondern auch noch 2 mal das Wort כְּמוֹ (V. 5. 8), das Wort שָׁמוֹ

[1]) So Wellhausen, Prolegomena S. 368 Anm. 1.

[2]) So wahrscheinlich in dem ויענם ψ 55, 20 vgl. S. 24 Anm., vielleicht aber auch noch an anderen Stellen, wo wir es jetzt nicht mehr erkennen können (vgl. die parallelen Glieder in den Psalmen).

(V. 3), die Worte נֶעֶרְמוּ (V. 8) und יִדְּמוּ (V. 16) lesen, so glaube ich, liegt die Absicht des Verfassers, mit der Silbe מו zu spielen, offen am Tage. Oder wenn z. B. im Psalm 59 in sechs kurzen Versen die Formen לָמוֹ, הֲנִיעֵמוֹ, הוֹרִידֵמוֹ, פִּימוֹ, שְׂפָתֵימוֹ, אֵינֵמוֹ, oder im Psalm 58 in elf Versen die Formen שִׁנֵּימוֹ, פִּימוֹ, 2 mal לָמוֹ und 6 mal כְּמוֹ vorkommen, so glaube ich nicht, daſs das unbeabsichtigt ist. Ich erinnere weiter an ψ 140, da begegnen uns kurz hinter einander die Formen כְּמוֹ, שְׂפָתֵימוֹ, זְמָמוֹ, יָרוּמוּ, שְׂפָתֵימוֹ, יְכַסֵּימוֹ, יָקוּמוּ; dann an ψ 2: מוֹסְרוֹתֵימוֹ, עֲבֹתֵימוֹ, לָמוֹ, אֵלֵימוֹ, יְבַהֲלֵמוֹ. Das Alles zusammengenommen beweist, daſs zu dem Häufen der Nominal- und Verbalsuffixe auf מוֹ einzig und allein das Bestreben gewisser Psalmendichter, durch die Form des Ausdrucks zu malen, trieb. Und man kann in der That bei der Lektüre von Ex. 15 des Eindrucks sich nicht erwehren, daſs der Vf. hier mit der Häufung der Suffixe und Endungen מוֹ und מוּ seinen Zweck erreicht hat: es liegt etwas Majestätisches in dem ganzen Klang des Liedes.

Aber nicht blos die Häufung der Suffixe scheint mir etwas kunstmäſsiges zu sein, vielmehr glaube ich, daſs zur Verwendung dieser Suffixformen überhaupt das Streben nach rhythmischer Abrundung geführt habe. In dem Liede Dt. 32 ist nämlich die auffallende Erscheinung zu constatieren, daſs die Suffixformen auf מוֹ blos eintreten a) in der Form ־ֵימוֹ für ־ֵיהֶם, b) in der Form ־ָמוֹ für ־ָהֶם, nirgends aber für eine Contraktionsform wie ־ָם oder וֹתָם, etwa in den Formen ־ָמוֹ oder וֹתָמוֹ. Als Suffixe für die 3. ps. masc. plur. an Nominibus und Partikeln treten in diesem Abschnitt auf: 5 mal ־ֵימוֹ, 1 mal ־ֵיהֶם, 2 mal הֶם (בָּהֶם und מֵהֶם) 2 mal ־ָמוֹ (in לָמוֹ) und 14 mal ־ָם[1]). Es ist doch gewiſs auffallend, daſs die Formen

[1]) Es liegt auſserhalb der Aufgabe dieser Arbeit, die den Suffixen auf מוֹ etwa zu Grund liegende semitische Grundform zu er-

auf מוֹ־ statt der Contraktionsformen auf ם־ hier in Dt. 32, wo der Vf. derartige Bildungen in reichem Maſse verwendet, nicht eintreten. Und diese Erscheinung zeigt sich auch sonst. In ψ 73 finden wir neben Nominalformen auf ימוֹ־ und dem dreimaligen לָמוֹ blos eine Form auf הֶם (nämlich פִּיהֶם V. 9), daneben aber 5 Nominalformen auf ם־[1]). Im Psalm 35 finden wir neben dem שִׁנֵּימוֹ (V. 16) blos eine Form auf הֶם (פִּיהֶם V. 21) aber 5 Formen auf ם־[2]), Psalm 59 neben drei Nominalformen auf ימוֹ־ und einmaligem לָמוֹ einmal הֶם und einmal ם־[3]) u. s. w. Nun kann man allerdings darauf hinweisen, daſs doch im A. T. Formen zu belegen sind, die selbst statt des contrahierten ם־ ein Suffix מוֹ־ bieten und dann, daſs doch auch in לָמוֹ eine »erweiterte Contraktionsform« belegt sei. Für den ersten Punkt kann man anführen die Formen: חֶלְבָּמוֹ ψ 17, 10, עָזָּמוֹ ψ 89, 18 und פִּרְיָמוֹ ψ 21, 11. Allein חֶלְבָּמוֹ gibt an der Stelle 17, 10 keinen guten Sinn, es fehlt in dem Verse 10[a] ohne Zweifel ein Glied und dies scheint mir auch durch die Konjektur Dyserinck's: חֵלֶב לִבָּמוֹ nicht ersetzt zu sein, denn auch so noch ist die Uebersetzung eine gesuchte. ψ 89, 18 aber ist das Suffix in עָזָּמוֹ keineswegs gesichert und ist, wenn auch עָזָּמוֹ in dem Zusammenhang möglich wäre,

---

mitteln und zu untersuchen, wie sie sich zu den Formen der verwandten Sprachen, dem aramäischen הִמּוֹן, הִמְיָן, die zu dem hebräischen הָמָה und dem arabischen humu zu stellen sein werden, etwa verhält.

[1]) Für eine Contraktionsform auf ם־ scheinen Suffixe auf מוֹ־ eingetreten zu sein in den Formen אֵינֵימוֹ ψ 59, 14, אֵינֵימוֹ ψ 73, 5 und עֵינֵימוֹ ψ 73, 7. Letzteres scheidet aus, da es T. F. ist. Bei den beiden anderen Formen, wofür sonst gewöhnlich אֵינָם steht, befremdet schon das Zere. Sind sie recht überliefert? Auffallenderweise folgt auf sie an beiden Stellen ein ו, so daſs die Annahme einer Dittographie des ו auch in Betracht gezogen werden muſs.

[2]) Statt מִשְׁאֵיהֶם V. 17 l. mit Olsh. מִשְׁאֵנָם.

[3]) שִׁפְחוֹתֵיכֶם V. 8 scheint mir T. F., weil V. 13 שִׁפְחֵיכוֹ steht.

wahrscheinlich nach dem parallelen Glied בַּרְנָנוּ in עֲנֵנוּ zu emendieren, dies um so mehr, als sich in dem ganzen Psalm kein Beispiel für das Suffix מוֹ findet. Somit bleibt allein ψ 21, 11 mit seinem פְּרִיָמוֹ übrig. Dies ist aber um deswillen kein beweiskräftiger Beleg, weil man es nach פִּימוֹ auch פְּרִימוֹ punktieren könnte. Somit bleibt als sicherer Beleg für die Contraktionsform מוֹ blos לָמוֹ übrig. Dafs von sämtlichen Partikeln blos עַל, אֶל und לְ mit dem Suffix auf מוֹ verbunden vorkommen, ist an sich schon auffallend. Auffallender ist jedoch das, dafs die Formen לָהֶם und בָּם z. B. in Stücken wie Dt. 32 neben לָמוֹ und Nominibus auf ימוֹ— stehen, ohne doch je in der Form בָּמוֹ aufzutreten. Ich glaube, diese Thatsache, die sich in allen hier in Betracht kommenden Psalmen verfolgen läfst, findet ihre Erklärung einzig darin, dafs das Hebräische eine abgerundete, dem בָּם entsprechende Contraktionsform לָם nicht kennt und dafs die späteren Dichter dadurch veranlafst wurden, die Form לָמוֹ, die, weil sie den Ton auf der Penultima hat, abgerundeter, für einen Abschlufs passender ist als das auf der letzten Silbe betonte לָהֶם, für dieses zu gebrauchen, während sie bei בָּהֶם eine derartige abgerundete Form בָּמוֹ nicht benötigten, da sie eine solche in בָּם schon besafsen. Dafs aber לָמוֹ fast überall, wo es vorkommt, zum Abschlusse verwandt und deshalb gerade statt des auf Ultima betonten לָהֶם gewählt wurde, dafür zeugt die Thatsache, dafs es an 39 von den 43 Belegstellen am Ende eines Versgliedes steht und in dem Stichos blos ψ 64, 6. 119, 165. Hiob 24, 17 und an der verderbten Stelle Jes. 16, 4 vorkommt.

Wir haben bisher gesehen, die Formen auf מוֹ, sowohl die Nominalsuffixe wie die Verbalsuffixe, lassen sich blos in frühestens exilischem oder nachexilischem Schrifttum belegen, ihr Gebrauch beschränkt sich, wenn wir von לָמוֹ absehen, auf das Buch Hiob und einige Erzeugnisse der Psalmendichtung, לָמוֹ findet sich aufserdem noch in

den Klageliedern und einigen Resten der reproduzierenden prophetischen Schriftstellerei, die Verwendung der Suffixe geschieht in einer solchen Weise, dafs wir vermuten müssen, die betr. Dichter hätten etwas Besonderes damit erreichen wollen, sei es einen majestätischen Klang oder doch eine gröfsere Abrundung des Verses. Damit ist schon entschieden, dafs bei dem Gebrauche dieser Suffixe Kunst und Reflexion im Spiele ist. Dafür, dafs der Gebrauch dieser Formen mehr Sache der Kunst als der Natur ist, spricht weiter vor Allem die auffällige Erscheinung, dafs Dt. 32 kein Verbalsuffix auf מוֹ, Ex. 15 kein Nominalsuffix auf מוֹ aufzuweisen hat. Dt. 32 kennt blos ein Suffix ־ימוֹ und dann die Form לָמוֹ, daneben aber stehen die mit pron. suff. der 3. ps. masc. plur. verbundenen Verbalformen אַקְנִיאֵם (V. 21), אַכְעִיסֵם (V. 21), מְכָרָם (V. 30), הִסְגִּירָם (V. 30) und אַפְאִיהֵם (V. 26); Ex. 15 weist trotz seiner Häufung des Suffixes מוֹ die Form עֲלֵיהֶם (V. 16) auf. Nun könnte freilich Ex. 15 ursprünglich עָלֵימוֹ gestanden haben und עֲלֵיהֶם erst durch die Ueberlieferung entstanden sein, allein bei Dt. 32 kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dafs der Vf. von Dt. 32 in der That das Verbalsuffix מוֹ nicht verwandt hat, ja es vielleicht aus uns unbekannten Gründen nicht verwenden wollte. Weiter spricht dafür, dafs die Nominalformen auf מוֹ mindestens z. T. Kunstbildungen sind, die Thatsache, dafs blos für das in der Poesie der Psalmen mit ihren kurzen Stichen etwas schwerfällige oder doch weniger brauchbare Suffix ־יהֶם und ־הֶם das einen anderen Tonfall aufweisende und knappere ־ימוֹ und ־מוֹ verwandt wird, während die Contraktionsformen auf ־ם und ־הֶם unverändert weiterbenutzt werden[1]).

[1]) Erst bei der Correktur dieses Druckbogens werde ich darauf aufmerksam, dafs Cheyne schon vor mir dasselbe behauptet hat. Er schreibt in The origin and religious contents of the Psalter,

Dazu kommt, dafs man diese Bildungen auf מוֹ auch nicht aus dem Einflufs des Aramäischen erklären kann. Wenn man fragt, warum gerade in der nachexilischen Zeit und erst in ihr diese Formen sich belegen lassen, so läge es ja nahe, sie für Aramaismen zu halten[1]). Allein dazu stimmt keineswegs der Befund im Aramäischen. Die Nominalsuffixe der 3. ps. masc. plur. lauten im Aramäischen meist הוֹן und וֹן resp. ־ֵיהוֹן, im Buch Esra zuweilen auch הֹם und ֵיהֹם (vgl. 5, 5. 8. 10. 7, 16; לְהֹם 5, 3, auch Jer. 10, 11; עֲלֵיהֹם Esra 7, 24, daneben allerdings auch die entsprechenden Formen mit הוֹן vgl. 4, 9. 6, 18; לְהוֹן 4, 20 und עֲלֵיהוֹן 5, 1. 3), ebenso in den Jerus. Targumen, die aber הוֹם und ֵיהוֹם schreiben[2]). Als Verbalsuffixe der 3. ps. masc. plur. nennt Dalman הוֹן und וֹן, resp. mit Nun des modus energ. נוֹן und ינוֹן. Im Gegensatz hierzu »kennt das Bibl.-Aramäische und Syrische die verbalen Akkussativ-Suffixe der 3. plur. nicht« und

London 1891, S. 463 zu Ps. 2: »May we set against this Aramaism the suffixes of 3 pers. plur. in מו (vv. 3—5, cf. 58, 7. 8. 59, 12. 13. 83, 12), wich are undoubtedly primitive in type (Olshausen, Lehrbuch § 96a; Gesenius-Kautzsch. § 32, 7), and which Dillmann mentions among the tokens of a high (pre-Davidic) antiquity in Ex. 15, 1—18? Not except under the strict compulsion of internal evidence. These suffixes may be merely employed for rhythmical effect; they are not employed throughout the psalm.«

[1]) Für das Folgende vgl. Dalman, Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäisch S. 162 f. und 300 ff., Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen S. 42, 88 f.

[2]) Daneben findet sich bei Dalman a. a. O. eine Suffixform יכון. Man könnte darin das Analogon zu den im A. T. vorkommenden auf מו sehen. Allein ich glaube, dies wäre verfehlt. Herr Privatdozent Lic. Dalman hatte die Güte, mir auf meine Anfrage mitzuteilen, dafs das einzige ihm bekannte Beispiel für diese Form כאפיכון Jer. I, Gen. 43, 16 f. sei. Dieses כאפיכון unterliegt aber dort starken Bedenken hinsichtlich seiner Ursprünglichkeit; (vgl. die Stelle ופרע בית ניכסתא וסב גידא נשיא ואתקן תבשילא באפיכון ארום עמי ייכלון גובריא באישון שירותא דטהרא mit Gen. 43, 17).

verwendet dafür das nachgesetzte pron. sep. הֵמוֹ, הֵמוֹן und אֵנוֹן resp. ênûn vgl. für das Biblisch-Aramäische die Stellen Esra 4, 10. 23. 5, 5. 12. 14 (2 mal). 15. 17, wo הֵמוֹ, Dan. 2, 34. 35. 3, 22, wo הֵמוֹן, 6, 25, wo אֵנוֹן als solcher Ersatz für ein Verbalsuffix auftritt. Man könnte nun in diesem pron. sep. הֵמוֹ das vorauszusetzende pron. sep. für die Suffixformen auf מוֹ sehen oder aber meinen, dieses aramäische הֵמוֹ, das sich blos im Biblisch-Aramäischen findet, habe auf den häufigen Gebrauch der Suffixformen auf מוֹ eingewirkt. Allein ein wichtiger Grund steht dem entgegen: allem Anschein nach sind die Nominalsuffixe מוֹ‗ und ימוֹ‥ älter oder doch eher in die Psalmensprache aufgenommen worden als die Verbalsuffixe מוֹ‥ und מוֹ‗ (vgl. Dt. 32 und Ex. 15), die Nominalsuffixe im Aramäischen und zwar auch im Biblisch-Aramäischen haben aber mit diesem pron. sep. הֵמוֹ nichts zu thun, sie sind genau so gebildet wie die hebräischen auch. Das ist allerdings ein deutlicher Wink, dafs man die Nominalsuffixe auf מוֹ im Hebräischen nicht mit הֵמוֹ in Verbindung bringen darf. Kann man sie also aus dem Aramäischen nicht herleiten, so sind sie vielleicht dialektisch oder gehören sie vielleicht der Kunstsprache einer Innung, der allerdings Volkssprache zu Grund gelegen haben wird, an? Das erste ginge eher an als die Herleitung aus dem Aramäischen, doch mufs hier von vornherein gesagt werden, dafs eine entscheidende Antwort auf diese Frage bei der geringen Zahl der Belegstellen nicht wohl möglich erscheint. Jedenfalls liegt es näher, an Eigentümlichkeiten in der kunstmäfsigen Sprache von Dichtern als an naturwüchsige Dialektformen zu denken. Denn einmal zugestanden, die Vf. von Ex. 15, Dt. 32, den hierhergehörenden Psalmen und Hiob stammten alle aus derselben Gegend und hätten alle in demselben hebräischen Dialekt geredet, wie ist es dann zu erklären, dafs Ex. 15 blos Verbalsuffixe auf מוֹ, Dt. 32 blos Nomi-

nalsuffixe auf ימו, Hiob blos eine Form mit einem Nominalsuffix und keine mit einem Verbalsuffix auf מו kennt? wie ist es dann zu erklären, dafs Dt. 32 und an so vielen Stellen jedes לָהֶם durch ein לָמוֹ ersetzt ist, während בָּם daneben immer stehen bleibt? Und wie will man dann jenes Spielen mit der Silbe מו, das an so vielen Stellen sich nachweisen läfst, erklären? Das Alles sind Fragen, die man nicht beantworten kann, wenn man in den Nominal- und Verbalformen mit den Suffixen auf מו blofse Dialektformen sieht. Bei alle dem scheint mir noch die Annahme am plausibelsten, dafs diese Bildungen der Kunstsprache einer Innung angehört haben, der ja gewifs Elemente aus der Volkssprache zu Grund gelegen haben werden, die aber auch z. T. neue Formen kunstmäfsig gebildet haben kann. Es scheint mir für diese Annahme ganz besonders die Beschränkung dieser Formen auf eine bestimmte Zeit und, ihres ausgedehnteren Gebrauchs wenigstens, auf eine bestimmte Dichtungsgattung, dann einzelne auffällige Erscheinungen in Dt. 32, Ex. 15 u. s. w. zu sprechen, die blos bei dieser Annahme sich befriedigend erklären lassen. Ich will noch hinweisen auf das ganze Aussehen namentlich der Verbalformen mit diesem Suffixe. Vor Allem die Form עֲנָקֵחֲמוֹ ψ 73, 6 sieht ganz wie eine Kunstbildung aus, die Entstehung aus einer Verbalform ענקח und einem etwaigen pron. sep. הֵמוֹ oder einer ähnlichen Form ist hier kaum anzunehmen, die Form scheint entstanden zu sein aus ענקח und einem Suffix מו, aus dem man ein Suffix der 3. ps. masc. plur. heraushörte. Wenn wir es hier mit Elementen einer Kunstsprache zu thun haben, dann erklärt es sich aber auch erst, weshalb erst in der Zeit der Psalmendichtung diese Formen auftauchen. Denn diese Zeit erst hat in ausgedehntem Mafse fremde Elemente auf die hebräische Dichtersprache einwirken lassen und alte Formen kunstmäfsig zur Redebildung verwandt. Ich erinnere da vor Allem an die Sprache des Buches

Hiob und einzelner Psalmen. Dafs man das Buch Hiob früher zu den ältesten Resten der hebräischen Poesie zählte, das ist mit darin begründet, dafs das Buch so reich ist an sprachlich auffallenden Formen, Worten u. s. w. Und die Sprache des Psalters weist, wie die treffliche Abhandlung Giesebrechts »Ueber die Abfassungszeit der Psalmen« [1]) gestützt auf reiches Material vor Augen führt, nicht blos eine Menge aramaisierender Formen und dem Aramäischen entlehnter Worte auf, sondern sie läfst mitunter deutlich das Bestreben erkennen, »die poetische Rede archaistisch zu verbrämen«, durch altertümliche oder altertümelnde Formen, durch kunstmäfsig z. T. gebildete Suffixformen besonders, der Rede einen gewissen Glanz zu verleihen. Giesebrecht führt als besonders deutlichen Beleg die häufige Anwendung des Jod compaginis am Schlufs von Partizipien und Infinitiven an, die uns ψ 123 in הַיֹּשְׁבִי, ψ 114 in הַהֹפְכִי, ψ 113 in הַמַּגְבִּיהִי, הַמַּשְׁפִּילִי, מְקִימִי, und מוֹשִׁיבִי לְהוֹשִׁיבִי entgegentritt. Hier tritt doch (vgl. besonders ψ 113) ganz deutlich das Kunstmäfsige in der Formenbildung zu Tage, denn für dieses י an Infinitiven kann man sich ebensowenig auf das Althebräische berufen als bei den Formen auf מו. Den Vf. hat in beiden Fällen zur Bildung und Häufung der auffallenden Formen allem Anschein nach das Bestreben, etwas Besonderes zu bieten, veranlafst.

Fassen wir unser Ergebnis über die Suffixformen מו, מוֹ u. s. w. zusammen, so können wir sagen: Diese Formen sind jung in der Literatur, sie sind im Gebrauch, soweit wir das nach dem uns vorliegenden Bilde erkennen können, auf einzelne Erzeugnisse der nachexilischen Dichtung, vornehmlich der Psalmendichtung, beschränkt, sie lassen sich aus dem Aramäischen nicht herleiten und wird man deshalb in ihnen Elemente aus der Kunstsprache

[1]) Vgl. Z. A. T. W. 1881 S. 276—332, besonders S. 282.

einer Psalmendichterinnung sehen müssen. Dafs sie in ihrer Grundlage ursprünglich z. T. der Volkssprache angehört haben, ist nicht zu erweisen, doch wahrscheinlich. Aber auf der anderen Seite scheint auch soviel sicher zu sein, dafs die Bevorzugung und Häufung derselben, sowie die Bildung einzelner Formen aus kunstmäfsigen Motiven herzuleiten sind.

Damit sind wir zum Schlusse unserer Ausführungen über das pron. suff. der 3. ps. masc. plur. gelangt und erübrigt uns blos noch, einige unbedeutendere auffallende Erscheinungen zu erwähnen. Ich denke da zuerst an einige auffallend punktierte Formen, nämlich בְּנֵיהֶם Ez. 27, 32 und אֵלֵיהֶם Ez. 31, 14. Von diesen ist das erste als von נִי (= נְהִי, Totenklage) herkommend punktiert, während es entweder T. F. ist oder mit LXX in בְּנֵיהֶם geändert werden mufs. Das zweite wird von den Punktatoren mit אֵלִים (»Götter« oder »Gewaltige«) in Verbindung gebracht, während es vielleicht אֲלֵיהֶם zu lesen ist. Weiter an מֵהֶמָּהֶם Ez. 7, 11, das, wie Cornill mit Recht annimmt, wohl T. F. und auszuschalten ist. Weiter gehört hierher das עַד־הֵם 2 Reg. 9, 18 und עַד הֵם Neh. 7, 3. An der letzten Stelle ist עַד für עַד zu punktieren, 2 Reg. 9, 18 dagegen ist es nicht T. F. für das in V. 20 folgende עַד־אֲלֵיהֶם sondern es ist עָדֵהֶם zu lesen, während עַד־אֲלֵיהֶם in V. 20 durch Stehenbleiben eines Korrigendums (עד) neben der Korrektur (אל) zu erklären ist. Dann sind hier zu nennen die von Stade Gram. § 350 a, Anm. 1 angeführten verkürzten Formen תְּבוּנָם Hos. 13, 2 für תְּבוּנָתָם, עָרְמָם Hiob 5, 13 für עָרְמָתָם und vielleicht auch das kritisch allerdings sehr verdächtige צוּרָם (Qr., Kt.: צִירָם) ψ 49, 15 für צוּרָתָם und מְגוּרָם ψ 55, 16 für מְגוּרָתָם; dann die auffallende Form מְאֻשָּׁתָם Jer. 6, 29, wofür mit Graf תְּחִם מְאֵשׁ zu lesen ist. Dann erwähne ich die Form בָּהֶם (2 Sam. 24, 3. Eccl. 9, 12. 1 Chr. 21, 3. 2 Chr. 9, 11) neben dem בָּהֶמָּה 2 Reg. 17, 15. Ich stelle diese neben

durchgängig vorkommendem לָהֶם, בָּהֶם, מֵהֶם עִמָּהֶם auffallende Form כָּהֵם mit dem שָׁהֵם (Cant. 6, 5. Thr. 4, 9) zusammen, das auch einmal (nämlich Eccl. 3, 18 vor Makkeph) in der Form שָׁהֵם־ auftritt. Weiter sei erwähnt die Form פָּחֵם Neh. 5, 14 T. F. für פָּחָה, dann dafs die Verwechselung der Präposition und der Nota acc. אֵת sich auch auf die Formen mit dem Suffix ־ָם erstreckt, vgl. Jes. 59, 21. Jer. 1, 16. 10, 5. Ez. 23, 23. 37, 26. 2 Reg. 6, 16 und vielleicht auch Ez. 33, 32. Zum Schlusse noch kurz eine Bemerkung über die defektive Schreibung des י in der Suffixform ־ֵיהֶם und ־ֵימוֹ. Eine ausführliche Besprechung der Nominalformen auf ־ֵיהֶם und ־ֵימוֹ, die mit defektivem Jod geschrieben werden, betrachte ich als aufserhalb des Rahmens dieser Untersuchung liegend. Denn eine genaue Behandlung dieser die Ueberlieferung und ihre Einflüsse so klar kennzeichnenden Frage müfste auch die sonstige Ueberlieferung des י in Betracht ziehen und das würde hier zu weit führen. Ich habe aus diesem Grunde die defektiven Formen blos gelegentlich erwähnt und werde dies auch im Folgenden, namentlich bei Besprechung der Verbalsuffixe, thun. Erwähnt sei hier noch, dafs der Einfluſs der Ueberlieferung sich namentlich bei den mit pron. suff. der 3. ps. plur. versehenen Formen von אֵל und עַל constatieren läfst. Erstere wird etwa 120 mal im A. T. defektiv geschrieben, wovon etwa 22 Beispiele auf die Genesis, 24 auf Exodus entfallen, letzteres findet sich 15 mal im Pentateuch defektiv geschrieben.

Ueber das Eintreten von Femininsuffixen für ursprüngliche Maskulinsuffixe, das allem Anschein nach durch die Ueberlieferung verschuldet ist, wird ebenso wie über die Verdrängung weiblicher Formen durch männliche weiter unten zu reden sein.

B.

In Verbindung mit dem Verbum.

Das Pron. suff. der 3. ps. masc. plur. tritt — mit Ausnahme der S. 24 aufgezählten Formen — in der Form הֶם, die bei Contraktion zu ם verkürzt wird, direkt an alle Verbalformen, die auf einen langen Vokal ausgehen, sei es

1) û so a) in der 3. ps. masc. plur. Perf. Es lassen sich hierfür an etwa 48 Stellen des A. T.'s Beispiele belegen und zu bemerken ist, dafs das ו der Verbalendung in etlichen Beispielen (vgl. הִשְׁמִידֻם Dt. 2, 23, הִקְרִיבֻם Num. 17, 3, וְהֵבִיאֻם Lev. 17, 5) defektiv geschrieben ist[1]); b) in der 1. ps. plur. Perf. Die Beispiele, die ich dafür im A. T. fand, sind יְדַעֲנוּם Jes. 59, 12, הֶכְלַמְנוּם 1 Sam. 25, 7, הוֹקַעֲנוּם 2 Sam. 21, 6, וַהֲרַגְנוּם Neh. 4, 5 und das mit defektivem ו geschriebene הֲבִיאֻנִם Num. 32, 17; c) in der 2. und 3. ps. masc. plur. Imperf. Hierfür finden sich im A. T. an etwa 100 Stellen Beispiele. Defektiv ist das ו, soviel ich sehe, geschrieben in dem וַיִּתְּנֻם Ex. 39, 18. 20, וַיִּצְּקֻם Jos. 7, 23, וַיַּשְׁלִיכֻם Jos. 10, 27, וַיִּקְּעֻם 2 Sam 21, 9, יוֹדִיעֻם Ez. 44, 23, תְּצַוֻּם Dt. 32, 46 und in וַיִּסְּרֻם 1 Sam. 17, 39, wie dort unter Streichung von דָּוִד statt וַיִּסְּרֻם dem ganzen Zusammenhang nach zu lesen ist; d) in der 2. ps. plur. des Imperativ, so in הַכּוּם 2 Reg. 10, 25 und תְּפָשׂוּם 1 Reg. 20, 18. 2 Reg. 10, 14; oder

2) î so[2]) a) in der 1. ps. sing. Perf. Beispiele hierfür finden sich an etwa 125 Stellen, defektiv ist das י in עֲשִׂיתֻם (Gen. 6, 7. Jes. 42, 16. Ez. 37, 19), קִדַּשְׁתֻּם (Lev.

---

[1]) Diese Erscheinung, wie die häufige Verwechslung von pl. und sing. in der 3. ps. des Verbums, weist darauf hin, dafs die Pluralformen des Verbs in einem Stadium der Orthographie defektiv geschrieben worden sind.

[2]) Von hier an schliefse ich mich in diesem Abschnitt im Wesentlichen an Stade, Lehrb. der hebr. Gram. § 631 an.

25, 10), צִוִּיתִם (Ex. 32, 8. Dt. 9, 12. 24, 8). רְפָאתִם Jer. 33, 6 geschrieben; b) in der 2. ps. fem. sing. Imperf., so in den 5 Beispielen וַתִּתְּנִים, וַתְּכַסִּים, וַתִּזְבָּחִים, וַתִּזְנִים (alle in Ez. 16) und וּתְקַשְּׁרִים Jes. 49, 18; c) in der 2. ps. fem. sing. Perf., so in dem einzigen Beispiel נְשָׂאתִים Ez. 16, 58 oder

3) â so a) in der 2. ps. masc. sing. Perf., wofür sich 40 Beispiele an 62 Stellen belegen lassen (vgl. קְשַׁרְתָּם, עֲשִׂיתָם); b) in der 3. ps. masc. sing. Perf. der Verba ל״ה, so daſs also Formen entstehen wie עָשָׂם, צִוָּם u. s. w., wofür ich 13 Beispiele an 21 Stellen gefunden habe; oder

4) Diphthong ai, so a) in der 1., 2., 3. ps. masc. und 3. ps. fem. sing. und der 1. ps. plur. Imperf. der Verba ל״ה. Als Beispiele habe ich im A. T. für die 3. ps. masc. sing. 14 Formen an 53 Stellen, für die 2. ps. masc. sing. 4 Formen (תִּזְרֵם, תַּשְׁקֵם, תּוֹרֵם und תַּעֲנֵם) an 6 Stellen, für die 1. ps. sing. 6 Formen (אֶפְדֵּם, אֶרְצֵם, אֶזְרֵם, אֲכַלֵּם, אֶעֱנֵם und אֶרְאֵם) an 10 Stellen, für die 3. ps. fem. sing. blos die Form תַּנְחֵם Prov. 11, 3, für die 1. ps. plur. die Form וַנַּכֵּם Dt. 29, 6 gefunden; b) in der 2. ps. sing. des Imperativ, so in der Form וּרְעֵם ψ 28, 9.

Geht die Verbalform nicht auf einen langen Vokal aus, so kommen nach Stade, dem ich mich auch hier anschlieſse, folgende zwei Fälle in Betracht:

1) Sie schlieſst auf ă; das Suffix הֶם wird mit dem ă, wenn es Wortauslaut des Perfektes ist, zu ָם, ist es Wortauslaut des Imperfekts zu ֵם contrahiert. In ersterem Falle kommt in Betracht die 3. ps. masc. sing. Perf. sämtlicher Verba mit Ausnahme der Verba ל״ה. Es entstehen dann Formen wie נְתָנָם, הִקְטִירָם, הוֹצִיאָם u. s. w., im ganzen alten Testament etwa 45 an etwa 80 Stellen. Die Contraktion zu ֵם tritt ein a) in der 1., 2., 3. ps. masc. und der 3. ps. fem. sing. und der 1. ps. plur. Imperf. vgl. die Formen אֲגָרְשֵׁם, תִּמְצָאֵם, יוֹלִיכֵם, תִּשָּׂאֵם (Jes. 40, 24) und נַכְחִידֵם (ψ 83, 5), b) in der 2. ps. masc.

sing. des Imperatives aller Verba mit Ausnahme der Verba ל״ה vgl. die Formen כָּתְבֵם, חוֹצִיאֵם u. s. w. Mit dem Sufffxe ־ֵם verbundene Imperative zähle ich im A. T. 18 an 21 Stellen, Imperfekte mit ־ֵם finden sich an über 400 Stellen.

2) Schliefst die Verbalform auf einen Consonanten wie in der 3. ps. fem. sing. Perf., so tritt das Suffix ־ֶם, weil tonlos geworden, unter Ausstofsung des ה in der Form ־ֵם auf, während das ă der Verbalendung, weil vom Wortton getroffen, zu â verlängert wird. Die Beispiele im A. T. sind die Formen גְּנָבְתֵם, מְצָאתֵם, אֲחָזְתֵם, שְׁרָפְתֵם, אֲבָלְתֵם, בְּקָשְׁתֵם und das von einem verb. ל״ה stammende הֶעֱלָתֵם, in dem â ursprünglich ist. Im einzelnen ist zu dieser Uebersicht noch folgendes zu bemerken. Es finden sich im hebräischen Texte Imperfektformen mit derselben Contraktion (־ָם) wie im Perfekte (vgl. Stade, Gram. § 631 e). Dafs sie auch in der lebenden Sprache gebraucht worden seien, scheint mir jedoch nicht wahrscheinlich. Stade führt die Beispiele יִלְבָּשֵׁם Ex. 29, 30 und יִשְׁיָמֵם Dt. 7, 15 an, ich füge ihnen noch bei das dreimalige אֲמִילֵם in ψ 118. Es ist hier zu erwähnen, dafs bei der Form ישימם das Suffix wahrscheinlich auf Rechnung der Ueberlieferung zu setzen ist. LXX bezeugt das Suffix nicht, denn sie sagt καὶ πάσας νόσους Αἰγ. . . . . οὐκ ἐπιθήσει ἐπὶ σέ, während sie das Suffix in נְתָנָם mit αὐτά wiedergibt, zudem ist ein Suffix der 3. ps. masc. plur. bei יָשִׁים ebenso überflüssig als bei הֵסִיר, die Entstehung desselben aber andererseits sehr leicht zu begreifen, da man יָשִׁים fälschlich als paralleles Glied zu dem נתנם ansehen konnte, während es mit הֵסִיר zusammenzunehmen ist. Welches der Beweggrund war, dafs die Rabbinen dieses im hebr. Texte ergänzte Suffix ־ָם punktierten, ist nicht mehr zu erkennen. Die lebende Sprache bildete wahrscheinlich nicht die Form יְשִׁימָם sondern יְשִׁימֵם (vgl. 2 Reg. 13, 7). Ebensowenig ist die Form

אַמִּילָם ein beweiskräftiger Beleg. Der Gedanke »ich will sie (nämlich die Heiden) beschneiden im Namen Jahve's« macht, wie Giesebrecht[1]) mit Recht bemerkt, Schwierigkeiten, der Ausdruck בְּשֵׁם יְהוָה כִּי אַמִּילָם ist aufserdem bei dieser Auffassung viel zu gesucht und umständlich, als dafs man ohne Correktur hier wird auskommen können[2]). Somit bleibt von den Belegstellen blos noch Ex. 29, 30 übrig. Allein auch hier ist die Frage, ob es sich um eine Form der lebenden Sprache oder aber um eine für uns nicht mehr erkennbare Finesse der Rabbinen handelt. Zudem können diese vereinzelten Stellen gegenüber der Masse sämtlicher anderen mit Suffix der 3. ps. masc. plur. versehenen Imperfekte nicht in Betracht kommen.

Sonstige auffallende Formen sind וּבְצַעֵם Am. 9, 1 nach Stade, Gram. § 631e durch Zurückweichen des Tones entstanden, nach Lagarde T. F. für וּבְוֹעֵם (vgl. Hab. 3, 12), jedenfalls kritisch sehr verdächtig, da V. 1 auch sonst nicht in Ordnung ist. Dann אַפָּאֵיהֶם Dt. 32, 26 (Sam. Trg. אפי הם), in welcher Form die Punktatoren nicht ein mit pron. suff. der 3. ps. masc. plur. verbundenes Imperfekt Hif'il sondern eine suffigierte Nominalform, gesehen zu haben scheinen. Gegen diese Annahme könnte allerdings die Form ואסחביהם (Mesa, Zeile 18) ins Feld geführt werden, in der man die dem hebr. ואסחבם zu Grunde liegende uncontrahierte Form finden könnte. Allein auch hier liegt vielleicht ein Schreibfehler des Vorschreibers der Inschrift vor. Weiter ist zu nennen נִירָם Num. 21, 30 nach LXX, Meyer[3]) u. A. T. F. für נִינָם (ihr

---

[1]) Vgl. Z. A. T. W. 1881 S. 293.

[2]) Das כִּי sowohl wie אַמִּילָם scheint mir nicht ursprünglich. Ist vielleicht כְּשֵׁם יְהוָה אוּכַל לָמוֹ zu lesen? Der Gedanke »ich will im Namen Jahve's sie doch besiegen« pafst sehr gut und לְ יָכַל ist in diesem Sinn gut bezeugt (vgl. Jer. 1, 19. Gen. 32, 26 u. s. w.).

[3]) Vgl. Z. A. T. W. 1881 S. 130f.

Geschlecht vgl. ψ 74, 8) und endlich קָחֶם, Gen. 48, 9 entstanden durch Zurückweichen des Tones wegen des Makkeph. Ueber die Formen auf מו vgl. das S. 24ff. Gesagte.

Es erübrigt uns noch, einige Bemerkungen über die Verbindung des Pron. der 3. ps. masc. plur. mit Partizipien und Infinitiven zu machen. Tritt das pron. sep. הֶם an den Singular eines Partizips, so entstehen genau wie beim Nomen die Contraktionsformen צוֹרְמָם (Jer. 9, 6), גֹּאֲלָם (Jer. 50, 34. ψ 78, 35. Prov. 23, 11), רֹדְמָם (ψ 35, 6), אֹסְפָם (ψ 39, 7), מְקֹדְשָׁם (Lev. 22, 9. 16. Ez. 20, 12), מְקֹבְצָם (Jer. 32, 37), מוֹשְׁעָם (ψ 106, 21), מוֹרִישָׁם (Dt. 9, 4. 5), מַשְׁחִיתָם (Gen. 6, 13), מוֹדִיעָם (Jer. 16, 21), מְעִירָם (Joel 4, 7), מַאֲכִילָם (Jer. 9, 14), מוֹלִיכָם (Jes. 63, 13) und מוֹצִיאָם (Num. 23, 22). Tritt das pron. sep. הֶם an den Plural eines Partizips, so wird das Partizip behandelt wie ein Nomen im Plural, es entstehen also Formen wie יֹשְׁבֵיהֶם, קָמֵיהֶם u. s. w. Eine Ausnahme von dieser Regel, dafs die Partizipien, wenn sie mit dem pron. sep. הֶם in Verbindung treten, ganz wie Nomina behandelt werden, scheinen einige von Verbis ל"ה stammende Singulare von Partizipien zu machen. Es finden sich im A. T. die Formen מַעֲלֵם Jes. 63, 11, רֹצֵם Jer. 14, 12 und רֹדֵם ψ 68, 28 und in ihnen scheinen im Gegensatz zu den ganz nach Art der nomina singularia מְקֹנֵהּ u. s. w. (vgl. S. 4) gebildeten Formen נוֹטֵיהֶם Jes. 42, 5 und עֹשֵׂיהֶם ψ 111, 10. 115, 8. 135, 18 Contraktionsformen, die nach Analogie des Verbums gebildet sind, vorzuliegen. Von diesen 3 Formen ist aber die letzte ohne Zweifel falsch überliefert, denn 1) gibt רֹדֵם in dem auch sonst schlecht überlieferten ψ 68, 28 keinen Sinn, 2) ist es von LXX nicht bezeugt und 3) erwartet man im Parallelismus zu רַגְמָתָם eine Nominalform. Ebenfalls nicht ursprünglich ist das מַעֲלֵם Jes. 63, 11. Stade stellt den völlig verderbten V. 11 folgendermafsen wieder her:

וְזֵכֹר וְמִי־עוֹלָם עָמוֹ
אַיֵּה רֹעֵה צֹאנוֹ
אַיֵּה הַשָּׂם בְּקִרְבּוֹ
אֶת־רוּחַ קָדְשׁוֹ.

Dieser im Rhythmus des Totenklageliedes verlaufende Vers ist jetzt durch die eingedrungene Glosse מֹשֶׁה und das im ganzen Zusammenhang unverständliche הַמַּעֲלֶם מֵעָם אֶת, womit übrigens הַמַּעֲלֶם (als Glosse zu רעה = רֹעֵי) gemeint sein wird, gestört. Somit bleibt von den Contraktionsformen blos רְצָם (Jer. 14, 12 für רְצִיהֶם) übrig. Allein in ihrer Vereinzelung erweckt diese Form Verdacht, zumal man im Parallelismus zu אֵינֶנִּי שֹׁמֵעַ (V. 12) ein אֵינֶנִּי רֹצֶה erwartet und das רְצָם aus dem רָצָם (V. 10) entstanden sein könnte. Mithin ist auch diese Form kein beweiskräftiger Beleg gegen unsere Behauptung.

Ebenfalls ganz wie Nomina singularia werden die Infinitive behandelt, wenn sie mit Suffixen in Verbindung treten. Es entstehen dann Formen wie דּוּשָׁם, חַגְלוֹתָם, עָבְדָם, חֵיוֹתָם u. s. w. Und zwar ist die Form dieselbe, mag die in dem Infinitiv angegebene Handlung durch oder an den im pron. suff. gemeinten Personen vollzogen werden, mag also das pron. suff. Subjekt oder Objekt der Handlung sein. Auf die Anzahl der Infinitive, die mit Verbal- und Nominalsuffix der 3. ps. masc. plur. verbunden sich im A. T. belegen lassen, werden wir unten bei Besprechung des pron. suff. der 2. ps. masc. plur. zu reden kommen. Ueber die Fälle, in denen in der Ueberlieferung an die Stelle eines männlichen Suffixes der 3. ps. plur. ein weibliches getreten ist, vgl. ebenfalls weiter unten.

Zweiter Abschnitt.

Das Pronomen suffixum der 3. fem. plur.

A.

In Verbindung mit Nomen und Partikel.

Beim pron. suff. der 3. ps. fem. plur. unterscheiden wir drei Gruppen: 1) das Suffix tritt auf in der Form הֶנָּה und הֶנָּה, 2) in der Form הֵן, 3) in den Contraktionsformen ־ָן, ־ָנָּה, ־ֶנָּה und ־ֶנָּה.

I. Das pron. suff. tritt in der Form הֶנָּה auf in den Bildungen בָּהֶנָּה (Lev. 5, 22. Num. 13, 19. Jer. 5, 17), כָּהֶנָּה (Gen. 41, 19. 2 Sam. 12, 8. Hiob 23, 14), לָהֶנָּה (Ez. 1, 5. 23. 42, 9. Sach 5, 9) und מֵהֶנָּה (Lev. 4, 2. Jes. 34, 16. Jer. 5, 6. Ez. 16, 51. 42, 5. ψ 34, 21. 1 Chr. 21, 10) in der Form הֶנָּה in dem Worte גְּוִיֹּתֵיהֶנָּה Ez. 1, 11.

II. Das pron. suff. der 3. ps. fem. plur. tritt auf in der Form הֵן: 1) nach langem Vokal und Diphthong, so α) in Verbindung mit Singularen und Partikeln, die auf î (vgl. פְּרִיהֵן, אֲבִיהֵן) oder ai ausgehen, so die Verbindungsformen der von ל"ה stammenden Singulare und Präpositionen, die also Formen bilden wie מַרְאֵיהֵן, גְּוִיהֵן und אֲלֵיהֵן); β) in Verbindung mit den stat. constr. aller männlichen Plurale (vgl. חַצְרֵיהֵן, בְּנֵיהֵן u. s. w.)[1]) aber auch einzelner weiblicher Plurale, die mit dem Suffix der 3. ps. fem. plur. verbunden zwischen der weiblichen Pluralendung וֹת und

[1]) Für פְּרָצֵיהֶן Am. 9, 11 ist nach dem ganzen Zusammenhang פִּרְצֵיהֶן zu lesen. (Vgl. für das Umgekehrte Micha 2, 9 עֲלֵיהֶן und תַּעֲנֵיהֶן).

dem Suffix die Endung des männlichen stat. constr. aufweisen, also Formen bilden wie תּוֹעֲבוֹתֵיהֶן (Ez. 16, 47. 23, 36 mit גְּוִיֹּתֵיהֶנָּה Ez. 1, 11 das einzige Beispiel hiefür). 2) nach kurzem Vokal als Wortauslaut: α) in solchen Formen, in denen der Wortauslaut zu Schewa wird vgl. לִבְּהֶן Ez. 13, 17, שְׁבוּתְהֶן Ez. 16, 53, הֶלְבְּהֶן Lev. 8, 16. 25, פָּתְהֶן Jes. 3, 17[1]), לְבַדְּהֶן Gen. 21, 28, אוֹתְהֶן Ez. 23, 47, אֶתְהֶן Gen. 19, 8. Lev. 20, 14. Num. 32, 41. 35, 7. Jer. 23, 3. Ez. 16, 50. 61. 23, 46; β) in einigen Formen, in denen der Wortauslaut vom Vorton betroffen wird, vgl. לָהֶן (Gen. 19, 8. Ex. 1, 18. 1 Sam. 9, 11, im Ganzen 16 mal) und בָּהֶן (im Ganzen 3 mal)[2]).

III. Statt der unter II, 2 beschriebenen Formen treten contrahierte Formen ein und zwar 1) in der Contraktionsform ָן a) in Verbindung mit Singularen und Partikeln, die auf einen kurzen Vokal als Wortauslaut ausgehen, vgl. פִּרְיָן, קוֹלָן, נַחֲלָתָן und אוֹתָן (Ez. 16, 54, das einzige Beispiel einer Partikel auf ָן[3]); b) in Verbindung mit weiblichen Pluralen auf וֹת, so in שְׁמוֹתָן Ez. 23, 4 (2), dem einzigen Beispiele im A. T. 2) ָנָה aus Contraktion von ă und hĕnah oder hĭnah entstanden. Hier treten Bildungen auf, denen analoge mit männlichem Suffixe nicht entsprechen, vgl. die Formen כֻּלָּנָה Gen. 42, 36. Prov. 31, 29, לְבַדָּנָה Gen. 21, 29, אֹתָנָה Ex. 35, 26. Ez. 34, 21 und die suffigierten Infinitive בֹּאָנָה Jer. 8, 7. Ruth 1, 19 (2) und לִדְתָּנָה Hiob 39, 2. 3) ֶנָּה in קִרְבֶּנָּה Gen. 41, 21 (2 mal) 4) ֶנָּה in לְיַחֲמֶנָּה Gen. 30, 41.

Die unter 3 und 4 angeführten Bildungen sollen mit den beiden auffallenden Formen כֻּלָּהְנָה 1 Reg. 7, 37 und

---

[1]) Ueber פָּתְהֶן wahrscheinlich T. F. für פְּאַתְהֶן vgl. weiter unten.

[2]) Ueber die Bildungen מֵהֶן, und בָּהֶן vgl. weiter unten.

[3]) Darüber, dafs viele Partikeln auf ָן durch solche auf ָם verdrängt worden sind, vgl. unten. Zu erwähnen ist hier noch Ez. 13, 20, wo Cornill für אֶת־נְפָשִׁים vorschlägt אֹתָן חָפְשִׁים.

תּוֹכָהֵנָה Ez. 16, 53, die ebenfalls hier erwähnt sein mögen, weiter unten besprochen werden. Dort wird auch das Verhältnis der Formen auf ָן und auf הֶן in Verbindung mit Singularen und Partikeln, die nicht auf einen langen Vokal ausgehen, zur Sprache kommen. Hier gilt es zunächst einer anderen wichtigen Erscheinung Beachtung zu schenken, nämlich der überaus schlechten Ueberlieferung des Femininsuffixes der 3. plur. in Verbindung mit Nominalformen und Präpositionen. Ich habe für diese wichtige Frage, die schon Böttcher eingehend behandelt hat, folgendes Material gefunden.

A. Auffallender Wechsel zwischen Maskulin- und Femininsuffix findet statt Ex. 1, 17—21, wo in Bezug auf dieselben הַמְיַלְּדֹת zweimal אֲלֵיהֶן, einmal לָהֶן und einmal לָהֶם steht, Ex. 2, 17: וַיָּבֹאוּ הָרֹעִים וַיְגָרְשׁוּם וַיָּקָם מֹשֶׁה וַיּוֹשִׁעָן וַיַּשְׁקְ אֶת־צֹאנָם וַתָּבֹאנָה אֶל־רְעוּאֵל אֲבִיהֶן, Ex. 25, 29: בָּהֵן neben אֹתָם in Bezug auf dieselben קְשָׂוֹת u. s. w., Num. 10, 2. 3: אֹתָם und בָּהֵן nach שְׁתֵּי חֲצוֹצְרֹת, Num. 16, 7 ff., wo nach מַחְתּוֹת die Formen בָּהֵן und עֲלֵיהֶן, aber auch עֲלֵיהֶם (3 mal) stehen, über welche Stelle im Zusammenhang mit Num. 17, 1—5 noch unten die Rede sein soll, Num. 27, 7: נָתֹן תִּתֵּן לָהֶם אֲחֻזַּת נַחֲלָה בְּתוֹךְ אֲחֵי אֲבִיהֶם וְהַעֲבַרְתָּ אֶת־נַחֲלַת אֲבִיהֶן לָהֶן, Num. 36 nach dreimaligem נַחֲלָתָן in Bezug auf dieselben נָשִׁים die Worte בְּעֵינֵיהֶם und אֲבִיהֶם (V. 6), Dt. 27, 2. 3: וַהֲקִמֹתָ לְךָ אֲבָנִים גְּדֹלוֹת וְשַׂדְתָּ אֹתָם בַּשִּׂיד וְכָתַבְתָּ עֲלֵיהֶן, Jos. 17, 4: וַיִּתֵּן לָהֶם אֶל־פִּי יְהוָה נַחֲלָה בְּתוֹךְ אֲחֵי אֲבִיהֶן, 2 Sam. 20, 3: וַיִּתְּנֵם בֵּית־מִשְׁמֶרֶת וַיְכַלְכְּלֵם וַאֲלֵיהֶם לֹא־בָא וַתִּהְיֶינָה צְרֻרוֹת עַד־יוֹם מֻתָן, Jes. 3, 17: וּבְרַגְלֵיהֶם תְּעַכַּסְנָה: וְשִׂפַּח אֲדֹנָי קָדְקֹד בְּנוֹת צִיּוֹן וַיהוָה פָּתְהֵן יְעָרֶה, Jes. 34, 17: וְהוּא־הִפִּיל לָהֶן גּוֹרָל וְיָדוֹ חִלְּקַתָּה לָהֶם בַּקָּו, Jes. 38, 16: אֲדֹנָי עֲלֵיהֶם יִחְיוּ וּלְכָל־בָּהֶן חַיֵּי רוּחִי, Jer. 23, 3: אֲשֶׁר־הִדַּחְתִּי אֹתָם שָׁם וַהֲשִׁיבֹתִי אֶתְהֶן עַל־נְוֵיהֶן . . וַהֲקִמֹתִי עֲלֵיהֶם רֹעִים וְרָעוּם, Sach. 5, 9: נָשִׁים יוֹצְאוֹת וְרוּחַ בְּכַנְפֵיהֶם וְלָהֵנָּה כְנָפַיִם, Sach. 11, 5: אֲשֶׁר קֹנֵיהֶן יַהַרְגֵן וְלֹא יֶאְשָׁמוּ וּמֹכְרֵיהֶן יֹאמַר בָּרוּךְ יְהוָה וַאֶעְשַׁר וְרֹעֵיהֶם לֹא יַחְמוֹל עֲלֵיהֶן, Hiob 39, 3 f.: תִּכְרַעְנָה יַלְדֵיהֶן תְּפַלַּחְנָה חֶבְלֵיהֶם תְּשַׁלַּחְנָה: יַחְלְמוּ

וַתֵּלַכְנָה שְׁתֵיהֶם ... בְּנֵיהֶם, Ruth 1, 19: וַיָּצְאוּ וְלֹא־שָׁבוּ לָמוֹ עַד־בּוֹאָנָה בֵּית לָחֶם וַיְהִי כְּבֹאָנָה .. וַתֵּהֹם כָּל־הָעִיר עֲלֵיהֶן.

Besondere Beachtung verdienen die hierher gehörenden Stellen im Buche Ezechiel, nämlich Cap. 34 bes. V. 23: וַהֲקִמֹתִי עֲלֵיהֶם רֹעֶה אֶחָד וְרָעָה אֶתְהֶן אֵת עַבְדִּי דָוִיד הוּא יִרְעֶה אֹתָם וְהוּא יִהְיֶה לָהֶן לְרֹעֶה: וַאֲנִי יְהוָה אֶהְיֶה לָהֶם לֵאלֹהִים, dann Cap. 1 vgl. besonders V. 5—8, in denen mit Beziehung auf dieselben אַרְבַּע חַיוֹת die Formen מַרְאֵיהֶן, לָהֶם, לָהֶנָּה, 2 mal אַרְבַּעְתָּם und רַגְלֵיהֶם, כַּנְפֵיהֶם, dann פְּנֵיהֶם, רִבְעֵיהֶם erscheinen, dann V. 9, in dem die Formen כַּנְפֵיהֶם und לֶכְתָּן, V. 10, in dem פְּנֵיהֶם und אַרְבַּעְתָּם neben zweimaligem אַרְבַּעְתָּן, V. 11, in dem zweimal ־יהֶם neben גְּוִיּוֹתֵיהֶנָּה stehen. Weiter weise ich hin auf V. 23 (die Form כַּנְפֵיהֶם neben 2 לָהֶנָּה und גְּוִיּוֹתֵיהֶם), V. 24 (ein ־יהֶם, zwei ־ָם neben einem ־יהֶן), V. 25 (zwei ־ָם neben einem ־יהֶן) u. s. w. Von besonderem Interesse ist ein Vergleich zwischen Ez. 1, 15 bis 18 und 10, 9 bis 12, welche letztere Stelle in den meisten Formen mit 1, 15 ff. zusammenfällt und aller Wahrscheinlichkeit nach als spätere Zuthat auszuschalten ist[1]). Die Rede ist an beiden Stellen von den mit Ausnahme von Ez. 1, 15 ff. maskulinisch gebrauchten הָאוֹפַנִּים. 1, 16 redet in Beziehung auf sie in den Formen מַרְאֵיהֶם (2 mal), מַעֲשֵׂיהֶם und אַרְבַּעְתָּן, für letzteres sagt 10, 10 אַרְבַּעְתָּם; 1, 17: רִבְעֵיהֶן, לְכָתָם und לֶכְתָּן, 10, 11 hat dafür die entsprechenden Formen mit dem maskulinischen Suffix; 1, 18 weist die Formen גַּבֵּיהֶן, 2 mal לָהֶם dann נַבְתָּם und אַרְבַּעְתָּן auf, 10, 12 hat (neben einigen anderen Formen) נַבֵּהֶם und אַרְבַּעְתָּם.

Zum Schlusse sei noch Ez. 23 angeführt, vgl. z. B. V. 46 und 47: הַעֲלֵה עֲלֵיהֶם קָהָל וְנָתֹן אֹתָן לְזַעֲוָה וְלָבַז וְרָגְמוּ עֲלֵיהֶן אֶבֶן קָהָל וּבָרֵא אוֹתָן בְּחַרְבוֹתָם בְּנֵיהֶם וּבְנֹתֵיהֶם וַהֲרֹגוּ וּבָתֵּיהֶן בָּאֵשׁ יִשְׂרֹפוּ, dann aber auch vorher schon V. 37 und 39,

[1]) Vgl. im Genaueren die Ausführungen bei Cornill, das Buch des Propheten Ezechiel z. St.

denn in V. 37 erscheint neben dreimaligem ־ֵיהֶן ein לָהֶם, V. 39 in Bezug auf dieselben Feminina lauter Maskulinsuffixe, und auf V. 45, wo sich die Form אוֹתְהֶם neben בִּידֵיהֶן findet.

B. Diesen Beispielen, in denen ein auffallender Wechsel zwischen Maskulin- und Femininsuffixen sich findet, reihen sich die an, wo הֶם und הֶן nicht wechseln, wo man aber statt der vorhandenen Maskulinsuffixe vielmehr Femininsuffixe erwartet. So steht בְּנֵיהֶם Gen. 32, 16 nach גְּמַלִּים מֵינִיקוֹת, 1 Sam. 6, 7. 10 nach פָּרוֹת עָלוֹת, חַצְרֵיהֶם Jos. 13, 28 neben öfterem חַצְרֵיהֶן nach הֶעָרִים, Neh. 11, 30 ebenso wie אָכְלָם Gen. 14, 11 חַטָּאתָם Gen. 18, 20 nach zwei Städtenamen, תִּלָּם Jos. 11, 13, סְבִיבֹתֵיהֶם Num. 35, 2 und מִגְרְשֵׁיהֶם Num. 35, 3. Jos. 14, 4. 1 Chr. 6, 49. 50 nach עָרִים, נֵרֹתֵיהֶם 1 Chr. 28, 15. 2 Chr. 4, 20 und מִשְׁפָּטָם 2 Chr. 4, 7 nach הַמְנֹרוֹת, פְּסִילֵיהֶם Jes. 10, 10 nach מַמְלְכֹת הָאֱלִיל, אֲבוֹתָם und אֲחֵיהֶם Jud. 21, 22, אֲבִיהֶם und אֲחֵיהֶם Hiob 42, 15, אֲחֵיהֶם 1 Chr. 23, 22, פִּרְיָם Thr. 2, 20, אֲדֹנֵיהֶם Am. 4, 1, שְׁתֵּיהֶם außer Ruth 1, 19 noch 4, 11 nach נָשִׁים oder in Beziehung auf vorhergenannte Frauen, יְדֵיהֶם Hiob 1, 14 nach הָאֲתֹנוֹת, אֲרֻבֹּתֵיהֶם Jes. 60, 8 nach יוֹנִים, פְּרִיהֶם Am. 9, 14 nach גַּנּוֹת, פִּתְחֵיהֶם Ez. 42, 4 und לִפְנֵיהֶם Ez. 42, 11 nach הַלְּשָׁכוֹת, אַרְבַּעְתָּם Ez. 46, 22. 23 nach חֲצֵרוֹת, מֵיתְרֵיהֶם Ex. 35, 18 nach יְתֵדֹת, לְעֻמָּתָם Ez. 3, 13 nach כַּנְפֵי הַחַיּוֹת, מַלָּחֵיהֶם Ez. 27, 9 nach אֳנִיּוֹת, בֵּיצֵיהֶם Jes. 59, 5 nach צִפְעוֹנִי und עַכָּבִישׁ, מִקְצָתָם Dan. 1, 5 nach שָׁנִים, חֵילָם Joel 2, 22 nach גֶּפֶן und תְּאֵנָה, שְׁנֵיהֶם Prov. 20, 12 nach אֹזֶן und עַיִן und קִבְרֵיהֶם Jer. 8, 1 nach dem wahrscheinlich femininischen עֲצָמוֹת. Weiter steht בָּהֶם Jos. 24, 13. Jud. 21, 23. Jer. 44, 2. 1 Chr. 10, 7 und 2 Chr. 14, 13 nach עָרִים, 2 Chr. 11, 11 nach הַמְּצוּרוֹת, Lev. 18, 4. 30 Ez. 5, 6. 20, 16 nach חֻקּוֹת, 1 Reg. 6, 12 nach מִצְוֹת, Jer. 33, 24 nach שְׁתֵּי הַמִּשְׁפָּחוֹת, Eccl 2, 5 nach גַּנּוֹת, Dt. 33, 17 nach קַרְנָיו, Ez. 11, 17 nach אֲרָצוֹת, Cant. 4, 2. 6, 6 in Bezug auf weibliche Tiere, Ez. 46, 23 nach חֲצֵרוֹת, Eccl. 10, 9

nach אֲבָנִים[1]), 12, 1 nach שָׁנִים. בָּט steht Ez. 20, 34. 41 nach אֲרָצוֹת, Hiob 15, 3 nach מִלִּים; לָהֶם steht aufser an den schon erwähnten Stellen Ex. 1, 21. Num. 27, 7. Jos. 17, 4. Jes. 34, 17. Ez. 1, 6. 18. 34, 24 nach Femininis noch Ex. 15, 21. Jud. 19, 24. Hiob 42, 15 nach נָשִׁים u. s. w. oder in Bezug auf Frauen, Jud. 10, 4 und 1 Reg. 9, 13 nach עָרִים, 1 Sam. 9, 20 nach הָאֲתֹנוֹת, 1 Reg 7, 30 nach אַרְבַּע פְּאוֹתָן, wie statt אַרְבָּעָה פַּעֲמֹתָיו mit LXX hier zu lesen ist; לָמוֹ steht aufser an der erwähnten Stelle Hiob 39, 4 noch Thr. 4, 10 in Bezug auf Feminina, nämlich nach נָשִׁים; מֵהֶם steht Esr. 10, 3. 44 nach נָשִׁים, 2 Sam. 24, 12 und Dan. 8, 9 in dem Ausdruck אַחַת־מֵהֶם, Eccl. 2, 6 nach בְּרֵכוֹת[2]), מֵהֵמָּה Jer. 10, 2 nach אֹתוֹת; אוֹתָם steht nach Femininis aufser an den schon erwähnten Stellen Ex. 25, 29. Num. 10, 2. Dt. 27, 24. Jer. 23, 3. Ez. 34, 23 noch Jud. 19, 24. 21, 12. 22. 1 Chr. 8, 8 in Beziehung auf Frauen, Ex. 28, 11. 39, 7. Jos. 4, 3. 1 Sam. 17, 40 nach אֲבָנִים, 2 Reg. 19, 12 (= Jes. 37, 12) nach הָאֲרָצוֹת, Ex. 28, 14 nach שְׁתֵּי שַׁרְשְׁרֹת, Lev. 22, 31. 26, 3. Num. 15, 39. Neh. 1, 9 nach מִצְוֹת, Lev. 20, 8. Ez. 18, 19. 37, 24. 43, 11 nach חֻקּוֹת, Ex. 28, 26. 27 nach טַבְּעוֹת זָהָב, Ex. 26, 7 und 36, 14 nach יְרִיעוֹת, Lev. 24, 6 nach חַלּוֹת, Ez. 13, 20 nach כִּסְתּוֹתֵיכֶנָה, 1 Sam. 31, 12 nach גְּוִיֹּת und wahrscheinlich auch 2 Sam. 21, 12 nach עֲצָמוֹת[3]); אֶתְהֶם steht 1 Chr. 6, 49. 50 nach עָרִים; עִמָּם steht 2 Sam. 6, 22 nach הָאֲמָהוֹת; כֻּלָּם steht ψ 34, 20 nach רָעוֹת, Cant. 4, 2. 6, 6 nach weiblichen Tieren; הִנָּם steht Jer. 44, 2 nach עָרִים, 2 Chr. 35, 25 (vielleicht) nach קִינוֹתֵיהֶם; אֲלֵיהֶם steht

---

[1]) אֶבֶן ist fem. generis; 1 Sam. 17, 40, welche Stelle Siegfried im Hebräischen Wörterbuch für maskulinischen Gebrauch anführt, steht אוֹתָם für אוֹתָן, denn V. 49 wird אֶבֶן wieder femininisch gebraucht.

[2]) Zu diesen Beispielen käme noch Jes. 30, 6, falls מֵהֶם hier von צָרָה und צִנָּקָה abhängig gemacht wird (so Dillmann); doch unterliegt diese Auffassung sehr vielen Bedenken.

[3]) Nu. 7, 6 אוֹתָם nach אֶת־הָעֲגָלֹת וְאֶת־הַבָּקָר richtet sich nach הַבָּקָר.

für אֲלֵיהֶן an der schon erwähnten Stelle 2 Sam. 20, 3, dann Ez. 37, 4 nach עֲצָמוֹת; עֲלֵיהֶם steht, wo man עֲלֵיהֶן erwartet, aufser Num. 16, 17 f. Jes. 38, 16. Jer. 23, 4. Ez. 23, 46. 34, 23 noch Ex. 28, 9. Dt. 27, 5. Jer. 43, 10 nach אֲבָנִים, 1 Sam. 6, 7 nach פָּרוֹת, 1 Reg. 6, 32 nach דַּלְתוֹת עֲצֵי שֶׁמֶן, 2 Chr. 14, 13 nach הֶעָרִים סְבִיבוֹת, Ez. 16, 16 nach בָּמוֹת טְלֻאוֹת, Ez. 37, 2. 8 nach dem wahrscheinlich femininischen עֲצָמוֹת, מֵעֲלֵיהֶם 2 Reg. 16, 17 nach הַמִּסְגְּרוֹת; אַחֲרֵיהֶם steht Gen. 41, 23 nach dem in V. 22 ff. durchweg femininisch gebrauchten שִׁבֳּלִים und 1 Sam. 6, 12 ebenso wie מֵאַחֲרֵיהֶם 1 Sam. 6, 7 nach פָּרוֹת עָלוֹת [1]).

Es fragt sich, wie sind diese Fälle zu beurteilen? Was die unter A angeführten Beispiele anlangt, so zeigt ein Blick auf sie, dafs man bei ihnen nach grammatischen

---

[1]) Vorstehende Beispiele habe ich bei dreimaligem, zu diesem Zweck vorgenommenen Durchlesen des A. T.'s gefunden. Mein Ziel war möglichste Vollständigkeit. Doch ist dies nicht blos durch die Masse der mit Suffixen der 3. plur. versehenen Formen sondern auch durch den Umstand erschwert, dafs das Genus vieler hebräischer Worte gar nicht feststeht und erst aus dem A. T. heraus bestimmt werden mufs, bei manchen aber überhaupt nicht bestimmbar ist. Wahrscheinlich gehört zu den oben angeführten Formen noch אוֹתָם Ez. 4, 9 nach einigen meist femininischen Samenarten. Dagegen wird für עֹשֵׂיהֶם ψ 111, 10, das sich nicht auf פִּקּוּדָיו V. 7 zurückbeziehen läfst, mit LXX τοῖς ποιοῦσιν αὐτήν zu lesen sein עֹשֶׂיהָ. Nicht oben angeführt sind die Formen לִפְנֵיהֶם Ez. 40, 22 und 26, weil T. F. für לפניכה (vgl. Cornill z. St.) und 40, 44, weil T. F. für לפניה, dann Ez. 7, 16 כלם nach יוֹנֵי הַנֵּאָיוֹת, weil es wahrscheinlich mit Cornill וְכִלָּם zu lesen ist, בָּהֶם Gen. 41, 56 nach הָאָרֶץ, weil T. F. für ein zu erwartendes Nomen. Weiter sind hier zu nennen das לָהֶם 1 Sam. 17, 8 nach מַעַרְכֹת יִשְׂרָאֵל, bei dem der Schreiber wohl an die einzelnen Streiter dachte wie bei תֵּצְאוּ u. s. w., das מִסְגְּרֹתֵיהֶם 1 Reg. 7, 31 nach הַיְכוֹנָה, weil T. F. für מִסְגְּרֹתֶיהָ, das שְׁמָם Esr. 2, 61 nach מִבְּנוֹת בַּרְזִלַּי weil T. F. für שְׁמָהּ, das אֹתָם Dt. 3, 14 weil es vielleicht T. F. für ein ursprüngliches אֹתוֹ oder אֹתָהּ ist, endlich עֲלֵיהֶם Sef. 2, 7, das auf גדרות צאן bezogen werden könnte, wofür jedoch in Wirklichkeit עַל־הַיָּם zu lesen ist.

Eigentümlichkeiten einzelner Schriftsteller sich nicht umzusehen braucht. Denn das Bild, das uns in der Tabelle A entgegentritt, ist lediglich durch die ungenaue Ueberlieferung entstanden. Der unmotivierte, auch aus lautlichen Gründen nicht zu rechtfertigende Wechsel zwischen הֶם und הֶן, ָם und ָן oft in demselben Satze kann nur durch die Nachlässigkeit oder durch mangelndes Sprachgefühl der Abschreiber entstanden sein, denn hätte jemand absichtlich später die Suffixe geändert, so hätte er alle gleichlautenden Suffixe (mindestens in demselben Satze) geändert, nicht aber das eine הֶם in ein הֶן, das eine ָם in ein ָן verwandelt und umgekehrt, das andere stehen lassen, nicht dasselbe Wort in demselben Zusammenhang oder gar in demselben Satze (vgl. bes. Ez. 1) einmal mit Maskulin-, einmal mit Femininsuffix verbunden. Dafür, daſs wir die Ueberlieferung haftbar zu machen haben, spricht ferner, daſs sich noch andere Ungenauigkeiten in der Ueberlieferung der Suffixe nachweisen lassen. בְּפִיהֶם Sach. 14, 12 ist Schreibfehler für בְּפִיהוּ [1]), während der umgekehrte Schreibfehler Ps. 5, 10. 62, 5 beobachtet wird[2]). Weiter räth eine Vergleichung der Parallelstellen zu dieser Auffassung. Für לָהֶם 1 Reg. 22, 17 (nach צֹאן) finden wir 2 Chr. 18, 16 לָהֶן. Hier dürfte צֹאן ursprünglich als masc. gebraucht gewesen sein, weil es bildlich das Heer Israels bedeutet[3]). Angesichts von Sach. 11, 5 muſs freilich

---

[1]) Anders steht es bei den nicht seltenen Verwechselungen des Masculin- und des Femininsuffixes der 3. Pers. Sing. Hier haben im Zusammenhang mit einem Wechsel in der Orthographie unabsichtliche und absichtliche Aenderungen zusammengewirkt, das uns jetzt vorliegende Bild zu schaffen.

[2]) Es ist nicht glücklich, wenn Baethgen zu Ps. 62, 5 das Singularsuffix unter Verweis auf Jes. 5, 23. 29, 13 wieder distributiv erklärt. Jes. 5, 23 ist צַדִּיקִים LXX τοῦ δικαίου wegen רָשָׁע und כִּמֶּנּוּ notwendig Schreibfehler für צַדִּיק und 29, 13 כִּבְדוּנִי wegen כְּפִיו וּכִשְׂפָתָיו und לִבּוֹ רִחֵק Schreibfehler für כִּבְּדֵנִי.

[3]) Zum Geschlecht von צאן vgl. Siegfried-Stade's Hebr. Wörterbuch,

das Umgekehrte als möglich zugegeben werden. Weiter erwähne ich das schon oben angeführte בָּהֶם 1 Chr. 10, 7 nach עָרִים, wofür wir 1 Sam. 31, 7 das zu erwartende בָּהֶן finden. Wenn nun aber das gegenwärtig uns vorliegende Bild von der Ueberlieferung abhängig ist und in den in der Tabelle A angeführten Beispielen nur eine Art von Suffixen, die maskulinischen oder die femininischen ursprünglich dagestanden haben können, so fragt es sich, welche Suffixe sind denn in diesen Beispielen die ursprünglichen und wie ist es vermittelt zu denken, dafs das jetzige Bild entstehen konnte? Hier ist vor Allem daran zu erinnern, dafs abgesehen von der in dem gegenwärtigen Zusammenhang unverständlichen Stelle Jes. 38, 16 blos eine Stelle nämlich Ez. 1, 16 ff. aufzuweisen ist, in der die zwischen Maskulin- und Femininformen wechselnden Suffixe von einem maskulinischen Nomen abhängig sind, in allen anderen Fällen sind sie abhängig von einem Femininum. Weiter, der grofsen Zahl der unter B angeführten Beispiele, in denen ein Maskulinsuffix statt eines zu erwartenden Femininsuffixes steht, haben wir als Beispiele des umgekehrten Vorganges blos die Formen מֵרְאֵיהֶן Nah. 2, 5 nach הָרֶכֶב, בָּהֶן Gen. 30, 37 nach מַקֵּל und Ez. 42, 14 nach בִּגְדֵיהֶם, wozu vielleicht noch לָהֶן 2 Chr. 18, 16 für לָהֶם 1 Reg. 22, 17 kommt, gegenüberzustellen. Nehmen wir das Alles zusammen, so scheint mir die Annahme unumgänglich, dafs in den unter A angeführten Beispielen mit Ausnahme von Ez. 1, 16 ff. das Femininsuffix das ursprüngliche war, und dafs die maskulinischen durch mangelndes Sprachgefühl oder Nachlässigkeit der Ueberlieferer in den Text gekommen sind. Weshalb grade die Femininsuffixe in der Ueberlieferung stärker durch die maskulinischen verdrängt worden sind und nicht auch in demselben Mafse umgekehrt die maskulinischen durch die femininischen Suffixe, das wollen wir weiter unten nach Vorführung der Verbalformen mit dem Suffix

der 3. Pers. pl. untersuchen vgl. S. 57 ff. Festgestellt sei hier blos der Thatbestand, dafs die Femininsuffixe in der Ueberlieferung oft verdrängt worden sind. Aber auch bei den wirklich überlieferten Femininsuffixen scheint es, mufs für die spezielle Form, in der sie jetzt vorliegen, mehrfach die Ueberlieferung haftbar gemacht werden. Gen. 21, 28. 29 lesen wir am Ende zweier Verse, die aus derselben Quelle, nämlich einer Erzählung über einen Brunnenstreit zwischen Abraham und Abimelech, die in die Erzählung über den Bundesschlufs beider eingeschaltet worden ist, stammen, die beiden Formen לְבַדְהֶן und לְבַדָּנָה. Dafs der Vf. in demselben Atemzug die beiden grundverschiedenen Formen gebraucht habe, ist nicht wohl annehmbar. Man wird also die Verschiedenheit auf Rechnung der Ueberlieferung setzen müssen, zumal die Formen, wenn wir sie unpunktiert betrachten, sich blos durch die Stellung des ה unterscheiden.

לבדנה:
לבדהן

Ebenfalls durch die Ueberlieferung verschuldet scheint das Nebeneinanderbestehen der contrahierten und uncontrahierten Form פְּרִיָּן und פְּרִיהֶן in Jer. 29, V. 5 und 28. Denn wenn auch zuzugeben ist, dafs in der alten Sprache die uncontrahierten Formen פְּרִיהֶם (Am. 9, 14) und פְּרִיהֶן neben den Contraktionsformen פְּרֶם (Jes. 37, 30. 2 Reg. 19, 29. Jes. 65, 21. Thr. 2, 20) und פְּרִין gebraucht worden sein können, so ist doch der Wechsel zwischen פְּרִין und פְּרִיהֶן in demselben Kapitel auffallend. Dazu kommt, dafs V. 28^{b} Citat von V. 5 ist, also auch in dem Suffix mit ihm übereingestimmt haben mufs. Eine Suffixform ist also jedenfalls nicht ursprünglich, das einemal schrieb der Abschreiber das ה, das andremal nicht. Zweifelhaft scheint mir auch das zweimalige קִרְבֶּנָה Gen. 41, 21 neben מַרְאֵיהֶן, es könnte aus קִרְבֵּהֶן verschrieben sein.

Wie wir in dem Bisherigen sahen, sind die Femininsuffixe

der 3. plur. im hebräischen Texte des A. T. äufserst schlecht überliefert. An einer grofsen Anzahl von Stellen ist für das Femininsuffix ein Maskulinsuffix eingetreten, in anderen, an Zahl geringeren, Fällen das weibliche Suffix an die Stelle eines ursprünglichen männlichen. Wenn wir diese Thatsache festhalten und noch dazu bedenken, dafs Gen. 21, 28. 29. Jer. 29, 5. 28 und vielleicht auch Gen. 41, 21 selbst die erhaltenen Femininsuffixe nicht in der ursprünglichen Form auf uns gekommen sind, so werden wir auf sichere Schlüsse aus dem noch vorhandenen dürftigen Materiale auf den Sprachgebrauch der lebenden Sprache verzichten. Aufserdem ist zu bemerken, dafs das von der Punktation festgelegte Bild nicht durchweg zu dem vom Consonantentexte dargebotenen stimmt. Vor allen Dingen zeigt sich das in den zwei Worten כְּלָהֶנָּה 1 Reg. 7, 37 und תּוֹכָהֶנָּה Ez. 16, 53, beide in Pausa. Betrachtet man die beiden Formen unpunktiert, so drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, dieselben seien ursprünglich anders gesprochen, von den Punktatoren aber nach den im A. T. verbreiteten auf נָה punktiert worden. Wie sie ursprünglich gesprochen wurden, ist nicht mehr festzustellen, man wird aber vermuten dürfen, dafs sie analog dem גְּוִיתֵיהֶנָּה Ez. 1, 11 lauteten. Diese Suffixform הֶנָּה aber nehme ich zusammen mit der Suffixform der 2. ps. fem. plur. כֶּנָּה, die in den Worten וְמַתְכֻּנָּה Ez. 23, 48. 49, לָכֶנָּה Ez. 13, 18 und כַּסְתּוֹתֵיכֶנָּה 13, 20 auftritt. Auch an der Thatsache, dafs diese Form des Suffixes blos in dem relativ jungen Buche Ezechiel vorkommt, in dem freilich auch כֶּהֵן, מֵהֵן gelesen wird, kann man den Anteil der Ueberlieferung an dem uns überkommenen Bilde erkennen, zumal das Buch Ezechiel eine auch sonst in mancher Beziehung eigentümliche Textgeschichte erlebt hat.

Weitere auffallende Bildungen, die aber vielleicht auch auf Rechnung der Punktatoren zu setzen sind, sind die Contraktionsformen לְיַחֲמָנָּה Gen. 30, 41 und das zwei-

malige schon erwähnte קִרְבֶּנָה Gen. 41, 21. Stade streicht in לְיַחֲמֶנָּה das Dag. forte im Nun und übersetzt demnach »ihr Brünstigwerden«, und in der That scheint das Dag. forte hier nicht am Platze. Die Form ist äuſserst verdächtig, zumal die Contraktion von לְיַחֲמֶהֶנָה zu לְיַחֲמֶנָּה oder auch לְיַחֲמֶנָּה — da auch קִרְבֶּנָה verdächtig ist — einzig dasteht[1]). Dazu kommt, daſs Infinitive mit dem pron. suff. der 3. ps. fem. plur. verbunden blos in den Contraktionsformen בֹּאָן und בֹּאָנָה vorkommen.

Daſs das von der Punktation festgelegte Bild nicht mit dem vom Consonantentext dargebotenen stimmt, zeigt sich aber vor Allem an den zwei Formen לִבְבֵהֶן Nah. 2, 8 und חֶלְבֵהֶן Gen. 4, 4. Nah. 2, 8 ist ohne Zweifel לְבַבְהֶן zu lesen, denn ein Plural von לבב kommt im A. T. nicht vor, und Gen. 4, 4 ist wahrscheinlich auch ursprünglich der Singular חֶלְבְּהֶן gemeint, wie er Lev. 8, 16. 25 vorkommt. Die Ueberlieferung verkannte diese beiden Singulare mit dem Suffixe הֶן und fand hier zwei defektiv geschriebene Plurale.

Zum Schlusse sind noch die Formen כָּהֵן Ez. 18, 14 und מֵהֵן Ez. 16, 47. 52 und das Nebeneinanderbestehen der Formen בָּהֶן und בָּהֵן zu erwähnen. בָּהֵן kommt vor: Gen. 19, 29. 30, 26. 37. Ex. 25, 29. 37, 16. Lev. 10, 1. 11, 21. 14, 40. Num. 10, 3. 16, 7. Dt. 28, 52. Jer. 4, 29. 48, 9. 51, 43 (2 mal), בָּהֶן 1 Sam. 31, 7. Jes. 38, 16. Ez. 42, 14[2]). Einen Grund für die verschiedene Punktation von בהן, wie für die Punktation von כָּהֵן und מֵהֵן vermag ich nicht anzugeben; beachtenswert ist, daſs im ganzen Pentateuch בָּהֵן steht. פָּתְהֵן Jes 3, 17 ist, wie schon erwähnt, wahrscheinlich T. F. für פְּאַתְהֶן von פֵּאָה.

---

[1]) Betrachtet man die Form unpunktiert, so fällt sofort die Aehnlichkeit mit der freilich gleichfalls singulären Form וַיִּחַמְּנָה in V. 38 in die Augen. Könnte man nicht auch in V. 41 so lesen, zumal dies hier sehr gut paſste?

[2]) Ben Ascher, Diḳduḳe haṭeamim ed. Baer u. Strack, S. 64, Z. 1 ff.

B.

In Verbindung mit dem Verbum.

Das pron. personale der 3. ps. fem. plur. findet sich als Verbalsuffix nur selten. Stade § 632 zählt, nachdem er mit Recht die falsch überlieferte Form יְחִיתַן Hab. 2, 17 in יְהִתָּךְ emendiert hat[1]), drei Formen mit pron. suff. der 3. ps. fem. plur. im ganzen A. T., nämlich קִבְּצָן Jes. 34, 16, יוֹשִׁיעָן Ex. 2, 17 und יְבַעֲתִין Jes. 48, 7; ich füge noch zu diesen drei Beispielen hinzu וַתְּשַׁמֵּמוֹן Ez. 44, 8, וַהֲרָגָן Sach. 11, 5.

Die Partizipialformen, die mit dem pron. suff. der 3. ps. fem. plur. sich belegen lassen, sind: יֹשְׁבֵיהֶן 2 Reg. 19, 26, קֹנְיֵהֶן und מְכָרֵיהֶן Sach. 11, 5. Dazu kommt die Form רֹעֵיהֶם ebenda, wofür wie die beiden erwähnten, dicht dabei stehenden Formen beweisen, ursprünglich רֹעֵיהֶן geschrieben gewesen sein wird. Also auch hier dasselbe S. 44 ff. für das Nomen constatierte Schwanken.

Die Infinitive mit dem Suffix der 3. ps. fem. plur., die im A. T. vorkommen, sind: מָתָן 2 Sam. 20, 3, לֶכְתָּן Ez. 1, 9. 12. 17, בֹּאָן Gen. 30, 38. Ez. 42, 12[2]), בֹּאָנָה Jer. 8, 7. Ruth 1, 19 (2 mal), לְדָתָנָה Hiob 39, 2 und das bereits besprochene יַחַמְנָה Gen. 30, 41.

Aehnlich wie beim Nomen findet sich, wie wir das bei den aus Sach. 11, 5 oben angeführten Formen bereits gesehen haben, auch hier eine Reihe von Stellen, an denen Maskulin- und Femininsuffix in Beziehung auf dieselben femininischen Ausdrücke wechseln oder an denen ein maskulinisches Verbalsuffix der 3. ps. plur. statt eines im Zusammenhang erwarteten Femininsuffixes steht oder umgekehrt Femininsuffix statt des erwarteten Maskulinsuffixes. Ein Wechsel zwischen Feminin- und Maskulinsuffix findet statt Ex. 2, 17: וַיָּבֹאוּ

[1]) So schon die LXX, dann J. D. Michaelis und A., vgl. die Commentare.

[2]) Ez. 42, 12 scheint כְּבוֹאָן aus לְבוֹא לְהֵנָּה verschrieben zu sein, vgl. die Begründung bei Cornill z. St.

הָרֹעִים וַיְגָרְשׁוּם וַיָּקָם מֹשֶׁה וַיּוֹשִׁיעָן, Jes. 48, 6. 7: הִשְׁמַעְתִּיךָ חֲדָשׁוֹת מֵעַתָּה וּנְצֻרוֹת וְלֹא יְדַעְתָּם עַתָּה נִבְרְאוּ וְלֹא מֵאָז וְלִפְנֵי־יוֹם וְלֹא שְׁמַעְתָּם פֶּן־תֹּאמַר הִנֵּה יְדַעְתִּין (l. m. Stade im Lex. וּלְפָנִים).

Maskulinsuffix steht statt Femininsuffix in den folgenden Formen:

a) וּם statt וּן 1) in סִתְּמוּם und יְמַלְאוּם Gen. 26, 15 und יְסַתְּמוּם Gen. 26, 18 neben zweimaligem לָהֶן nach בְּאֵרוֹת, 2) in דְּפָקוּם Gen. 33, 13 nach הַצֹּאן וְהַבָּקָר עָלוֹת, 3) in der schon erwähnten Form וַיְגָרְשׁוּם Ex. 2, 17, 4) in וַיִּתְּנֻם Ex. 39, 18. 20 nach שְׁתֵּי קְצוֹת הַחֹשֶׁן resp. הַטַּבָּעוֹת, 5) in הִקְרִיבֻם Num. 17, 3 nach מַחְתּוֹת[1]), 6) in יַעֲבִירוּם und יַנִּיחוּם Jos. 4, 8 nach אֲבָנִים, 7) in וַיַּאַסְרוּם 1 Sam. 6, 10 nach פָּרוֹת עָלוֹת, 8) in יְמַלְאוּם 1 Sam. 18, 27 nach עָרְלֹתֵיהֶם, 9) vielleicht auch in שְׁטָחוּם Jer. 8, 2 und תְּלָאוּם (Kt.: תָּלוּם) 2 Sam. 21, 12 nach dem allerdings manchmal als Maskulin behandelten עֲצָמוֹת, 10) in יִפְתָּחוּם Neh. 13, 19 nach הַדְּלָתוֹת, 11) in וַיְבִיאוּם 1 Chr. 10, 12 nach גּוּפַת שָׁאוּל und גּוּפֹת בָּנָיו, 12) in יִשָּׂאוּם 1 Chr. 23, 22 nach בָּנוֹת, 13) vielleicht auch, falls der Text richtig ist, וַיִּתְּנוּם 2 Chr. 35, 25 nach קִינוֹתֵיהֶם.

b) ָם statt ָן nach einem Perfekt 1) in שְׂרָפָם Jos. 11, 13 nach הֶעָרִים, 2) in עָשָׂם und צִוָּם Jes. 48, 5 nach הָרִאשֹׁנוֹת, 3) in dem schon angeführten יְדַעְתָּם und שְׁמַעְתָּם Jes. 48, 6. 7 nach חֲדָשׁוֹת, 4) in נְתַתָּם und שִׁלַּחְתָּם Jer. 27, 2. 3 nach מֹטוֹת, 5) in יְדַעְתָּם Jer. 33, 3 nach גְּדֹלוֹת וּבְצֻרוֹת, 6) in טְמַנְתָּם Jer. 43, 9 nach אֲבָנִים גְּדוֹלוֹת, 7) in

---

[1]) Wie schon erwähnt, wird מַחְתָּה Num. 16, 7 als Feminin angesehn. Dafür, dafs es ein nom. fem. gen. ist, spricht weiter Num. 17, 11 (עָלֶיהָ) und Lev. 10, 1 (בָּהֶן), endlich die grammatische Endung. Wenn es Num. 16, 17 ff. dreimal mit עֲלֵיהֶם verbunden wird, so kann das durch die Ueberlieferung gekommen sein. Num. 17, 1—5 dagegen behandelt das Wort als Maskulin (vgl. עֲלֵיהֶם, אֹתָם, הִקְרִיבֻם. וַיְרַקְּעוּם und וַיִּקְחָשׁוּ, וַיִּהְיוּ), denn mit der Annahme von Verschreibungen kommt man hier wegen der Menge der Fälle nicht aus. Hier bestätigt der grammatische Befund die Hypothese der Kritiker, denn nach ihnen ist Num. 17. 1 ff. eine Novelle von jüngerer Hand.

יְדַעְתָּם Ez. 32, 9 nach אַרְצוֹת, 8) in יְסַרְתָּם ψ 119, 152 nach מֵעֵדֹתֶיךָ.

c) ם_ statt ן_, welch letztere Suffixform im A. T. überhaupt nicht zu belegen ist, in נְצָרְתָם ψ 119, 129 nach עֵדוֹתֶיךָ.

d) ם.. statt ן.. nach einem Imperfekt in sämtlichen Beispielen im A. T., in denen man ein Suffix ן— erwartete, so dafs die neben ם.. zu erwartende und von den Schulgrammatiken verzeichnete[1]) Suffixform ן— im A. T. nicht vorkommt, 1) in וַיָּסֶעַם und וַיַּעֲלֵם Jud. 16, 3 nach דְּלָתוֹת, 2) in יְתָנֵם und וְכַלְכְּלֵם nach נָשִׁים 2 Sam. 20, 3, 3) in יְתִפְּשֵׂם 2 Reg. 18, 13 = Jes. 36, 1 nach עָרֵי יְהוּדָה הַבְּצֻרוֹת, 4) in יְתָנֵם 2 Reg. 18, 16 nach דְּלָתוֹת, 5) in אַשְׁמִיעֵם Jes. 48, 3 nach רִאשֹׁנוֹת, 6) in יְמָאֲסֵם Jer. 33, 24 nach מִשְׁפָּחוֹת, 7) in תְּקָחֵם Hiob 1, 15 nach בָּקָר חֲרֵשׁוֹת, 8) in תְּחַמֵּם Hiob 39, 14 nach בֵּיצִים, 9) in וָאֹהֲבֵם ψ 119, 167 nach עֵדֹתֶיךָ, 10) in אֲטַנְּפֵם ψ 132, 12 nach בְּרִיתִי וְעֵדֹתִי, 11) in אֲטַמְּרֵם Cant. 5, 3 nach רַגְלַי, 12) in יְחַזְּקֵם 2 Chr. 11, 12 nach Städten, 13) in יְחַזְּקֵם 2 Chr. 29, 3 nach דְּלָתוֹת.

e) ם.. statt ן.. nach einem Imperativ in sämtlichen hierhergehörenden Beispielen, nämlich 1) in קָשְׁרֵם und עָנְדֵם Prov. 6, 21 nach מִצְוַת אָבִיךָ und תּוֹרַת אִמֶּךָ, 2) in כָּתְבֵם und קָשְׁרֵם Prov. 7, 2 nach מִצְוֹתַי.

f) ם_ statt ן_ nach einem Infinitiv in לְהַחֲרִימָם nach הָאֲרָצוֹת Jes. 37, 11 (= 2 Reg. 19, 11) לְבַעֲרָם 2 Chr. 4, 20 nach הַמְּנֹרוֹת und לְבַקְּעָם 2 Chr. 32, 1 nach הֶעָרִים[2]).

g) ים_ statt ין_ in נְשָׂאתִים Ez. 16, 58 nach תּוֹעֲבוֹתַיִךְ.

---

[1]) Vgl. Gesenius-Kautzsch 25. Aufl. S. 501 im Paradigma. Dafs die Form nicht vorkommt, wird freilich S. 154 Anm. 3 bemerkt, doch ohne dafs dieser Umstand im Paradigma kenntlich gemacht ist. Dafs die Form fehlt, würde besser im Paradigma vermerkt werden wie z. B. in Hollenberg's Schulgrammatik geschieht. Gleiches gilt vom Suffix der 2. pers. plur. am Verbum.

[2]) Auffallend ist das Suffix der 3. masc. plur. auch in der Form לְתִקָּם 2 Chr. 35, 12 nach הֶעֱלָה; es ist wohl dabei an die einzelnen Teile gedacht, falls nicht der Text überhaupt verderbt ist.

Das Femininsuffix dagegen steht, wenn man nicht eine harte Ellipse des Objekts annehmen will, statt des zu erwartenden Maskulinsuffixes nur einmal, nämlich in וַהֲשִׁימֹן Ez. 44, 8 nach בְּנֵי־נֵכָר [1]). Doch könnte auch Verwechselung mit der Pluralendung ין vorliegen.

Ueberschauen wir diese grofse Zahl von Beispielen, so ergibt sich, dafs die Ueberlieferung hier sehr stark eingegriffen hat und dafs das ursprüngliche Bild durch ihre Eingriffe stark getrübt worden ist. Ihr allein ist es zuzuschreiben, dafs jetzt an fast allen Stellen (mit Ausnahme der zu Anfang aufgezählten Formen) für die ursprünglichen femininischen Verbalsuffixe der 3. ps. plur. die maskulinischen eingetreten sind [2]).

Es harrt nunmehr noch jene von uns S. 50 zurückgestellte Frage ihrer Beantwortung, wie es möglich gewesen ist, dafs in der Ueberlieferung so oft für ein vorhandenes Femininsuffix ein Maskulinsuffix und mehrfach für ein Maskulinsuffix ein Femininsuffix eintreten konnte. Wir müssen uns hier daran erinnern, dafs die Abschreiber der heiligen Texte unter dem Einflufs des Mischnischen und andererseits der aramäischen Landessprache standen. Das Mischnische kennt eine Unterscheidung zwischen Suffixen auf ם für das Maskulin und Suffixen auf ן für das Feminin, wie sie für das Althebräische wie das Arabische und Aethiopische charakteristisch ist, nicht mehr, denn es verwendet die Formen הֶם und הֶן für das pron. suff. der 3. ps. plur. masc. und fem. Ebenso verwendet es ן‍ֵ für beide Geschlechter und ם‍ֵ ist selten [3]). Das Aramäische aber unterscheidet das

---

[1]) Vgl. hierzu Cornill z. St.

[2]) Der umgekehrte Fall kann bei dem יְשָׁשִׂים Jes. 35, 1 vorgelegen haben, wofür wohl ursprünglich יְשָׁשׂוּן stand, in welcher Form ein Abschreiber vielleicht fälschlich eine suffigierte Form sah.

[3]) Vgl. Siegfried und Strack, Lehrbuch der neuhebr. Sprache, Karlsruhe und Leipzig, 1889, § 27a S. 29 und Geiger, Lehrbuch zur Sprache der Mischnah, Breslau 1845, § 13, 2 S. 35.

Maskulin- und Femininsuffix nicht durch die Nasale sondern durch die Vokale[1]); das Pron. der 3. ps. masc. plur. lautet הוֹן, das Pron. der 3. ps. fem. plur. הֵין. Weil man nun in der Landessprache und der Sprache der Gelehrten in beiden Geschlechtern Nun hörte und schrieb, so kam es, daſs das Gefühl für die Unterscheidung der Maskulin- und Femininsuffixe der 3. plur. verloren ging. Wenn nun weiter, wie besonders das Verbum in Verbindung mit dem Suffix der 3. Pers. Plur lehrt, die Femininsuffixe ungemein viel häufiger durch die Masculinsuffixe verdrängt worden sind, als diese durch jene, so scheint es, daſs den Abschreibern diejenige Form in die Feder geflossen ist, die im a. t. Texte die häufigere war. Ist doch das Maskulinsuffix ungemein viel zahlreicher zu belegen als das Femininsuffix. Und diese Erklärung empfiehlt sich besonders für alle die Stellen, in denen im bunten Wechsel Maskulin- und Femininsuffixe wechseln vgl. S. 44. An anderen Stellen erklärt sich die Verdrängung des Feminins durch das Maskulin jedoch vielleicht daraus, daſs einzelne Abschreiber die Formen auf ם für archaische genommen und deshalb bevorzugt haben. Die seltenere Verdrängung der männlichen durch die weiblichen Formen erklärt sich ohne Weiteres aus dem Einfluſs des Mischnischen und Aramäischen, nicht aber das Gesamtbild, denn sonst wäre zu erwarten, daſs die Formen auf ן überwögen.

---

[1]) Vgl. Dalman, Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäisch (1894) S. 162 ff. Zu beachten ist hier, daſs im Biblisch-Aramäischen (vgl. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen S. 89 f.) und zwar blos im Buch Esra und Jer. 10, 11 neben הוֹן als Maskulinsuffix sich auch הֹם (Jer. 10, 11 הוֹם) findet und daſs statt des pron. suff. der 3. ps. fem. plur. im Consonantentext das Maskulinsuffix verwandt wird (vgl. כלהון, Qr.: כָּלְהֵין Dan. 7, 19, מנהון Qr.: מִנְּהֵין Dan. 2, 33. 41. 42 und כיניהון, Qr.: בֵּינֵיהֵין Dan. 7, 8).

Dritter Abschnitt.

Das Pronomen suffixum der 2. masc. plur.

A.

In Verbindung mit Nomen und Partikel.

Das Pron. suff. der 2. ps. masc. plur. tritt auf in der Form כֶם: 1) nach einem langen Vokal und Diphthong, so α) in Verbindung mit Singularen und Partikeln, die auf î (vgl. אֲבִיכֶם, פִּיכֶם, אֲחִיכֶם) oder ô (vgl. כְּמוֹכֶם) oder ai ausgehen (so die Verbindungsformen der von ל"ה stammenden Singulare und Präpositionen, die also Formen bilden wie מִקְנֵיכֶם, מַחֲנֵיכֶם, מִשְׁתֵּיכֶם, מַעֲשֵׂיכֶם, אֲלֵיכֶם, עֲלֵיכֶם und עָדֵיכֶם, letzteres blos Hiob 32, 12 vorkommend); β) in Verbindung mit den Stat. constr. aller männlichen und weiblichen Plurale, welch letztere mit dem Suffix der 2. ps. masc. plur. verbunden stets zwischen der weiblichen Pluralendung וֹת und dem Suffix die Endung des männlichen Stat. constr. aufweisen. Es entstehen hier also Formen wie בְּנֵיכֶם, עֵינֵיכֶם, תַּחְתֵּיכֶם und אֲבוֹתֵיכֶם, קִבְרוֹתֵיכֶם u. s. w. 2) nach einem kurzen Vokal als Wortauslaut: α) derselbe ist unbetont, dann wird er vor dem antretenden Suffix zu Schewa vgl. die Singulare אַפְּכֶם, מַלְכֶּכֶם, מוֹרַאֲכֶם, אַדְמַתְכֶם und die Präpositionen אֶתְכֶם, אִתְּכֶם, אוֹתְכֶם und מִכֶּם, β) derselbe ist betont und zwar vom Vorton getroffen, so entstehen die Formen לָכֶם, לָכֶם[1]), כָּכֶם und עִמָּכֶם.

[1]) Die Form לָכֶם ist aller Wahrscheinlichkeit nach in der Mesainschrift Zeile 24 f. zu belegen, vgl. Smend-Socin, die Inschrift des

Besondere Beachtung verdient die Thatsache, dafs im Unterschied vom Suffix der 3. plur. das pron. suff. כֶם an alle weiblichen Plurale mittels der männlichen Construktusendung antritt. Die Ursache zu dieser Erscheinung ist nicht mehr zu erkennen. Man könnte annehmen, es sei dies lautlich bedingt, allein dazu stimmt nicht, dafs die Singulare auf וֹת und וֹת das כֶם ohne das verbindende ־י anhängen, vgl. חֲזוּתְכֶם Jes. 28, 18 und שְׁבוּתְכֶם Jer. 29, 14. Freilich finden sich auch hierzu Ausnahmen im A. T., nämlich die drei Formen זְנוּתֵיכֶם Num. 14, 33, שְׁבוּתֵיכֶם Zef. 3, 20 und der Infinitiv הִזָּרוּתֵיכֶם Ez. 6, 8. Diese drei Formen sind jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach Schreibfehler, dadurch veranlafst, dafs ein Abschreiber bei וֹת an die weibliche Pluralendung dachte[1]). Ein ähnliches Versehen liegt in אֲחוֹתֵיכֶם Hos. 2, 3 vor. Wenn gegenwärtig im Unterschied zu den Formen mit dem Suffixe der 3. ps. masc. plur. durchgängig im ganzen A. T., auch in den ältesten Teilen desselben sich die Formen mit angeschobenem ê finden, so kann man jedenfalls so viel mit Bestimmtheit sagen, dafs die Einschaltung des ê hinter der weiblichen Pluralendung (falls nicht an dem gegenwärtigen Bild die Ueberlieferung schuld ist), beim Suffix der 2. ps. plur. viel früher zum Abschlufs gekommen ist, als beim Suffix der 3. ps. masc. plur. Zu bemerken ist noch, dafs פְּרִי mit pron. suff. der 2. ps. masc. plur. Ez. 36, 8 die Form פִּרְיֶכֶם, nicht פִּרְיכֶם bildet. Es entspricht dies ganz dem Nebeneinanderbestehen der Formen פִּרְיָם und פִּרְיהֶם, פִּרְיָן und פִּרְיהֶן. Doch fällt die Ver-

---

Königs Mesa von Moab S. 12, wonach die Zeile 24 f. in Transkription lautet: עשו · לכם · אש · כר · כניהה. Nebenbei sei hier bemerkt, dafs für אהיה לכם Hos. 1, 9 אלהיכם zu lesen ist.

[1]) Ein ähnlicher Vorgang ist bei dem Pron. suff. der 2. ps. fem. sing. zu verzeichnen, vgl. hierzu Stade, Lehrbuch der hebr. Grammatik § 356 d, Anm. 2.

antwortung für diese Form lediglich der überlieferten Punktation zu.

B.

In Verbindung mit dem Verbum.

Ueber das Verbalsuffix der 2. ps. plur. sagt Stade in seinem Lehrbuch der Hebr. Grammatik § 635 folgendes: »Die gewöhnliche Sprache vermeidet es, die Fürwörter der 2. ps. plur. als Suffixe an eine Verbalform zu hängen. Die Formen würden allzusehr anschwellen. Das Fürwort der 2. ps. fem. plur. vermag ich überhaupt als Verbalsuffix nicht zu belegen. Dagegen findet sich das Suffix der 2. ps. masc. plur. in gehobener Rede in den folgenden Fällen: בֵּרַכְנוּכֶם ψ 118, 26, יַעְזְרֻכֶם Dt. 32, 38, תֹּאבַלְכֶם Jes. 33, 11, יֹשַׁעֲכֶם 35, 4, תְּחוֹלְלֻכֶם 51, 2, אֲנַחֲמְכֶם 66, 13, אֲאַמְּצֻכֶם Hiob 16, 5, אֲלַמֶּדְכֶם ψ 34, 12. In den meisten Fällen hat der Gebrauch dieses Suffixes seinen besonderen rhetorischen Grund. Er ist veranlafst durch ein vorausgehendes gleiches Nominalsuffix Jes. 33, 11. 51, 2, durch eine Antithese ψ 34, 12. Dt. 32, 38. Jes. 35, 4. 66, 13«.

Ich kann mich diesen Ausführungen fast völlig anschliefsen. Weitere Beispiele habe ich im A. T. nicht gefunden. Dafs der Grund für den Gebrauch dieses sonst ungebräuchlichen Verbalsuffixes ein rhetorischer sei, lasse ich gelten; ein anderer, wie mir scheint, gewichtigerer Grund liegt in dem jungen Alter all dieser Stellen und all dieser Bildungen. Da Jes. 33. 35 frühestens am Ende des Exiles entstanden sind und Dt. 32 ebenfalls jung ist, so ist der Ausgang des Exiles und die nachexilische Zeit die Periode, in der solche Formen und zwar immer noch vereinzelt sich belegen lassen: kein Profet der vorexilischen Zeit, keine Stelle in den alten Geschichtsbüchern kennt כֶם als Verbalsuffix. Ich weise ferner auf die Thatsache hin, dafs an mehr als 200 Stellen im A. T. statt des Verbal-

suffixes כֶם nach Verbalformen אֶתְכֶם auftritt und dafs diese Stellen den litterarischen Produkten aller Epochen der Entwickelungsgeschichte Israels und des Judentums, den ältesten wie den jüngsten Schichten des A. T.'s angehören (vgl. bei Amos 6 mal, im Buch Jeremia 40 mal, bei Ezechiel 36 mal, bei Hiob 6 mal אֶתְכֶם u. s. w.). Wie kamen aber diese ungebräuchlichen Formen in die Sprache? Dalman zählt in seiner Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäisch S. 302 ff. 25 Verbalformen, die mit dem Pron. suff. der 2. ps. masc. plur. verbunden sind, auf. Man könnte nun das Auftauchen eines Verbalsuffixes כֶם im Hebräischen mit dem Eindringen der aramäischen Sprache in Verbindung bringen, und es könnte hiefür mancher gewichtige Grund geltend gemacht werden, so z. B. das junge Alter der Verbalformen auf כֶם, dann das Vorkommen in Teilen des A. T.'s, deren Sprache auch sonst von dem Aramäischen beeinflufst zu sein scheint[1]), dann die Thatsache, dafs sie auch in diesen Teilen blos vereinzelt vorkommen u. s. w. Aber andererseits ist darauf hinzuweisen, dafs auch im Aramäischen das Verbalsuffix der 2. ps. plur. doch keineswegs so allgemein verbreitet war, als man nach den aufgezählten Beispielen annehmen könnte. So kommt es z. B. im Onkelostargum in Verbindung mit Perfekten gar nicht vor, während den jerus. Targumen, die den Sprachgebrauch des Onkelostargums in der Regel teilen, hier die Anwendung von Suffixen der 2. ps. plur. nämlich ינכון und כון eigentümlich ist[2]). Weiter sind im Biblisch-Aramäischen Perfekta mit dem pron. suff. der 2. ps. plur. überhaupt nicht, Imperfekte, so viel ich sehe, blos zwei zu belegen und zwar Imperfekta im Modus energicus nämlich יִשְׁאַלֻנְכוֹן Esr. 7, 21 und וְיִשֵׁיזְבֻנְכוֹן Dan. 3, 15. Wenn

[1]) Vgl. die Sprache des Buches Hiob, dann für ψ 118 Giesebrecht, Ueber die Abfassungszeit der Psalmen, Z. A. T. W. 1881 S. 292 f.

[2]) Vgl. für diese Ausführungen Dalman, a. a. O. S. 300 f.

dies auch daraus erklärlich ist, dafs in den aramäischen Teilen der Bibel nur sehr selten Personen im Plural angeredet werden, weshalb auch nirgends der Objektsakkusativ in dem dem hebräischen אֶתְכֶם entsprechenden יָתְכוֹן nachgebracht wird, so ist es doch auf der anderen Seite auch nicht als Beweismittel für die Ansicht verwendbar, die das Auftauchen des Verbalsuffixes כֶם im Hebräischen auf den Einflufs des Aramäischen zurückführt. Man wird sich deshalb hier mit der Constatierung des Thatbestandes begnügen müssen, da eine sichere Entscheidung hier allem Anschein nach nicht zu gewinnen ist.

Werden die Partizipien mit dem Pron. suff. der 2. ps. masc. plur. verbunden, so werden sie ganz wie Nomina behandelt. Am deutlichsten sieht man dies an den Pluralen derselben. Es entstehen dann die Formen שֹׁפְטֵיכֶם, שֹׂנְאֵיכֶם und מְנַדֵּיכֶם. Tritt das Suffix zu Singularen von Partizipien, so entstehen Formen wie מְקַדִּשְׁכֶם, גֹּאַלְכֶם, מַלְבִּשְׁכֶם, מְנַחֶמְכֶם und מְאַסִּפְכֶם. Der Infinitiv mit dem Suffix der 2. ps. masc. plur. verbunden, in dem Sinne, dafs durch das Suffix die Personen angegeben werden, die das im Infinitiv Ausgedrückte thun, findet sich im A. T. an etwa 75 Stellen. Der Infinitiv mit demselben Suffix in dem Sinne, dafs das Suffix die Personen angibt, an denen das im Infinitiv angegebene Thun sich vollzieht (objektiv), findet sich im A. T. blos 3 mal, nämlich Jes. 30, 18 die Formen לַחֲנַנְכֶם und לְרַחֶמְכֶם, Ez. 5, 16 die Form לְשַׁחֶתְכֶם. Ist dieser Thatbestand schon an sich auffallend, so wird unsere Beobachtung dadurch noch um so auffallender, dafs die 3 Formen an diesen 2 Stellen durchaus spät bezeugt sind. Ez. 5, 16 ist der Infinitiv לְשַׁחֶתְכֶם eine Glosse, denn 1) ist er nichts als eine völlig überflüssige Erklärung zu אֲשֶׁר־הָיוּ לְמַשְׁחִית und 2) fehlt er in der LXX. Jes. 30, 18 aber ist sekundär [1]). Wie kommt

[1]) Jes. 30, 18 schliefst jetzt eine sicher echte Weissagung des Propheten ab, aber seinem ganzen Inhalt nach gehört der Vers zu

es aber, dafs כֶם als sog. Nominalsuffix am Infinitiv 75 mal, als sog. Verbalsuffix aber blos an zwei ganz jungen Stellen zu belegen ist? Betrachten wir die Formen des Infinitivs mit dem pron. suff. der 3. ps. plur. masc., so finden wir, dafs das Suffix in der Bedeutung eines Nominalsuffixes etwa 150 mal, in der Bedeutung eines Verbalsuffixes etwa 95 mal vorkommt. Hält man damit den Befund beim Suffixe כֶם zusammen, so könnte der Grund dieses auffallenden Unterschieds zwischen der Verwendung des Verbalsuffixes כֶם und des Verbalsuffixes ־ם darin gefunden werden, dafs die Formen mit dem Suffix כֶם zu grofs geworden wären — allein dem steht die Thatsache entgegen, dafs der Infinitiv mit demselben כֶם als Nominalsuffix 75 mal vorkommt. Ich glaube der Grund für die spärliche Verwendung von כֶם im Sinne eines Verbalsuffixes ist darin zu finden, dafs, wie wir oben sahen, die hebräische Sprache es überhaupt meist ver-

---

V. 19 ff. und nicht zu V. 1—17. Da auch Duhm, wie ich nachträglich sehe, V. 18 ff. für sekundär hält, so begnüge ich mich mit einer kurzen Andeutung der Gründe, die mich veranlassen (gegen die herkömmliche Ansicht) V. 18 zu V. 19 ff. zu ziehen und den Abschnitt 18—26 für sekundär zu halten. 1) Die gewöhnliche Uebersetzung resp. Correktur von V. 18 findet einen Gedanken in ihm au gesprochen, der nach der schweren Drohung in V. 17 nicht erwartet werden kann; 2) die Correktur von עָרַם in יִרַם beseitigt einen vorzüglichen messianischen Gedanken, den nämlich, dafs Gott in der mess. Zeit sich erheben werde, um die Völker zu richten und Israel zu begnadigen (vgl. ψ 21, 14. 46, 11. 57, 6. 12. 108, 6), um dafür einen ganz matten, nichtssagenden und zudem in ähnlicher Form nirgends zu belegenden Gedanken an seine Stelle zu setzen; 3) übersetzt man aber »Jahve wartet darauf, sich eurer zu erbarmen, ja er wird sich erheben, um euch zu begnadigen«, so schliefst sich einesteils V. 18b gut an und wird erst verständlich, andererseits wird klar, dafs V. 18 ff. ein tröstlicher Nachschub ist. Vgl. jetzt auch die Ausführungen Cheyne's a. a. O. S. 197 ff., die mir erst nach Abschlufs dieser Arbeit bekannt geworden sind. Auch Cheyne hält V. 18—26 für einen nachexilischen Einschub.

meidet, das pron. suff. der 2. ps. plur. mit Verbalformen zu verbinden, wenigstens (soweit uns das die Ueberlieferung erkennen läfst) in vorexilischer Zeit. Bei dem pron. suff. der 3. ps. plur. lag etwas dem Aehnliches nicht vor, finden wir doch schon in den ältesten Teilen des A. T.'s ein Verbalsuffix für die 3. Person. Deshalb konnte auch an den Infinitiv das pron. suff. der 3. ps. plur. in der Bedeutung eines Verbalsuffixes treten. Wir sehen an dieser auffallenden Erscheinung, dafs man bis in die nachexilische Zeit hinein ein ausgeprägtes Gefühl für den Unterschied der Verbal- und Nominalsuffixe am Infinitiv besafs, obwohl dieselben wenigstens für die 2. und 3. plur. der Form nach völlig zusammenfielen.

Die Bildung der Formen des mit Suffix der 2. ps. masc. plur. verbundenen Infinitive ist ganz dieselbe wie bei den Nominibus. Es entstehen Formen wie חֲנוֹתְכֶם, בֹּאֲכֶם, הֲבִיאֲכֶם, שָׁבְתְּכֶם und הֱיוֹתְכֶם. Auffallende Bildungen sind das schon erwähnte הֲזָרוֹתֵיכֶם Ez. 6, 8, dann לַרְאֹתְכֶם Dt. 1, 33, das wohl לִרְאוֹתְכֶם zu lesen ist, הֲמָנְכֶם Ez. 5, 7, wofür Cornill nach dem וַהֲמָר in V. 6 mit Recht הַמְרוֹתְכֶם emendiert, הַפְרֶכֶם Lev. 26, 15, wofür vielleicht הַפֵּרְכֶם zu lesen ist und בּוֹשַׁסְכֶם Am. 5, 11, wahrscheinlich Schreibfehler für בּוֹסְכֶם entstanden durch Beisetzung eines ס, um ש als שׂ zu kennzeichnen.

Vierter Abschnitt.

Das Pronomen suffixum der 2. fem. plur.

A.

In Verbindung mit Nomen und Partikel.

Das pron. suff. der 2. ps. fem. plur. tritt auf in der Form כֶן 1) nach einem langen Vokal und Diphthong so in Verbindung α) mit Singularen und Partikeln, die auf î (vgl. אֲבִיכֶן) oder ai ausgehen (so die von ל״ה stammenden Präpositionen vgl. die einzige Form עֲלֵיכֶן Ez. 23, 49); β) mit den stat. constr. der männlichen Plurale (vgl. das einzige Beispiel גִּלּוּלֵיכֶן Ez. 23, 49). 2) nach einem kurzen Vokal als Wortauslaut, der weil unbetont vor dem antretenden Suffix zu Schewa wird (vgl. יֶדְכֶן, לְבוּשְׁכֶן, מָעֻזְכֶן, אִמְּכֶן, אַהֲרִיתְכֶן und לְקַדְמַתְכֶן). Singulare, die nach ל״ה gebildet sind, sowie die Präpositionen אֵת, מִן, לְ, בְּ, כְּ, אֵל und עַד lassen sich mit dem pron. suff. כֶן nicht belegen, ebenso findet sich kein weiblicher Plural mit כֶן.

Aufser כֶן ist eine Form כֶּנָה für das pron. suff. der 2. ps. fem. plur. zu belegen in den beiden Kapiteln Ez. 13 und 23, nämlich in den Bildungen זִמַּתְכֶנָה 23, 48. 49 כִּסְּתוֹתֵיכֶנָה 13, 20 und לָכֶנָה 13, 18. Wie wir schon oben sahen, ist an diesem vereinzelten Vorkommen der Einflufs der Ueberlieferung auf den uns vorliegenden Text deutlich zu erkennen, zumal neben diesem Suffix כֶּנָה (vgl. unten S. 67) die gebräuchlichen כֶן und כֶם in demselben Zusammenhang gegenwärtig uns vorliegen.

Wie bei dem Suffixe der 3. ps. plur. treffen wir hier dieselbe Störung durch die Ueberlieferung, daſs nämlich einerseits maskulinisches und femininisches Nominalsuffix in auffallender Weise wechseln, andererseits Maskulinsuffixe auftreten in Zusammenhängen, in denen wir unbedingt ein Femininsuffix erwarten müssen. Für den ersten Punkt weise ich hin auf Gen. 31, wo uns in V. 5 die suffigierten Formen לָהֶן, אֲבִיכֶן, V. 6. 7. ebenfalls אֲבִיכֶן, V. 9 dagegen אֲבִיכֶם begegnet, dann auf 2 Sam. 1, 24: בְּנוֹת יִשְׂרָאֵל אֶל־שָׁאוּל בְּכֶינָה הַמַּלְבִּשְׁכֶם שָׁנִי עִם־עֲדָנִים הַמַּעֲלֶה עֲדִי זָהָב עַל לְבוּשְׁכֶן, dann Am. 4, 2, wo es in Bezug auf die Frauen Samariens heiſst: יָמִים בָּאִים עֲלֵיכֶם וְנִשָּׂא אֶתְכֶם בְּצִנּוֹת וְאַחֲרִיתְכֶן בְּסִירוֹת דּוּגָה. Besonders interessant sind auch hier die ezechielischen Stellen. Ez. 13, 17—23 wendet sich gegen die בְּנוֹת עַמְּךָ; es kommen in diesem Abschnitt folgende mit Suffixen der 2. und 3. pl. versehene Formen vor: מִלִּבְּהֶן, עֲלֵיהֶן (V. 17), לָכֶנָה (V. 18), בְּכַזֶּבְכֶם (V. 19), כִּסְתוֹתֵיכֶנָה, זְרוֹעֹתֵיכֶם (V. 20), מִסְפְּחֹתֵיכֶם, מִיֶּדְכֶן, בְּיֶדְכֶן (V. 21), מִיֶּדְכֶן (V. 23). Diesen Wechsel der Suffixe kann blos ungenaue Textüberlieferung herbeigeführt haben. Schon an dieser Stelle sehen wir, daſs wie beim pron. suff. der 3. ps. fem. plur. nicht blos maskulinische und femininische Suffixe mit einander, sondern auch die femininischen כֶן und כֶנָה unter einander wechseln. Noch deutlicher zeigt sich das Ez. 23, 48. 49, wo es heiſst von den Frauen: וְלֹא תַעֲשֶׂינָה כְּזִמַּתְכֶנָה: וְנָתְנוּ זִמַּתְכֶנָה עֲלֵיכֶן וַחֲטָאֵי גִלּוּלֵיכֶן תִּשָּׂאינָה. Allem Anschein nach ist hier nur eine Art von Suffixen ursprünglich.

B. Das Suffix כֶם steht an Stellen, wo wir dem Zusammenhange nach כֶן erwarteten: Jer. 9, 19 in den Formen אָזְנְכֶם und בְּנֹתֵיכֶם nach נָשִׁים, Jes. 40, 9 in אֱלֹהֵיכֶם nach עָרֵי יְהוּדָה, Ez. 37, 5f. in den Formen בָּכֶם (2 mal), עֲלֵיכֶם (3 mal) nach dem wahrscheinlich femininischen עֲצָמוֹת[1]), in der Form לָכֶם Ruth 1, 9 und

[1]) Doch könnte das Maskulin auch dadurch veranlaſst sein,

11[1]) nach כַּלֹּתֶיהָ (V. 8), מִכֶּם Ruth 1, 13, עִמָּכֶם Ruth 1, 8, beidemal in Bezug auf Frauen, אֶתְכֶם aufser an der schon erwähnten Stelle Am. 4, 2 noch Cant. 2, 7. 3, 5. 5, 8. 8, 4 jedesmal mit Beziehung auf die בְּנוֹת.[2]) יְרוּשָׁלַם

An allen diesen Stellen scheint mir die Priorität des Suffixes כֶן deshalb aufser allem Zweifel zu stehen, weil die Unterscheidung des weiblichen Geschlechtes durch den Nasal in anderen semitischen Dialekten wiederkehrt, weil weiter kein Beispiel des umgekehrten Vorgangs, dafs also כֶן dastände, wo wir כֶם erwarteten, sich belegen läfst, und weil endlich das Eindringen von Formen auf כֶן in den genannten Stellen unerklärlich wäre, während das Eintreten von Formen auf כֶם für die ursprünglichen auf כֶן aus dem Einflufs der aramäischen Landessprache und des Mischnisch-Hebräischen sich erklären läfst. Denn wie bei dem pron. der 3. plur. werden auch beim pron. der 2. plur. im Aramäischen die Geschlechter nicht durch ם und ן sondern durch den Vokal unterschieden (masc.: כוֹן, fem.: כֵין)[3]) und im Mischnisch-Hebräischen steht das Suffix כֶן für Maskulin und Feminin. Wie wenig die Abschreiber im Stande waren לָכֶם und לָכֶן korrekt auseinanderzuhalten, zeigt übrigens auch ein Vergleich zwischen der Lesart des M. T. und der der LXX am Schlusse von Ez. 44, 8, M. T. hat hier ein לָכֶם, LXX zieht es zu V. 9 als לָכֵן

---

dafs der Prophet an das Volk denkt wie bei וְחִיִּיתֶם V. 5, וְחִיִּיתֶם וִיבַעְתֶּם V. 6 der Fall sein wird.

[1]) Anders steht es Ez. 39, 17. 19, da der Prophet die angeredeten Raubtiere und Raubvögel (חַיַּת הַשָּׂדֶה und צִפּוֹר) durchweg als Maskulina behandelt.

[2]) Mich. 1, 11 עִבְרִי לָכֶם ist aufser Ansatz geblieben, weil diese Stelle heillos verdorben ist.

[3]) Vgl. Dalman, Grammatik des Jüdisch-Palästinischen Aramäisch (1894) S. 162 ff. Im Biblisch-Aramäischen (vgl. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen (1894) S. 89) kommt blos das dem pron. suff. der 3. plur. הֹם entsprechende Maskulinsuffix כֹם (in Esra) vor.

(διὰ τοῦτο), wahrscheinlich mit Recht, denn es folgt darauf, wie so oft bei Ezechiel, כֹּה אָמַר אֲדֹנָי. Hier ist also ganz mechanisch ein לָכֵן, das man mit לָכֶן verwechselte, ebendeshalb zu לָכֶם umgeschrieben worden.

Derselbe Mangel an Genauigkeit ist übrigens auch in der Ueberlieferung der 2. Personen des Plurales im Perfekt zu konstatieren, vgl. וִידַעְתֶּם Ez. 23, 49 neben וִידַעְתֶּן 13, 23; עֲשִׂיתֶם Ruth 1, 8. Der umgekehrte Schreibfehler עֲשִׂיתֶן für עֲשִׂיתֶם (vielleicht phonetisch, da ת folgt) wird Ez. 33, 26 angetroffen[1]). אַתֶּם neben אַתֵּנָה Ez. 13, 20 ist vielleicht durch das in der Zeile darüber stehende אֹתָם veranlaſst worden.

B.

In Verbindung mit dem Verbum.

Ein Verbalsuffix der 2. ps. fem. plur. ist im A. T. nicht zu belegen. Als Ersatz trat beim Leben der Sprache wahrscheinlich אֶתְכֶן ein. Doch ist dieses im alttestamentlichen Texte, so wie er uns vorliegt, nicht mehr vorhanden, Cant. 2, 7. 3, 5. 5, 8. 8, 4 gebraucht dafür אֶתְכֶם. In Verbindung mit einem Partizip findet sich כֶן nirgends im A. T., in Verbindung mit einem Infinitiv blos in der Form יַלֶּדְכֶן Ex. 1, 16 im Sinne eines Nominalsuffixes. Doch war im ursprünglichen Texte ohne Zweifel das Partizip הַמַּלְבִּשְׁכֶם 2 Sam. 1, 24 und der Infinitiv כַּזֶּבְכֶם Ez. 13, 19 mit dem Suffix כֶן verbunden.

---

[1]) Ueber וִהְיִיתֶם Ez. 37, 5, וִהְיִיתֶם וִידַעְתֶּם V. 6 vgl. S. 67 A. 1.

Hiermit sind meine Ausführungen zum Schlusse gekommen. Ich habe versucht, ein möglichst genaues und vollständiges Bild von den Bildungen und Formen zu entwerfen, die entstehen, wenn das Pronomen der 2. und 3. ps. plur. in Verbindung mit Nominal- und Verbalformen und mit Partikeln tritt. Es sind dabei manche Resultate gewonnen worden, die mit den herkömmlichen Anschauungen im Widerspruch stehen, Resultate, die vielleicht Manchem etwas gewagt erscheinen werden. Allein ein wichtiges Resultat hoffe ich durch diese Arbeit gefunden oder wenigstens wieder einmal gewonnen zu haben, an dem man nicht einfach wird vorüber gehen können, das nämlich, dafs an dem uns vorliegenden Bilde in ausgedehntem Mafse die Ueberlieferung beteiligt ist, dafs auf ihre Rechnung gar manche Erscheinung, die uns bei der Untersuchung über die pron. suff. der 2. und 3. plur. entgegentrat, zu setzen ist. Und wenn durch dies Ergebnis die anderen Resultate der Arbeit hinsichtlich ihrer Richtigkeit und Berechtigung etwas beeinträchtigt werden, so ist es auf der anderen Seite doch auch von Nutzen, mit Nachdruck auf den starken Einflufs der Ueberlieferung hinzuweisen, damit nicht aus dem uns vorliegenden Bild Schlüsse auf Formen der lebenden Sprache gezogen werden, die nie existiert haben, oder Formen, die erst der späteren Sprache angehören, weil man sie sonst nicht gut erklären kann, für Urformen erklärt werden. Sollte die Arbeit zur Zerstörung von Vorurteilen etwas beigetragen haben, dann hat sie ihren Zweck erfüllt.

A.

Stellenregister.

Seite

Genesis.

1, 21 . . . 6
4, 4 . . . 53
6, 7 . . . 36
6, 13 . . . 40
8, 19 . . . 11
9, 25—27 18f. 23
14, 11 . . . 46
18, 16 . . . 5
18, 20 . . . 46
19, 8 . . . 43
19, 29 . . . 53
21, 28f. 43. 51f.
26, 15. 18 . 55
30, 26 . . . 53
30, 37 . . 50. 53
30, 41 . 43. 52. 54
31, 5—9 . . 67
32, 1 . . . 4
32, 16 . . . 46
32, 26 . . . 39
33, 13 . . . 55
35, 5 . . . 11
41, 19 . . . 42
41, 21 . 43. 51f.
41, 23 . . . 48
41, 56 . . . 48
42, 36 . . . 43
43, 16f. . . 30
48, 9 . . . 40
49, 5 . . . 12

Exodus.

1, 16 . . . 69
1, 17—21 . . 44
1, 18 . . . 43
2, 17 . 44. 54f.
15 . 14. 24f. 29
15, 21 . . . 47
18, 20 . . . 4
23, 24 . . . 11
23, 31 . . . 24
23, 31—33 . 24
25, 29 . . 44. 53
26, 7 . . . 47
26, 29 . . . 11
28, 9 . . . 48
28, 11 . . . 47
28, 14 . . . 47
28, 26f. . . 47
29, 30 . . . 38
32, 8 . . . 37
35, 18 . . . 46
35, 26 . . . 43
36, 1 . . . 3
36, 14 . . 3. 47
37, 16 . . . 53
39, 7 . . . 47
39, 18 . . 36. 55
39, 20 . . 36. 55

Leviticus.

4, 2 . . . 42
5, 22 . . . 42
8, 16. 25 . 43. 53
10, 1 . . 53. 55
11, 21 . . . 53
14, 40 . . . 53
17, 5 . . . 36
18, 3 . . . 11
18, 4 . . . 46
18, 30 . . . 46
20, 8 . . . 47
20, 14 . . . 43
22, 9 . . . 40

Seite

22, 16 . . . 40
22, 31 . . . 47
24, 6 . . . 47
25, 10 . . . 37
26, 3 . . . 47
26, 15 . . . 65

Numeri.

7, 6 . . . 47
10, 2. 3 . 44. 53
13, 19 . . . 42
14, 33 . . . 60
15, 39 . . . 47
16, 7ff. 44. 53. 55
16, 17ff. . . 48
16, 31 . . . 13
16, 34 . . . 12
17, 1—5 . 44. 55
17, 3 . . 36. 55
17, 11 . . . 55
21, 3 . . . 4
21, 30 . . . 39
22, 12 . . . 4
23, 22 . . . 40
24, 8 . . . 11
27, 7 . . . 44
32, 17 . . . 36
32, 41 . . 11. 43
35, 2 . . 11. 46
35, 3 . . . 46
35, 7 . . . 43
36 44

Deuteronomium.

1, 33 . . . 65
2, 12 . . . 13

Seite

2, 23 . . . 36
3, 14 . . . 48
7, 5 . . . 11
7, 15 . . . 38
9, 4. 5 . . . 40
9, 12 . . . 37
12, 31 . . . 12
24, 8 . . . 37
27, 2. 3 . . 44
27, 5 . . . 48
28, 52 . . . 53
29, 6 . . . 37
29, 16 . . . 4
29, 19 . . . 6
32 15. 23. 26f. 29
32, 23 . . . 19
32, 26 . . . 39
32, 27—38 . 14
32, 32 . . 14. 17
32, 35 . . . 17
32, 38 . . . 61
32, 46 . . . 36
33, 2 . . . 17
33, 17 . . . 46
33, 26—29 15. 22
33, 29 . . 14ff.

Josua.

4, 3 . . . 47
4, 8 . . 5. 55
5, 7. 8 . . . 13
7, 23 . . . 36
10, 27 . . . 36
11, 4 . . . 5
11, 6 . . . 12

Seite

11, 9 . . . 12
11, 13 . . 46. 55
13, 28 . . . 46
14, 4 . . . 46
17, 4 . . . 44
18, 21 . . . 11
24, 13 . . . 46

Richter.

2, 1—3, 6 . 11
2, 2 . . . 11
2, 12 . . . 11
3, 6 . . . 11
7, 2—8 . . 11
10, 4 . . . 47
16, 3 . . . 56
19, 24 . . . 47
21, 12 . . . 47
21, 22 . . . 46f.
21, 23 . . . 46

1 Samuelis.

3, 13 . . . 4
6, 7 . . 46. 48
6, 10 . . 46. 55
6, 12 . . . 48
9, 11 . . . 43
9, 20 . . . 47
10, 6 . . . 5
13, 16 . . . 5
14, 21 . . . 5
17, 8 . . . 48
17, 39 . . . 36
17, 40 . . . 47
17, 49 . . . 47
18, 27 . . 12. 55

Seite

25, 7 . . . 36
25, 16 . . . 5
30, 3 . . . 12
31, 7 . . 50. 53
31, 12 . . . 47
31, 13 . . . 12

2 Samuelis.

1, 24 . . 67. 69
6, 22 . . . 47
10, 4 . . . 12
12, 8 . . . 42
15, 36 . . . 5
20, 3 44. 48. 54. 56
21, 6 . . . 36
21, 9 . . . 36
21, 12 . . 47. 55
22, 46 . . . 12
23, 6 . . . 4. 7
24, 3 . . . 34
24, 12 . . . 47

1 Könige.

6, 12 . . . 46
6, 32 . . . 48
7, 30 . . . 47
7, 31 . . 11. 48
7, 37 . . 43. 52
9, 13 . . . 47
10, 8 . . . 16
11, 18 . . . 5
14, 1—18 . 11
14, 15 . . 11. 13
14, 27 . . . 13
20, 18 . . . 36

Seite

20, 24 . . . 13
22, 17 . . 49f.

2 Könige.

6, 16 35
6, 33 . . . 5
8, 12 . . . 11
8, 34 . . . 13
8, 48 . . . 13
9, 9 . . . 13
9, 18 . . . 34
9, 20 . . . 34
10, 14 . . . 36
10, 25 . . . 36
13, 7 . . . 38
16, 17 . . . 48
17, 7—18 . 11
17, 15 . . 4. 34
17, 17 . . . 11
18, 13. 16 . 56
19, 11 . . . 56
19, 12 . . . 47
19, 26 . . . 54
19, 29 . . . 51

Jesaias.

2, 1—4 . . 8
2, 2 . . . 9
2, 3 . . . 9
2, 4 8. 9. 10. 12
2, 9 . . . 17
3, 9 . . . 17
3, 17 . . 43f. 53
5, 23 . . . 49
5, 26 . . . 9

Seite

8, 23 . . . 9
9, 6 . . . 5
10, 5ff. . . 8f.
10, 10 . . . 46
10, 13 . . . 8
11, 10 . . . 9
11, 12 . . . 9
12, 4 . . . 9
13, 4 . . . 9
14 9
14, 2 . . . 9
14, 6 . . . 9
16, 4 . 17. 23. 28
16, 8 . . . 9
17, 12 . . . 9
19, 24f. . . 18
23, 1 . . 17. 23
23, 3 . . . 9
25 9
25, 6 . . . 9
25, 7 . . . 9
26, 14 . . 17. 23
26, 16 . . 17. 23
28, 13 . . . 17
28, 18 . . . 60
29, 7. 8 . . 9
29, 13 . . . 49
30, 5 . . . 17
30, 6 . . . 47
30, 17—26 . 64
30, 18 . 16. 63f.
30, 28 . . . 9
32, 20 . . . 16
33, 3 . . . 9
33, 7 . . . 5

	Seite
33, 11	61
33, 12	9
34, 1. 2	9
34, 16	42. 54
34, 17	44. 47
35, 1	57
35, 4	61
35, 8	16
36, 1	56
36—39	8
37, 11	56
37, 12	9. 47
37, 30	51
38, 16	44. 48. 50 53
40, 9	67
40, 24	37
42, 5	40
42, 16	36
43, 8	17. 23
44, 7	16
44, 15	16. 20
44, 15—17	20
44, 17	20
45, 17	16
46, 1	9
48, 3	56
48, 5	9. 55
48, 6. 7	54—56
48, 21	17. 23
49, 18	37
51, 2	61
53, 8	16. 20
56, 2	16
59, 5	46
59, 12	36
59, 21	35
60, 5	9
60, 8	46
60, 11	9
61, 6	9
63, 11	40
63, 13	40
65, 21	51
66, 13	61

Jeremias.

1, 16	35
1, 19	39
4, 29	53
5, 6	42
5, 17	42
6, 29	34
8, 1	46
8, 2	55
8, 7	43. 54
9, 6	40
9, 14	40
9, 19	67
10, 2	3. 47
10, 5	35
10, 11	30. 58
14, 12	40f.
14, 16	3
15, 10	6f.
16, 21	40
23, 3	43f. 48
27, 2. 3	55
28, 13	13
29, 5	51f.
29, 14	60
29, 28	51f.
32, 37	40
33, 3	55
33, 6	37
33, 24	46. 56
36, 32	3
43, 9	55
43, 10	48
44, 2	46. 47
48, 9	53
50, 34	40
51, 43	53

Ezechiel.

1	45. 49
1, 5	42
1, 9	54
1, 11	42. 52
1, 16ff.	50
1, 18	7. 47
1, 23	42
3, 13	46
4, 9	48
5, 6	46
5, 7	65
5, 16	63
6, 8	60. 65
7, 11	34
7, 16	48
10, 9—12	45
10, 12	7
11, 17	46
13, 17	43
13, 17—23	67

Seite

13, 18 . . 52. 66
13, 19 . . . 69
13, 20 43. 47. 52
66
16 37
16, 16 . . . 48
16, 47 . . 43. 53
16, 50 . . . 43
16, 51 . . . 42f.
16, 52 . . . 53
16, 53 . . 43f. 52
16, 54 . . . 43
16, 58 . . 37. 56
16, 61 . . . 43
18, 14 . . . 53
18, 19 . . . 47
20, 12 . . . 40
20, 16 . . . 46
20, 34 . . . 47
20, 41 . . . 47
23 45
23, 4 . . . 43
23, 23 . . . 35
23, 36 . . . 43
23, 45 . . . 4
23, 46 . 43. 45. 48
23, 47 . . 43. 45
23, 48f. . 52. 66f.
27, 9 . . . 46
27, 32 . . . 34
31, 14 . . . 34
32, 9 . . . 56
33, 32 . . . 35
34 45
34, 12 . . . 4

Seite

34, 21 . . . 43
34, 23 . . 47. 48
36, 8 . . . 60
37, 2 . . . 48
37, 4 . . . 48
37, 6 . . . 67
37, 8 . . . 48
37, 19 . . . 36
37, 24 . . . 47
37, 26 . . . 35
39, 17 . . . 67
40, 16 . . . 3
40, 22 . . . 48
40, 26 . . . 48
40, 44 . . . 48
42, 4 . . . 46
42, 9 . . . 42
42, 11 . . . 46
42, 12 . . . 54
42, 14 . . 50. 53
43, 11 . . . 47
44, 8 . 54. 57. 68
44, 23 . . . 36
46, 22f. . . 46

Hosea.

1, 9 . . . 60
2, 3 . . . 60
5, 5 . . . 5
7, 6 . . . 6
9, 4 . . . 4
11, 6 . . . 10
13, 2 . . 4. 34

Joel.

2, 22 . . . 46
4, 7 . . . 40

Seite

Amos.

2, 6—4, 3 . 11
2, 11. 16 . . 11
3, 10 . . . 10f.
3, 13. 15 . . 11
4, 1 . . . 46
4, 2 . . . 67f.
4, 3—11 . . 11
5, 11 . . . 65
6, 8. 14 . . 10
9, 1 . . . 39
9, 11 . . . 42
9, 14 . . 46. 51

Jona.

1, 3 . . . 4

Micha.

1, 11 . . . 68
2, 9 . . . 42
3, 3 . . . 10
4, 3 . 8. 9. 12
7, 7—20 . . 10
7, 17 . . 10. 12

Nahum.

2, 5 . . . 50
2, 8 . . . 53

Habakuk.

1 18
1, 16 . . . 3
2, 7 . . 17. 23
2, 9—20 . . 17
2, 17 . . . 54
3, 12 . . . 39

Seite

Zephania.

2, 7 . . . 48
3, 20 . . . 60

Sacharia.

5, 9 . . 42. 44
9, 9 16
11, 5 . 44. 49. 54
14 18
14, 12 . . . 49
14, 14 . . . 9

Psalmen.

2, 3 . . . 15
2, 4 . . . 17
2, 5 . 19. 24f.
5, 10 . . . 49
5, 11 . . . 24f.
5, 12 . . . 19
11, 7 . . 14. 20
17, 10 . . 14. 27
18, 45 . . . 16
18, 46 . . . 12
21, 10 . . . 24f.
21, 11 . 14. 27f.
21, 13 . . . 24f.
21, 14 . . . 64
22, 5 . . . 24f.
28, 8 . . . 16
28, 9 . . . 37
34, 12 . . . 61
34, 20 . . . 47
34, 21 . . . 42
35 27
35, 6 . . . 40
35, 16 . . . 14

Seite

39, 7 . . . 40
44, 4 . . . 17
44, 11 . . . 17
45, 17 . . . 24f.
46, 11 . . . 64
47 18
49, 12 . . . 14
49, 14 . . . 17
49, 15 . . . 34
55, 16 . . 19. 34
55, 20 . 17. 24f.
56, 8 . . . 17
57, 6. 12 . . 64
58 26
58, 5 . . . 17
58, 7 . . . 14
58, 8 . . . 17
59 . . . . 26f.
59, 9 . . . 17
59, 12 . . . 24f.
59, 13 . . . 14
59, 14 . . 14. 27
62, 5 . . . 49
64, 6 . . 17. 28
64, 9 . . . 19
66, 7 . . . 17
68, 28 . . . 40
71, 19 . . . 15
73 27
73, 5 . . 14. 27
73, 6 . 17. 24. 32
73, 7 . . 14f. 27
73, 10 . . . 17
73, 18 . . . 17
74. 8 . . . 40

Seite

77, 14 . . . 15
78 23
78, 24 . . . 17
78, 35 . . . 40
78, 66 . . . 17
80, 6 . . . 24f.
80, 7 . . . 17
83, 5 . . . 37
83, 12 . 14. 24f.
86, 8 . . . 15
88, 9 . . . 17
89 23
89, 18 . . 14. 27
99, 7 . . . 17
105 . . . 23
106 . . . 23
106, 21 . . 40
108, 6 . . . 64
111, 10 . 40. 48
113 . . . 33
114 . . . 33
115, 8 . . . 40
118 . . 38. 62
118, 26 . . 61
119, 129 . . 56
119, 152 . . 56
119, 165 . 17. 28
119, 167 . . 56
123 . . . 33
132, 12 . . 56
135, 18 . . 40
136, 2 . . . 15
140 . . . 26
140, 4 . . . 14
140, 10 14. 24f.

Seite

Proverbien.

6, 21 . . . 56
7, 2 . . . 56
11, 3 . . . 37
20, 12 . . . 46
23, 11 . . . 40
23, 20 . . 17. 23
31, 29 . . . 43

Hiob.

1, 4 . . . 4
1, 14 . . . 46
1, 15 . . . 56
3, 14 . . . 17
5, 13 . . . 34
6, 16 . . . 19
6, 19 . . . 17
11, 20 . . . 4
14, 21 . . . 17
15, 3 . . . 47
16, 5 . . . 61
20, 23 . 19. 20. 21
21, 17 . . . 19
22, 2 . 19. 20. 21
22, 17 . . . 16
22, 19 . . . 17
23, 14 . . . 42
24, 16 . . . 17
24, 17 . . 17. 28
27, 23 14. 19. 20. 21
29, 22 . . . 19
30, 2 . . . 19
30, 5 . . . 19
30, 13 . . . 16
32, 12 . . . 59

Seite

34, 24 . . . 13
36, 21 . . . 13
39, 2 . . 43. 54
39, 4 . 17. 44. 47
39, 14 . . . 56
40, 12 . . . 13
42, 15 . . 46. 47

Canticum.

2, 7 . . . 68f.
3, 5 . . . 68f.
4, 2 . . 46. 47
5, 3 . . . 56
5, 8 . . . 68f.
6, 5 . . . 35
6, 6 . . 46. 47
8, 4 . . . 68f.

Ruth.

1, 8 . . . 68
1, 9 . . . 67
1, 11 . . . 67
1, 13 . . . 67
1, 19 43. 45. 46. 54
4, 11 . . . 46

Threni.

1, 19 . . 17. 23
1, 22 . . 17. 23
2, 20 . . 46. 51
4, 9 . . . 35
4, 10 . 17. 23. 47
4, 15 . . 17. 23

Ecclesiastes.

2, 5 . . . 46
2, 6 . . . 47

Seite

3, 18 . . . 35
9, 12 . . . 34
10, 9 . . . 46
12, 1 . . . 47
12, 12 . . . 3

Daniel.

1, 5 . . . 46
2, 33 . . . 58
2, 34f. . . . 31
2, 41f. . . . 58
3, 15 . . . 62
3, 22 . . . 31
6, 25 . . . 31
7, 8 . . . 58
7, 19 . . . 58
8, 9 . . . 47

Esra.

2, 61 . . . 48
4, 9 . . . 30
4, 10 . . . 31
4, 20 . . . 30
4, 23 . . . 31
5, 1. 3 . . . 30
5, 5 . . . 30f.
5, 8. 10 . . 30
5, 12 . . . 31
5, 14 . . . 31
5, 15 . . . 31
5, 17 . . . 31
6, 18 . . . 30
7, 16 . . . 30
7, 21 . . . 62
7, 24 . . . 30
10, 3. 44 . . 47

Nehemia.	Seite
1, 9	47
3, 34	4
4, 5	36
5, 14	35
7, 3	34
11, 30	46
13, 19	55

1. Chronik.	Seite
6, 49. 50	46. 47
8, 8	47
10, 7	46. 50
10, 12	55
21, 3	34
21, 10	42
23, 22	46. 55
28, 15	46

2. Chronik.	Seite
4, 7	46
4, 20	46. 56
6, 25	13
6, 38	13
7, 22	13
9, 11	34
11, 11	46
11, 12	56
14, 13	46. 48
18, 16	49 f.
29, 3	56
32, 1	56
35, 12	56
35, 25	47. 55

B.

Formenregister.

	Seite
אֲמִילָם	38
אִמְּכֶן	66
אִנּוּן	31
אֲנַחֶמְכֶם	61
אֹסְפָם	40
אֶעֱנֵם	37
אַפְאֵיהֶם	29. 39
אֶפְדֵּם	37
אפהם	6
אַפְּכֶם	7. 59
אַקְנִיאֵם	29
אראלם	5
אֶרְאֵם	37
אַרְבַּעְתָּם	45 f.
אַרְבַּעְתָּן	45
אֲרֻבֹּתֵיהֶם	46
אַרְמְנֹתֵיהֶם	10
אֶרְצֵם	37
אַשְׁמִיעֵם	56
אֶתְהֶם	4. 47
אֶתְהֶן	43 f. 45
אֶתְכֶם	59. 62 f. 68 f.
אֲחַרֵיהֶם	48
אֲחַרֵיהֶן	48
אֲחַרִיתְכֶן	66. 67
אֲטַנְּפֵם	56
אֵינֵימוֹ	14. 27
אֵינֵמוֹ	14. 26. 27
אֲכַלֵּם	37
אָכְלָם	46
אֲכָלָתַם	38
אַכְעִיסֵם	29
אֱלֹהֵיכֶם	60. 67
אֱלֹהֵימוֹ	14
אֲלֵהֶם	35
אֲלֵהֶן	35
אֵלֵיהֶם	34
אֲלֵיהֶם	4. 34. 44. 48
אֵלֵיהֵמָה	3
אֲלֵיהֶן	42. 44
אֲלֵיכֶם	59
אֵלֵימוֹ	19. 26
אֲלַמֶּדְכֶם	61
אֲלַמְּדֵם	56
אֲאַמִּצְכֶם	61
אֲבוֹתֵיהֶם	13
אֲבוֹתֵיכֶם	59
אֲבִיהֶם	4. 44. 46
אֲבִיהֶן	42. 44
אֲבִיכֶם	59. 67
אֲבִיכֶן	66. 67
אֲבֹתָם	13. 46
אֲגָרְשֵׁם	37
אַדְמַתְכֶם	59
אֲדֹנֵיהֶם	46
אֹהֲבֵם	56
אוֹתְהֶם	4. 46
אוֹתְהֶן	43. 45
אוֹתְכֶם	59
אָזְנְכֶם	67
אֶזְרֵם	37
אֲחוֹתֵיכֶם	60
אֲחָזָתַם	38
אֲחִיהֶם	4
אֲחֵיהֶם	46
אֲחִיכֶם	59

	Seite
הוֹשִׁיבִי	33
הִזָּרוֹתֵיכֶם	60. 65
הַחֲרִימָם	56
הֱיוֹתְכֶם	65
הַיֹּשְׁבִי	33
הַכּוּם	36
הֶכְלַמְנוּם	36
הַמַּגְבִּיהִי	33
הִמּוֹ	31. 32
הִמּוֹן	31
הֲמָנְכֶם	65
הַמַּשְׁפִּילִי	33
הֲנִיעֵמוֹ	24. 26
הִנָּם	47
הִסְגִּירָם	29
הֶעֱלָתַם	38
הַפְרְכֶם	65
הִקְטִירָם	37
הִקְרִבֻם	36. 55
הֲרַגְנוּם	36
הִשְׁמִידֻם	36
ואסחביהם	39
וַיְסִרֵם	36
וְיַעֲנֵם	24. 25
זְבָחֵימוֹ	14
זִמַּתְכֶנָה	52. 66 f.
זְנוּתֵיכֶם	60
זְרוֹעֹתֵיכֶם	67
חֶבְלֵיהֶם	44
חָזוּתְכֶם	60

	Seite
בְּנֹתֵיכֶם	67
בַּעֲרָם	56
בְּצַעַם	39
בִּקְעָם	56
בִּקְשָׁתַם	38
בֵּרַכְנוּכֶם	61
בָּתֵּיהֶן	45
בָּתֵּימוֹ	14
גֹּאַלְכֶם	63
גֹּאֲלָם	40
גַּבֵּהֶם	7. 45
גַּבֵּיהֶן	7
גַּבֹּתָם	7. 45
גְּוִיתֵיהֶם	45
גְּוִיתֵיהֶנָה	42 f. 45. 52
גִּלּוּלֵיכֶן	66 f.
גְּנָבָתַם	38
גֵּרַשְׁתָּמוֹ	24
דּוּשָׁם	41
דְּפָקוּם	55
דַּרְכָּם	5
הֲבִיאֲכֶם	65
הֲבִיאֹנֻם	36
הַגְלוֹתָם	41
הַדִּיחֵמוֹ	24
הַהֹפְכִי	33
הוֹצִיאָם	37
הוֹצִיאֵם	38
הוֹקַעֲנוּם	36
הוֹרִידֵמוֹ	24. 26

	Seite
אִתְּכֶם	59
אֶתְכֶן	69
אֹתָם	5. 35. 44 f. 47 f. 55
אִתָּם	5. 35
אֹתָן	43
אֹתָנָה	43
בֹּאֲכֶם	65
בֹּאָן	53. 54
בֹּאָנָה	43. 45. 53. 54
בְּאַפִּימוֹן	30
בִּגְדֵיהֶם	50
בָּהֶם	4. 28. 46. 50
בָּהֵמָּה	3
בָּהֵן	44. 55
בָּהֶן	43 f. 50
בָּהֵנָּה	42
בּוֹשַׁסְכֶם	65
בֵּינֵיהֵין	58
בֵּיצֵיהֶם	46
בָּכֶם	59. 67
בָּם	5. 28. 47
בָּמוֹתֵמוֹ	14
בְּנֵיהֶם	4. 34. 45 f.
בְּנִיהֶם	34
בְּנֵיהֶן	42
בְּנֵיכֶם	59
בְּנֹתֵיהֶם	12. 45

	Seite
חַטָּאתָם	46
חַיּוֹתָם	41
חֵילָם	46
חֶלְבְּהֶן	43. 53
חֶלְבֵהֶן	53
חֶלְבָּם	5
חֶלְבָּמוֹ	14. 27
חֲנוֹתְכֶם	65
חֲנִיתוֹתֵיהֶם	8. 10
חֲנַנְכֶם	63
חַצְרֵיהֶם	46
חַצְרֵיהֶן	42. 46
חַרְבוֹתֵיהֶם	8. 9. 12
חַרְבוֹתָם	8. 12. 45
טְמַנְתָּם	55
יֹאחֲזֵמוֹ	24
יֹאכְלֵמוֹ	24
יַאַסְרוּם	55
יְבַהֲלֵמוֹ	24. 26
יְבִיאוּם	55
יְבַלְּעֵמוֹ	24
יְגָרְשׁוּם	44. 55
יְדֵיהֶם	46
יְדֵיהֶן	46
יֶדְכֶן	66 f.
יְדַעֲנוּם	36
יְדַעְתִּין	54 f.
יְדַעְתָּם	55. 56
יַהַרְגֵן	44. 54
יוֹדִיעֵם	36
יוֹלִיכֵם	37
יוֹשִׁיעָן	44. 54. 55
יְחַזְּקֵם	56
יְחִיתַן	54
יַחֲמֶנָּה	43. 52. 54
יְכַלְכְּלֵם	44. 56
יְכַסֵּוֹמוֹ	24. 26
יְכַסְיֻמוּ	24
יִלְבָּשָׁם	38 f.
יַלְדֵיהֶן	44
יַלֶּדְכֶן	69
יִמְאָסֵם	56
יְמַלְאוּם	55
יַנִּיחוּם	55
יְסַדְתָּם	56
יִסָּעֵם	56
יְסַתְּמוּם	55
יַעֲבִירוּם	55
יַעְזְרֻכֶם	61
יַעֲלֵם	56
יִפְתָּחוּם	55
יַצְקֵם	36
יִקְיָעֵם	36
יְרַקְּעוּם	55
יִשָּׂאוּם	55
יְשִׂימָם	38
יְשֻׁשׁוּם	57
יִשְׁאֲלֶנְכוֹן	62
יִשְׁבֵיהֶם	40
יִשְׁבֵיהֶן	54
יְשֵׁיזְבִנְכוֹן	62
יַשְׁלִיכֶם	36
יַשְׁעֲכֶם	61
יִתְּנוּם	36. 55
יִתְּנֵם	44. 56
יִתְפְּשֵׂם	56
כָּהֶם	4. 34
כָּהֵם	4. 34
כָּהֵמָּה	3
כָּהֶן	53
כָּהֵן	52. 53
כָּהֵנָּה	42
כַּזֶּבְכֶם	67. 69
כָּכֶם	59
כֻּלְּהֶם	4. 6 f.
כֻּלָּהַם	4. 7
כלהון	58
כלהין	58
כֻּלָּהְנָה	43. 52
כֻּלְּכֶם	7
כֻּלָּם	5
כֻּלָּנָה	43
כְּמוֹהֶם	4
כְּמוֹכֶם	59
כַּנְפֵיהֶם	44 f.
כִּסָּמוֹ	24
כִּסְּתוֹתֵיכֶנָּה	47. 52. 66 f.
כַּפֵּימוֹ	14. 20 f.
כָּתְבֵם	38. 56

	Seite
לִבְבֵהֶן	53
לְבַדְּהֶן	43. 51
לְבַדָּנָה	43. 51
לִבְּהֶן	43
לְבוּשְׁכֶן	66 f.
לִדְתָּנָה	43. 54
לְהוֹם	30
לְהוֹן	30
לָהֶם	4. 17. 47. 49 f.
לָהֵמָּה	3
לָהֶן	43. 44 f. 49 f.
לָהֵנָּה	42. 44 f.
לָכֶם	16. 59. 68
לָכֵן	68
לָכֶנָּה	52. 66 f.
לֶכְתָּם	45
לֶכְתָּן	45. 54
לָם	5
לָמוֹ	16 ff. 20 26. 28. 47
לְעֻמָּתָם	46
לִפְנֵיהֶם	46. 48
לְקַדְמַתְכֶן	66
לַרְאֹתְכֶם	65
מַאֲכִילָם	40
מְאַסִּפְכֶם	63
מֵאֵשְׁתַּם	34
מְגוּרָם	34
מִגְרְשֵׁיהֶם	46
מֵהֶם	4. 16. 47
מֵהֵמָּה	3. 47
מֵהֶמֵּהֶם	34
מֵהֵן	52. 53
מֵהֵנָּה	42
מוֹדִיעָם	40
מוֹלִיכָם	40
מוֹסְרוֹתֵימוֹ	15. 26
מוֹעֲצוֹתֵיהֶם	10
מוֹצִיאָם	40
מוֹרַאֲכֶם	59
מוֹרִישָׁם	40
מוֹשִׁיבִי	33
מוֹשִׁיעָם	40
מַחֲנֵיכֶם	59
מִינֵהֶם	6
מֵיתְרֵיהֶם	46
מִכֶּם	59. 68
מִכְרֵיהֶן	44. 54
מְכָרָם	29
מכרתיהם	12
מַלְבִּישְׁכֶם	63. 67. 69
מַלָּחֵיהֶם	46
מַלְכְּכֶם	59
מְנַדֵּיכֶם	63
מִנְּהוֹן	58
מִנְּהֵין	58
מִנְּהֶם	4
מְנַחֶמְכֶם	63
מִסְגְּרוֹתֵיהֶם	4. 10. 12. 48
מִסְגְּרוֹתָם	5. 12
מִסְפְּחוֹתֵיכֶם	67
מָעֻזְּכֶן	66
מְעִירָם	40
מַעֲלֵם	40 f.
מַעֲשֵׂיהֶם	4. 45
מַעֲשֵׂיכֶם	59
מְצָאָתַם	38
מְקַבְּצָם	40
מְקַדְּשְׁכֶם	63
מְקַדְּשָׁם	40
מְקִימִי	33
מִקְנֵיהֶם	4
מִקְנֵיכֶם	59
מִקְצָתָם	46
מַרְאֵיהֶם	45
מַרְאֵיהֶן	42. 45. 50
מִשֹּׁאֵיהֶם	27
מַשְׁחִיתָם	40
מִשְׁפָּטָם	46
מִשְׁתֵּיכֶם	59
מְתָן	44. 54
נְדִיבֵמוֹ	14
נוֹטֵיהֶם	40
נְוֵיהֶן	42. 44
נַחֲלָתָן	43 f.
נִירָם	39
נַכְחִידֵם	37

	Seite
נַכֶּם	37
נְסִיכֵמוֹ	14
נְצָרָתַם	38. 56
נֵרֹתֵיהֶם	46
נְשָׂאתִים	37. 56
נְתָנָם	37 f.
נְתַתָּם	55
סְבִיבֹתֵיהֶם	4. 46
סְבִיבֹתָם	5
סְתָמוּם	55
עֲבָדָם	41
עֲבֹתֵימוֹ	14. 26
עַד־הֵם	34
עֲדֵיכֶם	59
עֻזָּמוֹ	14. 27
עֵינֵיהֶם	44
עֵינֵיכֶם	59
עֵינֵמוֹ	14. 27
עֲלֵיהֶם	4. 21. 44. 45. 48. 54
עֲלֵיהֹם	30
עֲלֵיהוֹן	30
עֲלֵיהֶן	44 f. 48. 67
עֲלֵיכֶם	59. 67
עֲלֵיכֶן	66 f.
עָלֵימוֹ	19 f. 24
עִמָּהֶם	4 f.
עִמָּכֶם	59. 68
עִמָּם	4 f.
עֲנָבֵמוֹ	14
עֲנָרֵם	56
עֲנָקַתְמוֹ	24. 32
עַצְמֹתֵיהֶם	10. 12
עָרְלֹתֵיהֶם	12
עָרְמָם	34
עֹשֵׂיהֶם	48
עֲשׂוֹתָם	37
עֲשׂוֹתָם	36
עָשָׂם	37. 55
עֲתִידֹתֵיהֶם	8
פֶּחָם	35
פִּיהֶם	4. 49
פִּיכֶם	59
פִּימוֹ	14. 26
פְּנֵיהֶם	45. 48
פָּנֵימוֹ	14. 20
פְּסִילֵיהֶם	46
פִּרְיהֶם	4. 46. 51. 60
פִּרְיהֶן	42. 51. 60
פֶּרְיְכֶם	60
פִּרְיָם	46. 51. 60
פִּרְיָמוֹ	14. 27
פִּרְיָן	43. 51. 60
פִּרְצֵיהֶן	42
פָּתְהֵן	43. 44. 53
פִּתְחֵיהֶם	46
צֹאנָם	44
צִוִּיתִם	37
צוֹמָם	37. 56
צוּרָם	34
צוּרְפָם	40
צָרֵימוֹ	14
קִבְּצָן	54
קִבְרוֹתֵיכֶם	59
קִבְרֵיהֶם	46
קִדַּשְׁתִּם	36
קוֹלָן	43
קָחֶם־	40
קִינֹתֵיהֶם	47. 55
קָמֵיהֶם	40
קְנֵיהֶן	44. 54
קִרְבֶּנָה	43. 51 f.
קָשְׁרֵם	56
קְשַׁרְתָּם	37
רִבְעֵיהֶם	45
רִבְעֵיהֶן	45
רַגְלֵיהֶם	4. 44t.
רִגְמָתָם	40
רְדֵם	40
רְדָפָם	40
רַחֶמְכֶם	63
רָעוּם	44
רֵעֵיהֶם	44. 54
רֵעֵיהֶן	44. 54
רְעֵם	37
רְפָאתִם	37
רִצָּם	40
שֹׂנְאֵיכֶם	63
שִׂפָתֵימוֹ	14. 26

	Seite
תָּלָאוּם	55
תָּלוּם	55
תֹּלָם	46
תִּמְלָאֵמוֹ	24
תִּמְצָאֵם	37
תַּנְחֵם	37
תַּעֲנֵם	37
תִּפְשׁוּם	36
תְּפַלְּטֵמוֹ	24
תְּצַוֵּם	36
תְּקָחֵם	56
תְּקַשְּׁרִים	37
תְּשָׂאֵם	37
תְּשִׁימוּן	54. 57
תְּשִׁיתֵמוֹ	24
תַּשְׁקֵם	37
תַּשְׁקֵמוֹ	24
תָּתֵם	56
תִּתְּנִים	37

	Seite
שְׁהִיֵּהֶם	45. 46
תֵּאַכְלֵכֶם	61
תְּבָאֵמוֹ	24
תְּבוּנָם	34
תְּבָלְּעֵמוֹ	24
תּוֹכְחֵנָה	44. 52
תּוֹעֲבוֹתֵיהֶן	43
תּוֹרֵם	37
תּוֹרִישֵׁמוֹ	24
תְּזַבְּחִים	37
תְּזַנִּים	37
תְּזָרֵם	37
תְּחוֹלְלֵכֶם	61
תְּחָמֵם	56
תַּחְתָּם	13
תַּחְתֵּיהֶם	13
תַּחְתֵּיכֶם	59
תְּטָעֵמוֹ	24
תְּכַסִּים	37

	Seite
שְׁרָפָם	55
שְׁרָפַתָּם	38
שְׁבוּתָהֶן	43
שְׁבוּתֵיכֶם	60
שְׁבוּתְכֶם	60
שִׁבְתְּכֶם	65
שְׁהֵם־	35
שֶׁהֵם	35
שַׁחֲתְכֶם	63
שְׁטָחוּם	55
שִׁיתֵמוֹ	24
שִׁלַּחְתָּם	55
שְׁמוֹתָן	43
שְׁמָם	48
שְׁמַעְתָּם	55
שְׁנֵיהֶם	46
שְׁנֵימוֹ	14. 26
שִׁסְּטֵיכֶם	63
שְׁתוֹתֵיהֶם	12

Vita.

Ich Georg Wilhelm Diehl wurde am 10. Januar 1871 zu Grofs-Gerau als Sohn des Gutsbesitzers Joh. Balthaser Diehl geboren. Von meinem 6. bis 14. Lebensjahr besuchte ich die Höhere Bürgerschule meiner Vaterstadt, trat Ostern 1885 in die Obertertia des Ludwig-Georg-Gymnasiums zu Darmstadt ein, welcher Anstalt ich bis Ostern 1890 angehörte. Nach abgelegtem Maturitätsexamen studierte ich Sommersemester 1890 in Tübingen und vom Winter 1890 bis Sommer 1893 in Giefsen ev. Theologie und Philosophie. Das theologische Fakultätsexamen bestand ich am Ende meines 7. Semesters, Herbst 1893. Von Mitte Oktober 1893 bis 29. August 1894 war ich als Kandidat auf dem Predigerseminar zu Friedberg. Während dieser Zeit erwarb ich mir auf Grund meiner Dissertation »Erklärung von Psalm 47, eine biblisch-theologische Untersuchung« den Grad eines Lizentiaten der Theologie. Die Zeit vom September 1894 bis Mitte Februar 1895 brachte ich in meiner Heimat Grofs-Gerau zu und zwar beschäftigt mit der Vorbereitung einmal auf das philosophische Doktorexamen, das ich am 21. Dezember 1894 und dann auf die Definitorialprüfung in Darmstadt, die ich am 13. Februar 1895 bestand. Durch Verfügung Grofsh. Oberkonsistoriums vom 7. März 1895 wurde ich aushülfsweise an der Martins- und Johannesgemeinde in Darmstadt verwandt und durch Verfügung vom 19. April zum Pfarrassistenten an den beiden Gemeinden ernannt.

W. Keller'sche Druckerei (E. Bommert) Giessen.